1. Blatt Nr. 60 81. Jahrgang | Gelsenkirchener | Mittwoch, den 1. März 1933

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für Groß-Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1,00 RM Selbstabholer 90 Rpfg. — Postbezug monatlich 2,22 RM mit Zustellgebühr — Illustrierte Beilage 15 Rpfg. monatlich extra — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 5 Rpfg. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle Wildenbruchstraße 27, in Buer Hochstraße 19. — Geöffnet von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends. — Anzeigen-Annahme bis nachmittags 5 Uhr für die nächste Ausgabe — Postscheck-Konto Essen 13649. — Fernsprech-Anschluß: Geschäftsstelle und Schriftleitung 21641. — Geschäftsstelle Buer 30845. — Verlag Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Verordnung zum Schutze von Volk und Staat.

Schwere Strafen für politische Vergehen aller Art. — Ausführungsbestimmungen folgen noch.

Mit dem Tode wird bestraft...

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die Reichsregierung hat am Dienstagabend durch den Rundfunk die neue Notverordnung veröffentlichen lassen, die eine Reihe von sehr scharfen Bestimmungen zur Abwehr der kommunistischen Gewalttaten enthält. Ueber die Verordnung war in einer mehrstündigen Kabinettssitzung volle Einmütigkeit aller Reichsminister erzielt worden. Sie wurde durch den Rundfunk bekanntgegeben, weil man bis zur Veröffentlichung im Reichsgesetzblatt nicht warten wollte

Die Reichsregierung glaubt begründeten Anlaß zu der Annahme zu haben, daß die Kommunisten ihre mit der Brandstiftung im Reichstag eingeleitete Aktion unverzüglich fortsetzen wollen. Auf Grund des im Karl-Liebknecht-Haus gefundenen Materials ist sie zu dieser Ueberzeugung gekommen. Das Material ist außerordentlich inhaltsschwer. Es deutet darauf hin, daß auch in anderen Teilen des Landes Plätze vorhanden sind, an denen die Kommunisten nicht nur illegale Flugblätter, sondern auch Waffen und Sprengstoffe angesammelt haben. Die polizeiliche Prüfung des Materials hat ergeben, daß bei den Kommunisten bereits

ganz bestimmte Pläne zur Durchführung von Terrorakten

vorhanden waren. Unter anderem war geplant, die Frauen und Kinder bestimmter Personen, die sich bei den Kommunisten mißliebig gemacht hatten, zu entführen und als Geiseln festzuhalten, gleichzeitig aber auch für eine Vergiftung der Speisen in den Restaurants zu sorgen, die von hervorragenden Beamten oder bekannten Bekämpfern des Kommunismus aufgesucht werden.

Die Regierung hat in einer mehrstündigen Kabinettssitzung auf Grund des Vortrages des preußischen Innenministers Göring und des vorgelegten Materials die Ueberzeugung gewonnen, daß höchste Gefahr im Verzuge ist und daß trotz des in vollem Gange befindlichen Wahlkampfes einschneidende Maßnahmen zum Schutze von Volk und Staat nicht mehr zu umgehen sind. Aus diesem Grunde hat sie die Verordnung erlassen, die nur wenige Paragraphen umfaßt, aber doch von außerordentlich weitreichender Bedeutung ist. Die Regierung legt Wert darauf, daß der Paragraph, der sich auf die Maßnahmen der Länder bezieht, mit dem viel erörterten Reichskommissar für die Länder nichts zu tun hat, sondern daß es sich nur darum dreht, Polizeibefugnisse wahrzunehmen. Da namentlich auch Süddeutschland den Kommunismus ablehnt und ihn von jeher auf das schwerste bekämpft hat, wird dieser Paragraph wohl niemals praktische Bedeutung erlangen.

Die Regierung droht nicht nur mit der Todesstrafe, sie ist auch fest entschlossen, davon Gebrauch zu machen, sobald sich die Notwendigkeit dazu herausstellen sollte. Sie wird, wie sie mitteilen läßt, jeden unnachsichtlich verfolgen, der mit den Kommunisten zusammenarbeitet oder hinreichend verdächtig ist, die Bestrebungen der Kommunisten zu unterstützen. Sie wird vor allem auch alle Angriffe abwehren, die darauf hinauslaufen, die Autorität der Regierung durch die Verbreitung von Meldungen oder Artikeln im Auslande zu untergraben. Die Auswirkung dieser Verordnung wird sich im politischen Leben bald zeigen. Gegenüber anderslautenden Berichten ist übrigens an Hand des Wortlautes der Notverordnung festzustellen, daß Sondergerichte nicht eingesetzt werden. Es sind keine neuen richterlichen Instanzen vorgesehen. Im übrigen werden Ausführungsbestimmungen noch in den nächsten Tagen erscheinen.

Die weitere Entwicklung muß man, nachdem die Verordnung schon in Kraft getreten ist, abwarten. In den maßgebenden politischen Kreisen ist man sicher, daß es im ganzen Volke dankbar empfunden wird, wenn jetzt mit aller Brutalität gegen den Kommunismus vorgegangen wird. Der Schwerpunkt des Kampfes gegen Staat und Regierung ist offensichtlich nun heute ins Ausland verlegt worden. Auch hiermit hat sich das Reichskabinett beschäftigt und Vorkehrungen getroffen, daß auch solche Angriffe auf dem Wege über das Ausland unterbunden werden. Zusammenfassend wird festgestellt, daß nichts die Regierung davon abbringen wird, den Kampf gegen die staatsgefährlichen Elemente mit aller Schärfe zu führen.

Gefährliche „Bilderbücher".

64 Kisten kommunistisches Propagandamaterial nach Oesterreich verschoben.

Wien, 28. Febr. (Drahtb.)

Es machen sich verschiedene Anzeichen bemerkbar, daß die Kommunisten aus dem Reiche ihr Material nach Oesterreich zu retten bestrebt sind. So ist in Wien am Dienstag unter dem Namen der Firma Schenker & Co. von Berlin nach Wien ein Waggon mit der Deklaration „Bilderbücher", der 64 Kisten Bücher enthielt, angekommen. Da die Firma in Wien ein sogenanntes Zollfreilager besitzt, werden die Waren, die für dieses Zollfreilager bestimmt sind, an der Grenze nicht besonders untersucht, weil sie erst beim Ausgang aus dem Zollfreilager verzollt werden müssen. Die zuständigen Behörden haben jedoch erfahren, daß die Kisten alles andere als Bilderbücher enthielten. Eine Untersuchung hat ergeben, daß in den 64 Kisten 6700 Kilogramm kommunistisches Agitationsmaterial enthalten ist, das behördlich sichergestellt wurde. Die Grenze wurde unter stärkste Kontrolle gestellt.

Der Wortlaut.

Göring heute im Rundfunk.

× Berlin, 1. März. (Drahtb.)

Die von uns bereits angekündete Notverordnung zum Schutze des deutschen Volkes gegen die kommunistische Gefahr, die vom Reichskabinett in seiner Nachmittagssitzung am Dienstag fertiggestellt worden ist, ist noch am Abend vom Reichspräsidenten unterzeichnet worden. Sie hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund des Artikels 48 Abs. II der Reichsverfassung wird zur Abwehr kommunistischer staatsgefährdender Gewaltakte folgendes verordnet:

§ 1.

Die Artikel 114, 115, 117, 118, 123, 124 und 153 der Verfassung des Deutschen Reiches werden bis auf weiteres außer Kraft gesetzt. Es sind daher Beschränkungen der persönlichen Freiheit, des Rechtes der freien Meinungsäußerung, einschließlich der Pressefreiheit, des Vereins- und Versammlungsrechtes, Eingriffe in das Brief-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechgeheimnis, Anordnungen von Haussuchungen und von Beschlagnahmen sowie Beschränkungen des Eigentums auch außerhalb der von hierfür bestimmten gesetzlichen Grenzen zulässig.

§ 2.

Werden in einem Lande die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen nicht getroffen, so kann die Reichsregierung insoweit die Befugnisse der obersten Landesbehörde vorübergehend wahrnehmen.

§ 3.

Die Behörden der Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) haben den auf Grund des § 2 erlassenen Anordnungen der Reichsregierung im Rahmen ihrer Zuständigkeit Folge zu leisten.

§ 4.

Wer von den obersten Landesbehörden oder den ihnen nachgeordneten Behörden zur Durchführung dieser Verordnung erlassenen Anordnungen oder den von der Reichsregierung gemäß § 2 erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt, oder wer zu solcher Zuwiderhandlung auffordert oder anreizt, wird, soweit nicht die Tat nach anderen Vorschriften mit einer schwereren Strafe bedroht ist, mit Gefängnis nicht unter einem Monat oder mit Geldstrafe von 150 bis zu 15 000 Mark bestraft.

Wer durch Zuwiderhandlung nach Abs. I eine gemeine Gefahr für Menschenleben herbeiführt, wird mit Zuchthaus, bei mildernden Umständen mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten und, wenn die Zuwiderhandlung den Tod eines Menschen verursacht, mit dem Tode, bei mildernden Umständen mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren bestraft. Daneben kann auch auf Vermögenseinziehung erkannt werden.

Wer zu einer gemeingefährlichen Zuwiderhandlung (Abs. II) auffordert oder anreizt, wird mit Zuchthaus, bei mildernden Umständen mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft.

§ 5.

Mit dem Tode sind die Verbrechen zu bestrafen, die das Strafgesetzbuch in den §§ 81 (Hochverrat), 229 (Giftbeibringung), 307 (Brandstiftung), 311 (Explosion), 312 (Ueberschwemmung), 315 Abs. II. (Beschädigung von Eisenbahnanlagen), 324 (gemeingefährliche Verseuchung) mit lebenslangem Zuchthaus bedroht.

Mit dem Tode oder, soweit nicht bisher eine schwerere Strafe angedroht ist, mit lebenslangem Zuchthaus oder mit Zuchthaus bis zu 15 Jahren wird bestraft:

1. **wer es unternimmt, den Reichspräsidenten oder ein Mitglied oder einen Kommissar der Reichsregierung oder einer Landesregierung zu töten, oder wer zu einer solchen Tötung auffordert, sich erbietet, ein solches Erbieten annimmt oder eine solche Tötung mit einem anderen verabredet;**
2. **wer in den Fällen des § 115 Abs. II des Strafgesetzbuches (schwerer Aufruhr) oder des § 125 Abs. II des Strafgesetzbuches (schwerer Landfriedensbruch) die Tat mit Waffen oder in bewußtem und gewolltem Zusammenwirken mit einem Bewaffneten begeht;**
3. **wer eine Freiheitsberaubung (§ 239 des Strafgesetzbuches) in der Absicht begeht, sich des der Freiheit Beraubten als Geisel im politischen Kampfe zu bedienen.**

§ 6.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, 28. Februar 1933

Der Reichspräsident:
(gez.) v. Hindenburg.
Der Reichskanzler:
(gez.) Adolf Hitler.
Der Reichsminister des Innern:
(gez.) Dr Frick.
Der Reichsminister der Justiz:
(gez.) Dr. Gürtner.

*

Reichsinnenminister Göring spricht heute um 19,30 Uhr im Rundfunk über alle deutschen Sender zu der neuen Notverordnung.

Neue Untersuchungs-Ergebnisse.

Mindestens 10 Personen bei der Reichstags-Brandstiftung.

Torgler und Koenen belastet.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die weitere Untersuchung der Brandstiftung im Reichstag hat ergeben, daß allein zur Herbeischaffung des Zündmaterials mindestens sieben Personen notwendig gewesen sind, während die Verteilung der Brandherde und ihre gleichzeitige Entzündung in dem riesigen Hause mindestens zehn Personen erfordert haben muß. Ganz zweifellos sind die Brandstifter so vollkommen mit allen Einzelheiten des weitläufigen Gebäudes vertraut gewesen, daß nur ein jahrelanger ungehinderter Verkehr diese sichere Kenntnis sämtlicher Räume ergeben haben kann. Dringender Tatverdacht besteht deshalb nach wie vor gegen die Mitglieder der kommunistischen Reichstagsfraktion, die sich übrigens in der letzten Zeit auffallend häufig unter den verschiedensten Anlässen im Reichstag zusammenfanden.

Ferner ist festgestellt worden, daß der verhaftete holländische Kommunist kürzlich den Verhandlungen des kommunistischen Aktionsausschusses beigewohnt und dort durchgesetzt hat, daß er zu der Brandstiftung hinzugezogen wurde.

Die Untersuchung hat schließlich noch ergeben, daß drei Augenzeugen einige Stunden vor dem Ausbruch des Brandes den verhafteten Holländer in Begleitung der Abgeordneten Torgler und Koenen in den Gängen des Reichstags gesehen haben. Ein Irrtum der Augenzeugen ist bei dem Aussehen des Brandstifters unmöglich. Da weiterhin der Abgeordneteneingang des Reichstags um 20 Uhr geschlossen wird, die kommunistischen Abgeordneten Torgler und Koenen sich jedoch gegen 20,30 Uhr ihre Garderobe in ihre Zimmer bringen ließen und erst gegen 22 Uhr durch ein anderes Portal den Reichstag verließen, besteht gegen diese beiden Kommunisten dringendster Tatverdacht. Unrichtig ist das Gerücht, daß der Abgeordnete Torgler sich freiwillig der Polizei gestellt hat. Vielmehr ist er verhaftet worden.

Wie die Mithelfer entkamen.

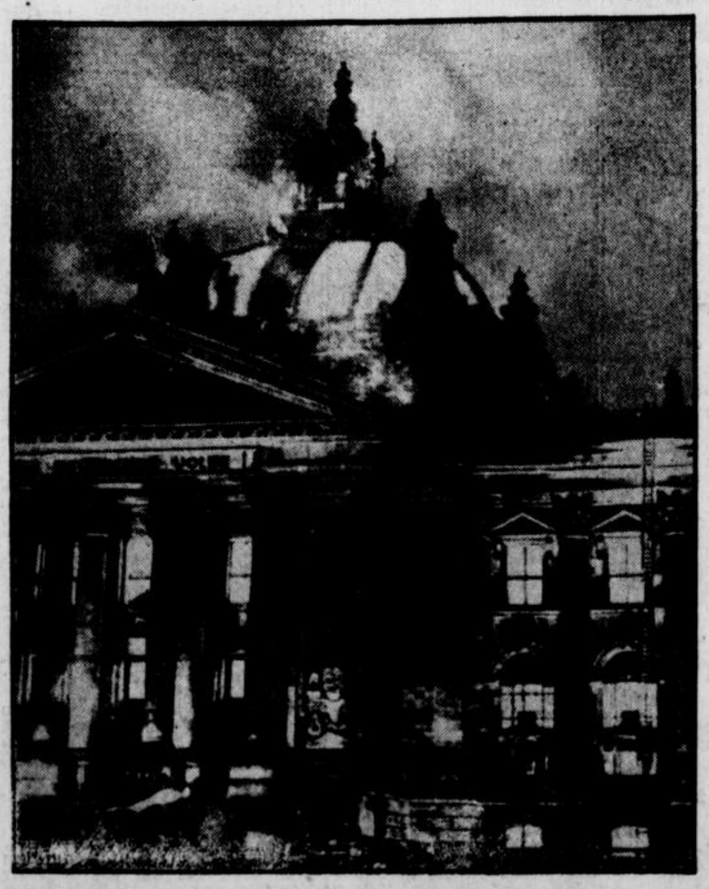
Was die Brandstiftung im Reichstage anbetrifft, so ist jetzt einwandfrei der Beweis dafür gefunden worden, daß der frühere Reichstagsabg. Torgler nicht nur mit dem festgenommenen holländischen Kommunisten, sondern auch mit mehreren anderen Brandstiftern einige Stunden im Reichstage zusammengewesen ist. Die Flucht der anderen Brandstifter ist offenbar dadurch zu erklären, daß diese durch die unter dem Reichstagsgebäude befindlichen Gänge für die Heizungsanlagen nach dem Wohngebäude des Reichstagspräsidenten entkommen konnten.

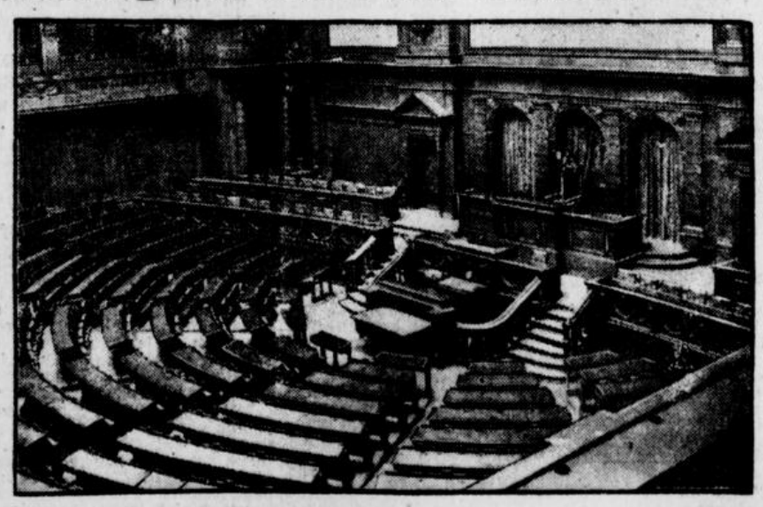
Lokaltermin im Reichstagsgebäude.

Die Tat war ohne Helfershelfer nicht möglich.

Im Reichstagsgebäude, dessen Umgebung auch weiterhin in weitem Umfang abgesperrt ist, fand am späten Nachmittag des Dienstag ein Lokaltermin statt, bei dem auch der Brandstifter, der holländische Maurer Marinus van der Lübbe aus Leyden, anwesend war. Van der Lübbe sollte bei diesem Lokaltermin zeigen, wie er die einzelnen Brandherde angelegt hat, und wie er es angeblich fertigbekommen hat, die zur Brandstiftung benutzten großen Mengen Brennstoff ungesehen ins Gebäude zu schaffen und dort zu verwahren. Es hat sich ganz offenbar gezeigt, daß van der Lübbe unmöglich die Tat in der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit allein verübt haben kann.

Der verheerende Reichstagsbrand im Bilde.





Auf dem großen Bilde links ist unserem Pressephotographen eine ausgezeichnete Nachtaufnahme von der Front des Reichstagsgebäudes während des Brandes gelungen. Die große Glaskuppel und zahlreiche Fenster werden durch den Riesenbrand im Innern taghell erleuchtet. Der Widerschein des lodernden Feuers hat auch an der Außenfront des Reichstagsgebäudes ein fast geisterhaft anmutendes Hell-Dunkel hervorgezaubert. Aus der Kuppel und aus dem Dach über dem Portal mit der Inschrift „Dem deutschen Volke" brechen dicke Rauchwolken hervor. An der rechten Seite der Front ist auch deutlich eine große Feuerwehrleiter zu erkennen. — Das Bild oben zeigt den Plenarsitzungssaal vor dem Brande. Der ganze Saal ist jetzt ein wüstes, rauchendes Trümmerfeld. Die Abgeordnetenbänke sind ebenso verbrannt wie der Präsidentensitz und die Ministerbank und die reichhaltige Holzvertäfelung bis hinauf zu den Tribünen. Die Wiederherstellung, wenn sie überhaupt in dem gleichen Stile erfolgen sollte, wird viele Monate dauern. — Durch die Auswirkungen des Brandes ist der Reichstag als Tagungsort für das am Sonntag neu zu wählende Reichsparlament vorerst ausgeschaltet. Die Reichsregierung überlegt sich bereits, wo für die nächsten Monate die Sitzungen abgehalten werden können. Gleichzeitig läßt sie entgegen umherschwirrenden Gerüchten feststellen, daß die Reichs- und Landtagswahlen am Sonntag auf alle Fälle stattfinden werden. An einen Wahlausfall infolge der gespannten innerpolitischen Lage sei keinesfalls gedacht.

Der ausgebrannte Reichstag.

Trostlose Bilder im Vollsitzungssaale. — Meterhoher Schutt, wo früher große Debatten stattfanden

Am Tage nach dem Brand.

(Drahtbericht unseres Berliner Sonderkorrespondenten.)

AZ. Berlin, 28. Febr. (Eig. Drahtb.)

Die Umgebung des Reichstages stand am Dienstag im Zeichen einer Völkerwanderung. Tausende und Abertausende Schaulustiger strömten schon in den Morgenstunden durch das Brandenburger Tor, aber ein ausgedehnter polizeilicher Sicherheitsdienst machte es ihnen unmöglich, an das Gebäude heranzukommen. Sogar die zahlreichen Reichstagsbeamten und Angestellten, die gerade am Dienstag im Reichstag ihr Monatsgehalt in Empfang nehmen wollten, durften am Vormittag gleichfalls nicht passieren. Auch den Journalisten wurde es schwer gemacht, ihren Pflichten nachzukommen. Nur mit List und Tücke konnte man sich an die Pforten heranschleichen. Erst in den Nachmittagsstunden war es möglich, unter polizeilicher Bedeckung das Haus zu betreten.

Gleich nach dem Eintritt in das Haus strömt einem Brandgeruch entgegen. Was man im Gebäude sieht, sind Bilder grauenvollster Verwüstungen. Die große vor dem Sitzungssaal gelegene Wandelhalle mit dem Standbild Kaiser Wilhelms 1. ist zwar beinahe unversehrt, aber

an Stelle der von der Wandelhalle nach dem Sitzungssaal führenden Zugänge sieht man jetzt ein großes Loch.

Die den Saal von der Wandelhalle trennende Wand ist heruntergebrannt. Dahinter sieht man kahle Wände mit meterhohem Schutt.

Nichts, rein garnichts erinnert hier daran, daß an dieser Stelle der Vollsitzungssaal des Deutschen Reichstags seinen Platz gehabt hat.

An den Stellen, wo sich die Sitzreihen der Abgeordneten, das Rednerpult, der erhöhte Platz für das Präsidium, die Regierungstribüne befanden, sieht man von alledem nichts mehr. Der ganze Boden des ehemaligen Saales ist ein einziger Schutthaufen, verkohlte Holzreste, gebogene Eisenstangen, die von der heruntergebrochenen Oberlichtdecke stammen, Mauerschutt und viele andere Brandreste. Die Wände, die mit kostbarer Holztäfelung verdeckt waren, sind jetzt kahl. Eine ungeheure Hitze muß in diesen Räumen geherrscht haben. Ein starker T-Träger über dem Präsidium ist vollständig verbogen und droht herunter zu stürzen und sogar die Mauersteine der Wände sind geplatzt. An den Plätzen der Regierung und der Reichsratsmitglieder steigt noch Rauch aus dem Schutt. Alle Tribünen sind ausgebrannt. An der Seite der großen Publikumstribüne hängt ein großer Teil der völlig verbogenen Eisenkonstruktion der Glasdecke herunter. Auch die etwa 30 Meter über der zerstörten Glasdecke befindliche Kuppel des Reichstagsgebäudes ist in Mitleidenschaft gezogen worden. Man sieht geschwärzte Eisenträger. Kaum eine Scheibe ist ganz geblieben.

Auch in den Umgängen des Sitzungssaales hat das Feuer zum Teil sehr erheblichen Schaden angerichtet. Besonders der Wandelgang der Linksparteien ist stark beschädigt. Dort bemerkt man auch noch deutlich die Spuren von zwei Brandherden, deren einer in den Vorraum des Reichsratssaales führt. Die schweren Teppiche in den Wandelgängen sind zum größten Teil ein Raub der Flammen geworden. Mehrere Arbeitszimmer der Presse, die hinter der Pressetribüne liegen, sind ebenso vollständig ausgebrannt wie die Tribüne. Neben den Tischen, Stühlen und Schränken sind auch die Schreibmaschinen und Vervielfältigungsmaschinen vollständig zerstört.

Im Laufe des Vormittags hatten sich vor dem Reichstagsgebäude auch zahlreiche Reichstagsabgeordnete eingefunden, die nach ihren Arbeitszimmern gehen wollten. Auch sie wurden nicht ins Haus gelassen, da eine

gründliche Durchsuchung des ganzen Reichstagsgebäudes

von den Kellern bis zur Kuppel nach Mithelfern des Brandstifters vorgenommen wurde. Diese Untersuchung hat Stunden in Anspruch genommen. Das Feuer schwelt im Sitzungssaal noch weiter, so daß noch gelegentlich Wasser gegeben werden muß. Die Löscharbeiten waren um so schwieriger, als sich der Brandherd inmitten des riesigen Gebäudekomplexes des Reichstages befindet. Eine wesentliche Unterstützung in der Bekämpfung der Flammen bildeten zwei Feuerlöschboote, die aus der Spree ungeheure Wassermengen in die Flammen schleuderten.

Daß im Sitzungssaal mehrere Brandherde gelegt worden sein müssen, geht, wie die Feuerwehr erklärt, daraus hervor, daß bei ihrem Eintreffen der ganze Raum ein undurchdringliches Meer von Flammen und Rauch war. Trotz der außerordentlich starken Glut hat die Kuppelkonstruktion den verzehrenden Flammen standgehalten; allerdings ist die Eisenkonstruktion über dem Sitzungssaal, die genau wie die Kuppel Glasscheiben trug, vollkommen zerstört und hängt wirr in den ausgebrannten Sitzungssaal hinein. Nach der Ablöschung haben sofort

einige Chemiker die einzelnen Brandherde einer genauen Untersuchung unterzogen.

Soweit sich bisher feststellen läßt, haben sogenannte Kohlenanzünder und Ballen Papier Verwendung gefunden. Die Sachverständigen hatten den Eindruck, daß das verwendete Material genau dem gleicht, das bei dem Brand im Schloß entdeckt wurde. Daß Benzol, Petroleum oder Spiritus benutzt worden ist, glaubt man nicht, da diese Mittel unbedingt Gerüche hinterlassen. Vielmehr neigt man zu der Annahme, daß die Brandnester, die man auch an Regalen und Klubsesseln fand, mit Benzin übergossen worden sind.

Der Schaden,

der im ganzen angerichtet worden ist, beläuft sich auf vier Millionen Mark. Auch in den anderen Räumen des Reichstags sind teilweise Brandstellen und Verwüstungen angerichtet worden, besonders in den Wirtschaftsräumen. Die Wandelhalle selbst ist nicht beschädigt. Auch die Arbeitszimmer der Abgeordneten und die Bibliotheksräume sind von dem Brande nicht berührt. Erst wenn das Reichstagsgebäude vollkommen untersucht worden ist, wird es wieder zugänglich gemacht werden. Es wird mindestens ein Jahr dauern, bis der Reichstag soweit wiederhergestellt worden ist, daß dort getagt werden kann.

„Die Pulververschwörung."

Frühere Anschläge auf Parlamentsgebäude.

Berlin, 28. Febr. (Drahtb.)

Die Brandstiftung im Reichstag ist der dritte aufsehenerregende Anschlag auf ein Reichsparlament. Im Jahre 1706 hatte Guy Hawkes die Kellerräume des britischen Parlaments mit Pulver gefüllt, um König Jakob I. nebst den Abgeordneten am Tage der Eröffnung in die Luft zu sprengen. „Die Pulververschwörung" wurde einige Tage vorher durch einen Zufall entdeckt und die Verschwörer hingerichtet. Die Maske Guy Hawkes wird noch alljährlich auf Volksfesten verbrannt.

Im Jahre 1906 stürzte in Petersburg die Decke in der Reichsduma über den Sitzen der rechten Fraktionen ein. Die Behörden stellten fest, daß einige Dachbalken zersägt waren. Der Deckeneinsturz fand aber zu früh während einer Pause statt. Die schweren Balken und Bretter hätten die Abgeordneten beim Fallen, wenn sie im Sitzungssaal gewesen wären, getötet oder verstümmelt.

Rund um den Brandstifter.

Niederländisches Auto vor dem Reichstag.

× Amsterdam, 28. Febr. (Drahtb.)

Wie die in Leyden angestellten Nachforschungen nach der Persönlichkeit und Vergangenheit des in Berlin verhafteten Kommunisten van der Lubbe ergeben haben, ist dieser seit langer Zeit aktiv in der kommunistischen Bewegung Hollands tätig. Er machte sich in Leyden einen Namen als einer der fanatischsten Vorkämpfer der kommunistischen Bewegung. Im Jahre 1930 gab er eine Propagandaschrift unter dem Titel „Der Panzer" heraus, die in erster Linie dazu bestimmt war, kommunistische Ideen in die Wehrmacht hineinzutragen. Er kam wiederholt mit der Polizei und dem Strafrichter in Konflikt. Im April 1931 begab sich van der Lübbe nach Berlin. Hier nahm er Fühlung mit dem Komintern, deren Zentrale für Westeuropa sich in Berlin befindet. Späterhin wurde er jedoch als unbequemer Ausländer aus Deutschland ausgewiesen. Er kehrte nach Leyden zurück. Man vermutet, daß van der Lübbe sich vor einigen Tagen ausdrücklich nach Berlin begab, um die Brandstiftung im Reichstag vorzubereiten und an ihrer Durchführung aktiv teilzunehmen.

*

Ein Berliner Taxichauffeur, der in der Nähe des Reichstags parkte, hat beobachtet, daß vor dem Portal 5 in der Mittagszeit ein Niederländischer Wagen längere Zeit hielt. Das Hoheitszeichen N.-L. (Niederlande) war deutlich zu sehen, jedoch hat der Chauffeur sich die Nummer des Wagens nicht gemerkt, da er ja nicht wissen konnte, was in der Nacht passieren würde. Die politische Polizei hat sofort diese wichtige Spur aufgenommen.

Reichstag nicht versichert.

× Berlin, 28. Febr. (Drahtb.)

Zu der Brandstiftungsaffäre im Reichstag wird in unterrichteten Kreisen noch erklärt, daß weder der Reichstag noch der preußische Landtag irgendwie gegen Feuerschäden versichert seien. Abgesehen von der Zweifelsfrage, ob im Falle einer derartigen Brandstiftung überhaupt die Versicherungsgesellschaft voll haftbar gemacht werden könnte, scheint man in den zuständigen Stellen der Ansicht zu sein, daß die Versicherung derartiger Reichs- und Staatsgebäude so hohe Prämienkosten verursachen müßte, daß eine ungerechtfertigte Belastung der öffentlichen Ausgabeetats entstehen würde. Man weist darauf hin, daß beispielsweise die Prämiensätze, die für den Reichstag zu entrichten gewesen wären, bei einer nach seiner Fertigstellung aufgenommenen Feuerversicherung heute schon fast das Doppelte der Gesamtbaukosten des Reichstages umfaßt hätten.

Die Terrorpläne der KPD.

Die Anschläge auf Gut und Blut waren bis ins Kleinste vorbereitet.

Görings Feststellungen.

Berlin, 28. Febr. (Drahtb.)

Die Verordnung zum Schutze von Volk und Staat ist auf Grund des Berichtes beschlossen worden, den Reichsminister Göring dem Kabinett am Dienstag über das bei den Kommunisten vorgefundene Material erstattete. Dieses Material, das Hunderte von Zentnern wiegt, hat, dem Bericht Görings zufolge, den eindeutigen Beweis erbracht, daß die Kommunisten ganz systematisch Terroraktionen vorbereiten.

In einer Auslassung des Amtlichen Preußischen Pressedienstes heißt es über die Stellungnahme Görings zu dem Reichstagsbrand und der kommunistischen Gefahr:

Es liegt zweifelsfrei die schwerste bisher in Deutschland erlebte Brandstiftung vor. Die polizeiliche Untersuchung hat ergeben, daß im gesamten Reichstagsgebäude vom Erdgeschoß bis zur Kuppel Brandherde angelegt waren. Sie bestanden aus Teerpräparaten und Brandfackeln, die man in Ledersesseln, unter Reichstagsdrucksachen, an Türen, Vorhänge, Holzverkleidungen und andere leicht brennbare Stellen gelegt hatte. Ein Polizeibeamter hat in dem dunklen Gebäude Personen mit brennenden Fackeln beobachtet. Er hat sofort geschossen. Der Sachschaden geht in die Millionen.

Diese Brandstiftung ist der bisher ungeheuerlichste Terrorakt des Bolschewismus in Deutschland.

Unter den Hunderten von Zentnern Zersetzungsmaterial, das die Polizei bei der Durchsuchung des Karl-Liebknecht-Hauses entdeckt hat, fanden sich die Anweisungen zur Durchführung des kommunistischen Terrors nach bolschewistischem Muster. Hiernach sollten

Regierungsgebäude, Schlösser, Museen und lebenswichtige Betriebe in Brand gesteckt werden.

Es wird ferner die Anweisung gegeben, bei Unruhen und Zusammenstößen vor den Terrorgruppen Frauen und Kinder heranzuziehen, nach Möglichkeit sogar solche von Beamten der Polizei.

Durch die Auffindung dieses Materials ist die planmäßige Durchführung der bolschewistischen Revolution gestört worden. Trotzdem sollte der Brand des Reichstages das Fanal zum blutigen Aufruhr und zum Bürgerkrieg sein. Schon für Dienstag vier Uhr waren in Berlin große Plünderungen angesetzt.

Es steht fest, daß mit diesem heutigen Tage in ganz Deutschland die Terrorakte gegen einzelne Persönlichkeiten, gegen Leib und Leben der friedlichen Bevölkerung beginnen und den allgemeinen Bürgerkrieg entfesseln sollten.

Der Kommissar des Reiches im preußischen Ministerium des Innern, Reichsminister Göring, ist dieser ungeheuren Gefahr mit den schärfsten Maßnahmen entgegengetreten. Er wird die Staatsautorität unter allen Umständen und mit allen Mitteln aufrechterhalten.

Es kann festgestellt werden, daß der erste Angriff der verbrecherischen Kräfte zunächst abgeschlagen worden ist. Zum Schutze der öffentlichen Sicherheit wurden

noch am Montagabend sämtliche öffentlichen Gebäude und lebenswichtigen Betriebe unter Polizeischutz gestellt.

Die gesamte Schutzpolizei und Kriminalpolizei in Preußen ist sofort auf höchste Alarmstufe gesetzt worden. Die Hilfspolizei ist einberufen. Die kommunistischen Zeitungen, Zeitschriften, Flugblätter und Plakate sind auf vier Wochen für ganz Preußen verboten. Auf 14 Tage verboten sind sämtliche Zeitungen, Zeitschriften, Flugblätter und Plakate der Sozialdemokratischen Partei, da der Brandstifter aus dem Reichstag in seinem Geständnis die Verbindung mit der SPD. zugegeben hat. Durch dieses Geständnis, so heißt es amtlich weiter, ist die kommunistisch-sozialdemokratische Einheitsfront offenbare Tatsache geworden. Sie verlangt von dem verantwortlichen Hüter der Ordnung Preußens ein Durchgreifen, das von seiner Pflicht bestimmt wird, die Staatsautorität in diesem Augenblick der Gefahr aufrecht zu erhalten.

Die Notwendigkeit der schon früher eingeleiteten besonderen Maßnahmen (Schießerlaß, Hilfspolizei usw.) ist durch die letzten Vorgänge in vollem Umfange bewiesen. Durch sie sieht die Staatsmacht ausreichend gerüstet da, um jeden weiteren Anschlag auf den Frieden Deutschlands zu verhindern und das Feuer dieses Aufstandes im Keime zu ersticken. Reichsminister Göring fordert in dieser ernsten Stunde von der deutschen Nation äußerste Disziplin. Er erwartet die restlose Unterstützung der Bevölkerung, für deren Schutz und Sicherheit er sich mit eigener Person verbürgt hat.

*

Es ist festgestellt worden, daß der Abg. Münzenberg der geistige Leiter dieser Terroraktion war. Er ist nicht aufzufinden und konnte deshalb noch nicht verhaftet werden.

Kommunistischer Gewaltplan

gegen nationale Verbände und Polizei aufgedeckt.

Berlin, 28. Febr. (Drahtb.)

Wie der politischen Polizei bekannt geworden ist, beabsichtigt die Kommunistische Partei am Tage der Reichstagswahl oder an den Tagen vor und nach der planmäßig angelegte Ueberfälle auf Angehörige der nationalen Verbände, insbesondere der SA. und SS. durchzuführen und hierbei etwaige bewaffnete Angehörige dieser Organisationen rücksichtslos unter Anwendung von Waffengewalt unschädlich zu machen. Die gesamte Aktion soll derart durchgeführt werden, daß die Urheber nach Möglichkeit nicht als Kommunisten erkannt werden. Auf Streifgängen befindliche Polizeibeamte sollen durch vorgehaltene Pistolen zur Abgabe der Schußwaffen gezwungen werden.

Polizeilicherseits sind die nötigen Maßnahmen getroffen worden.

Donnerstag Kanzlerrede im Rundfunk

über „Weltgefahr des Bolschewismus".

Berlin, 28. Febr. (Drahtb.)

Anläßlich der kommunistischen Brandstiftung im Reichstag und der aufgedeckten Umsturzpläne der KPD. wird Reichskanzler Hitler am Donnerstag um 20,30 Uhr im Rundfunk über „Weltgefahr des Bolschewismus" sprechen.

Der Oberreichsanwalt in Berlin.

× Berlin, 28. Febr. (Drahtb.)

Oberreichsanwalt Werner ist, wie wir erfahren, in Berlin eingetroffen, um persönlich die Ermittlungen in der Angelegenheit des Reichstagsbrandes zu leiten.

Die Landräte von Waldenburg und Oels beurlaubt.

Der Regierungspräsident hat die Landräte Brandes in Waldenburg und Uncel in Oels beurlaubt.

Massenverhaftungen in Berlin und anderswo.

Die Polizei greift durch.

× Berlin, 28. Febr. (Drahtb.)

Die Polizeiaktion, die sofort nach dem Brande durchgeführt wurde, ist die größte kriminalpolizeiliche Sonderaktion in Deutschland seit vielen Jahren. Gegen 2,30 Uhr wurde das Gebäude des sozialdemokratischen „Vorwärts" durch ein Polizeikommando besetzt. Alle Druckerzeugnisse wurden beschlagnahmt und in Lastwagen nach dem Polizeipräsidium geschafft. Die Polizeiaktion im Vorwärtsgebäude war dadurch veranlaßt worden, daß der politischen Polizei zu Ohren gekommen war, daß der „Vorwärts" die Schuld an der Brandstiftung im Reichstagsgebäude Nationalsozialisten zuschieben wollte, während das Gegenteil bereits amtlich festgestellt war.

Wie nunmehr feststeht, sind im Laufe des Dienstag etwa 130 Personen der KPD., der RGO., der Zentralstelle usw. festgenommen worden. Darunter befinden sich: der als Verteidiger von Max Hölz bekannte Rechtsanwalt Dr. Apfel, der Reinickendorfer Stadtarzt Dr. med. Max Hodan, der Stadtrat und Stadtarzt Dr. Schminke, dem die Krankenhäuser in Neukölln unterstehen, ferner der Landtagsabgeordnete und Führer der kommunistischen Lehrerorganisation, Studienrat Dr. Ausländer, sowie der Verfasser des Buches „Krieg", Ludwig Renn, der mit seinem richtigen Namen Arnold Vieth von Golsenau heißt. Auch der Pazifist Lehmann Rußbüldt, der Gründer der Liga für Menschenrechte, früher „Bund neues Vaterland", dem unlängst der Auslandspaß abgenommen wurde, ist verhaftet worden. Weiter befindet sich unter den Festgenommenen der Schriftsteller Egon Erwin Kisch sowie die Abgg. Kasper, Scholem, Torgler und Schubring und der verantwortliche Redakteur der „Roten Fahne", Schneller. Ferner wurde Ossietzki, der Herausgeber der „Weltbühne", verhaftet.

Wie die Pressestelle des Berliner Polizeipräsidiums mitteilt, wurden im Laufe des Dienstagnachmittag auf Anordnung des Berliner Polizeipräsidenten sämtliche KPD.-Verkehrslokale im Polizeibezirk Berlin geschlossen.

*

In Hannover wurden zahlreiche Durchsuchungen durchgeführt und 140 Funktionäre der KPD. in Schutzhaft genommen.

In Rostock sind im Verlaufe der Sicherungsaktion bisher 21 Funktionäre der KPD. in Schutzhaft genommen worden. Zwischenfälle haben sich nicht ereignet.

In Bielefeld wurden durch ein größeres Polizeiaufgebot das Verlagsgebäude und die Redaktionsräume der sozialdemokratischen „Bielefelder Volkswacht" besetzt. Das Haus wurde nach belastendem Material durchsucht und die Türen versiegelt.

Aehnliche Maßnahmen werden aus zahlreichen anderen preußischen Großstädten gemeldet. Insbesondere wurden auch zahlreiche Flugblätter und verbotene Druckschriften beschlagnahmt.

Die Hakenkreuzfahne auf dem Karl-Liebknecht-Haus.

Berlin, 28. Febr. (Drahtb.)

Am Dienstag gegen 18.30 Uhr wurde auf dem Karl-Liebknecht-Haus die Hakenkreuzfahne gehißt. Ein SA-Sturm war an der Front des Karl-Liebknecht-Hauses angetreten und hat die Fahne angebracht.

Landtag polizeilich gesichert.

Berlin, 28. Febr. (Drahtb.)

Im Zusammenhang mit dem Attentat auf den Reichstag und dem Anschlag, der auf das Berliner Schloß versucht worden war, war auch die Befürchtung aufgetaucht, daß das Gebäude des preußischen Landtages Zielpunkt des nächsten verbrecherischen Vorgehens dieser Art sein werde.

Das Landtagsgebäude ist deshalb polizeilich gesichert worden.

Insbesondere an seinen beiden Eingängen in der Prinz-Albrecht- und Leipzigerstraße. Im Landtagsgebäude ist überdies ständig ein besonders scharfer Patrouillendienst der Hausbeamten im Gange. Jeden Tag bis 22 Uhr hat je ein Beamter je ein Stockwerk im Patrouillengang zu betreuen. Er muß jeden Raum betreten und es ist durch Kontrollstecker Sorge dafür getragen, daß die patrouillierenden Beamten auch nicht einmal ihre Pflicht versäumen. Im Gegensatz zum Reichstag bleibt im Landtag auch während der Nacht die wesentliche Beleuchtung im Betrieb, so daß die Räume dauernd erhellt sind. Außerdem befinden sich im Landtagsgebäude mehrere Dienstwohnungen. Sowohl die Wohnung des Landtagspräsidenten wie die des Direktors beim Landtag und mehrerer anderer Beamter sind — im Gegensatz wieder zum Reichstag — direkt im Landtagsgebäude untergebracht. Ueberdies wurden am Dienstagvormittag im Landtagsgebäude sämtliche Keller- und Bodenanlagen genau kontrolliert und dann abgeschlossen. Irgendwelche verdächtige Anzeichen konnten nicht festgestellt werden. Der Patrouillendienst wurde verstärkt.

*

Auch in Sachsen und Württemberg ist eine bedeutend verschärfte Landtagskontrolle angeordnet worden. Der bayerische Landtagspräsident Dr. Stang hat angeordnet, daß ab Dienstagmittag der bayerische Landtag gesperrt wird.

Die Geisel-Listen der KPD.

× Berlin, 28. Febr. (Drahtb.)

Wie die „Deutsche Zeitung" wissen will, soll bei den weiteren Durchsuchungen des Karl Liebknecht-Hauses eine bedeutende Anzahl von Geisellisten aufgefunden worden sein. Diese Listen sollen die Namen bekannter Persönlichkeiten enthalten, die bei kommunistischen Umsturzversuchen verhaftet und erschossen werden sollten. Ferner seien eine Reihe wichtiger Feststellungen über das Herkommen der Geldmittel der KPD. und über ihre Beziehungen zum Ausland an Hand von aufgefundenen Akten getroffen worden.

Ein neuer Staatssekretär.

Dr. Claussen ernannt.

Berlin, 28. Febr. (Drahtb.)

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, haben die Kommissare des Reiches in Preußen beschlossen, den Ministerialrat im Reichswirtschaftsministerium, Geheimen Regierungsrat Dr. jur. Claussen, zum Staatssekretär im preußischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit zu ernennen.

Auch Gertrud Bäumer beurlaubt.

× Berlin, 28. Febr (Drahtb.)

Frau Ministerialrat Dr. Gertrud Bäumer, die langjährige Bearbeiterin des Schul- und Jugendwohlfahrtsreferates im Reichsinnenministerium, ist beurlaubt worden.

Austritt aus der Zentrumspartei. Der päpstliche Geheimkämmerer, Graf v. Goertz auf Wrisbergholzen bei Hildesheim, ist aus dem Zentrum ausgetreten und hat sich der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot angeschlossen.

Frontgeist im Tageskampf.

Eine Rede Duesterbergs in Oldenburg.

AZ. Oldenburg, 2?. Febr. (Eig. Drahtb.)

Der Zweite Bundesführer des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Oberstleutnant a. D. Duesterberg, weilte am Sonntag in Oldenburg zu einer Besichtigung der dortigen Wehrsportabteilungen des Stahlhelm-Landesverbandes Oldenburg-Ostfriesland. Er nahm dabei Gelegenheit, von den Kameraden dieses Landesverbandes, denen er den Dank und die Anerkennung der Bundesführung des Stahlhelms aussprach, in seiner soldatisch treffenden Art über den politischen Tageskampf zu sprechen. Der Veranstaltung wohnten auch Vertreter der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot bei.

Oberstleutnant Duesterberg ging in seiner Ansprache davon aus, daß im Stahlhelm reinster Idealismus und Frontgeist gefordert und unter Daueropfern auch verwirklicht worden sei. Er kennzeichnete die Bedeutung des 30. Januar als erste wichtige große Etappe, die von den Führern im neuen Kabinett schwere Ueberzeugungsopfer gefordert habe. Er wies hin auf das Wort Hitlers, daß dieses Kabinett ungeachtet des kommenden Wahlganges auch nach dem 5. März bleiben werde. Einen Zweifel an diesen Worten Hitlers nannte er unberechtigt. Wie wiederholt in seinen letzten Ansprachen, so bedauerte auch hier der Zweite Bundesführer des Stahlhelms die Tatsache der Neuwahlen und das Scheitern einer Einheitsliste. Es gelte jetzt, die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot mit ihrer Liste am 5. März stark zu machen. Oberstleutnant Duesterberg gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Wahl für lange Zeit die letzte sei. Die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot sei keine Parteiliste, sondern eine Ueberzeugungsliste.

Auf die Arbeit der neuen Regierung eingehend, betonte er, nicht in die Fehler der Novemberregierung 1918 zu verfallen, sei eine Warnung, die auch heute noch am Platze sei. Die politischen Beamten der neuen Regierung müßten vorbildliches persönliches Verhalten, Fachkenntnisse, Leistungen aufweisen, denn Gerechtigkeit sei das Fundament eines jeden Staates.

Nach dem 5. März gelte es, einen Kurs der Sammlung aller aufbauwilligen, den Staat bejahenden, wehrbereiten Männer und Frauen durchzuführen.

Er erinnerte dabei an seinen wiederholt ausgesprochenen Hinweis auf die alten Soldaten des Weltkrieges, die heute in den verschiedensten Lagern stehen. Sie sind menschlich zusammenzufassen zu einer Art unsichtbaren grauen Front. Der Stahlhelm ist der Ansicht, daß deutsches Blut nun wirklich genug vergossen ist.

Das wirtschaftliche Gebiet kurz streifend, forderte Oberstleutnant Duesterberg nicht nur die Ernährung, sondern auch die Erzeugung der Futtermittel auf eigener Scholle. Es müsse ein Ausgleich zwischen Landwirtschaft und Industrie gefunden werden. Handwerk und Handel müsse auf einen Nenner gebracht und die deutsche Arbeiterschaft als gleichgeachteter Stand in den Staat eingegliedert werden. Der Stahlhelm wolle keine Knechte und hörige Menschen. Der Bundesführer wies dabei hin auf die Stahlhelm-Selbsthilfe, die hier den Weg weise. Nachdem der Redner kurz auch die kulturpolitischen Aufgaben und den vom Stahlhelm seit Jahren geforderten außenpolitischen Kampf um Gleichberechtigung und Wehrhoheit angesichts der drohenden Gefahren kurz gezeichnet hatte, erklärte er, daß jetzt die große Aufgabe des Stahlhelms als erster und größter Träger des Freiwilligen Wehrgedankens im Zusammenfassen aller deutschen Kräfte die äußere Befreiung sei. Auf den Freiwilligen Arbeitsdienst eingehend, forderte er die Verwendung des westmärkischen Landesführers Mahnken an hervorragender Stelle. Es gelte hier, den besten Mann an die richtige Stelle zu setzen, und das sei Mahnken. Zum Schluß seiner immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochenen Ausführungen sprach Oberstleutnant Duesterberg die Hoffnung und Erwartung aus, daß die Leistung des Stahlhelms für die Gesamtnation und die gewohnte Disziplin des Stahlhelms Gradmesser für seine Wertschätzung sein müsse. Der Stahlhelm sei kein Soldat 2. Klasse. Zuerst kämen immer noch die Soldaten des Weltkrieges, erst dann die Kämpfer der Nachkriegszeit. Mit einem nochmaligen Bekenntnis zur Kampffront Schwarz-Weiß-Rot endete die Ansprache.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Aus Groß-Gelsenkirchen.

1. März 1933

Alt-Gelsenkirchen

März.

Frühlingsbringer zu sein, ist der alte Ruf des März — Lenzmonat hieß er schon bei Karl dem Großen, der versuchte, die lateinischen Namen der Monate durch deutsche zu ersetzen. Uebermächtig wird die Sehnsucht nach dem Frühling: sie wächst mit jeder Minute, um die nun der Tag an Länge zunimmt, mit jedem wärmenden Sonnenstrahl, der Strom und Bäche vom Eis befreit und die Schneedecke wegschmilzt. Der Sonntag Lätare, der diesmal auf den 26. fällt, war für den alten deutschen Volksbrauch die herkömmliche Grenzscheide zwischen Winter und Sommer.

Liebliche Frühlingstage kann der März gewiß bringen, Tage, an denen die Sonne die Knospen sprengt, und milder Regen die allerersten schüchternen Blüten hervortreibt. Aber viel öfter als mildes Lenzwetter schickt er heftige Stürme, Schnee und trübe, sonnenleere Tage. Zu leicht läßt sich der frühlingsselige Mensch am ersten wärmeren Tag zur Unvorsichtigkeit verleiten, aber leichte Kleidung und ungeheizte Zimmer müssen mit einer Erkältung bezahlt werden. Mit der nötigen Vorsicht kann man sich ruhig all der Anzeichen freuen, die erkennen lassen, daß es nun mit Macht aufwärts geht. Die Tage nehmen an Länge bedeutend zu: geht die Sonne am 1. um 6.48 Uhr auf, so ist dieser Zeitpunkt am letzten Tag des Monats bereits auf 5.38 Uhr vorgerückt, und auch der Sonnenuntergang verschiebt sich um 53 Minuten, von 17.38 auf 18.31 Uhr.

Und wenn der März klimatisch auch nicht als Frühlingsmonat anzusehen ist, so zeigt doch die Natur tausendfältiges junges Leben. Die Erlenkätzchen schimmern im Sonnenlicht, die Haseln schaukeln an ihren blattlosen Zweigen die stäubenden Blütenkätzchen. Birken treiben ihre Knospen. Auf Wiese und im Wald erscheinen die ersten Vorboten kommender Blütenpracht, Märzveilchen, Krokus, Primel, Küchenschelle, Fingerkraut und viele andere Arten, die der Städter, wenn er seine Augen offen hält, auf seinem Frühlingsspaziergang in der freien Natur auf Schritt und Tritt antrifft. Die niedere Vogelwelt erwacht allmählich aus ihrem Winterschlaf, zahlreiche Falter tummeln sich in der Sonne. In der Vogelwelt wird es immer lebendiger: Amsel, Drossel, Fink und Star — wobei zu bemerken ist, daß die Amsel sich heute daran gewöhnt hat, den Winter bei uns zu verbringen, was menschliche Fürsorge und die Anpflanzung beerentragender Sträucher in Garten und Parks ihr leichter gemacht haben; nur die jungen Amseln ziehen noch nach dem Süden. Rotkehlchen und graue Bachstelze kommen zuerst. Weidenlaubsänger, weiße Bachstelze Wiesenpieper und Rauchschwalbe folgen. Der Goldammer übt sein Lied, die Spatzen legen sich ihre schwarzen Hochzeitsläße an der Kehle an und beginnen ihr Nest zu bauen.

Sehr ruhig ist es für den Jäger, dessen ganze Aufmerksamkeit ausschließlich den Schnepfen und Bekassinen gilt, die nun auf dem Durchzug begriffen sind. Seinen Wildbestand wird er zweckmäßigerweise schonen. Bessere Aussichten hat der Fischer. Wenn auch die Angel noch nicht viel verspricht, weil die Sommer- und Winterlaicher noch geschont werden müssen, so kann doch die Netzfischerei auf die Frühlingslaicher eifrig betrieben werden, und so mancher schöne Hecht oder Barsch ins Garn gehen. Auch die Neubesetzung von Teichen wird jetzt vorgenommen. Die Krebsweibchen tragen bereits Eier und warten auf ihr Schicksal, in den „Monaten ohne R" die Tafel der Feinschmecker zu zieren. Der Landwirt wendet seine ganze Aufmerksamkeit der Bodenbestellung zu. Den Monat wünscht er sich nicht zu trocken, aber auch nicht zu naß: vor allem soll er Wind und Staub bringen, aber ja keinen Nebel. Ganz unerwünscht ist der Märzenschnee, der „den Saaten weh" tut!

*

Beurlaubt:

Polizeipräsident Wündisch-Recklinghausen

Wie wir erfahren, ist der der Deutschen Staatspartei angehörende Polizeipräsident Wündisch, der seit Anfang Januar v. J. die Leitung des Polizeipräsidiums Recklinghausen innehatte, vom preußischen Innenminister Göring beurlaubt worden. Die Nachfolgeschaft ist noch nicht entschieden.

Wasserrohrbruch. Am Montagabend ereignete sich an der Ecke Breite- und Mühlenstraße ein größerer Wasserrohrbruch. Die Ausbesserungsarbeiten, die am Dienstagmorgen in Angriff genommen wurden, gestalteten sich um so schwieriger, da die Bruchstelle sich in unmittelbarer Nähe eines Laternenkandelabers befand. Im Laufe des Nachmittags war der Schaden jedoch wieder behoben. (ko)

Der Abbruch in vollem Gange.



Die große Flugzeughalle vor und während der Abbruchsarbeiten.

Wir berichteten vor einigen Wochen von den auf dem Gelände der ehemaligen Polizeiunterkunft am Flugplatz geplanten Neuanlagen. Inzwischen sind die erforderlichen Abbrucharbeiten in vollem Umfang aufgenommen worden. Durch das ausgezeichnete Wetter begünstigt, sind die Abbruchkolonnen die die Stadt aus den Reihen ihrer Wohlfahrtsempfänger zusammengestellt hat, gut voran gekommen, sodaß die Inangriffnahme der erforderlichen Um- und Neubauten nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. Zurzeit wird die erste in Gelsenkirchen erbaute Flugzeughalle an der Ostgrenze des Flugplatzgeländes niedergelegt. Noch wenige Tage, und auch die letzten Reste der vor zwanzig Jahren errichteten Halle sind verschwunden.

Erbrachter Notwehr-Beweis.

Polizeibeamter gab zwei Schüsse auf eine Reihe junger Leute ab. — Ein junger Mann wurde tödlich getroffen und starb an den Folgen der Verletzung.

Einer langjährigen Gepflogenheit gemäß tagte auch in diesem Jahre das Essener Schwurgericht am Karnevalsdienstag. Auf der Tagesordnung stand ein Totschlag, der sich allerdings von den üblichen Bluttaten dieser Art insofern abhob, als es diesmal ein Polizeibeamter war, der einen Passanten über den Haufen geschossen hatte. Der Angeklagte war der **Polizeiobermeister Karl Wenzel** aus Gelsenkirchen, ein Mann von 36 Jahren. Die Bluttat, der ein junger Mensch zum Opfer gefallen ist, hat sich nächtlicherweile in Gelsenkirchen zugetragen. Zu der umfangreichen Verhandlung waren 23 Zeugen geladen, mit deren Hilfe die Frage zu entscheiden war, ob der Angeklagte, wie er behauptete, in Notwehr handelte, als er den Mann mit der Dienstpistole tötete, oder ob er das für einen Polizeibeamten doppelt schwere Verbrechen des Totschlags begangen habe.

Die ausgedehnte Beweisaufnahme.

Am Abend des 4. Dezember v. J. nach Beendigung des Dienstes begab sich der Angeklagte in die Stadt, um geschäftliche Angelegenheiten zu regeln. Dann suchte er eine Anzahl Gastwirtschaften auf. Als er um 4 Uhr die Seidlitzstraße passierte, sah er in einer Haustür ein junges Mädchen in Begleitung eines „Kavaliers" stehen. Er sprach das Mädchen, das ihm bekannt war, an und befahl ihm, sich nach Hause zu begeben, sonst würde es von ihm Prügel beziehen. Als der Angeklagte einige Zeit später auf dem Rückwege die Seidlitzstraße abermals passierte, sah er das Mädchen mit dem Begleiter noch an der Haustür stehen. Bevor er seinen Unmut an dem Mädchen auslassen konnte, geriet er mit einem Arbeiter, der gerade des Weges kam, in einen Wortwechsel. Nachdem der Streit beendet war, setzte der Angeklagte seinen Weg fort.

An der Ecke Seidlitz- und Bergmannstraße angekommen, begegnete ihm der 26 Jahre alte Arbeiter Fritz Kiel in Begleitung mehrerer Freunde. Die Leute waren in alkoholfreudiger Stimmung; sie hatten gemeinsam bei einer bekannten Familie reichlich gezecht. Auch der Angeklagte selbst war ziemlich angetrunken und in gereizter Stimmung. Das sollte sich im nächsten Augenblick recht drastisch und verhängnisvoll zeigen. Der Arbeiter Kiel trat halb im Ernst, halb in übermütiger Laune an den Angeklagten heran und verlangte von ihm Feuer. Der Angeklagte fühlte sich anscheinend gehänselt und beleidigt. Er lehnte daher kurzer Hand ab, dem Mann ein Streichholz zu geben. Darob kam es zu einem erregten Wortwechsel, in dessen Verlauf Kiel dem Beamten näher und näher auf den Leib rückte. Der Angklagte suchte sich den aufdringlichen Menschen vom Leibe zu halten und rief ihm zu, er solle sich entfernen, widrigenfalls er von seiner Waffe Gebrauch mache. Tatsächlich feuerte er auch im nächsten Augenblick einen Schreckschuß ab. Dann entfernte er sich langsam, behielt aber den Kiel und seine Begleiter, die ihm langsam folgten, im Auge. Als die Leute bis auf ein paar Schritte an den Beamten herangekommen waren, kam es erneut zu einer Auseinandersetzung.

Der Beamte zog die Pistole, drehte sich um und feuerte, einige Schritte rückwärts gehend, zwei Schüsse auf Kiel ab, der von einer Kugel tödlich getroffen zusammenbrach.

Man requirierte schleunigst einen Krankenwagen, mit dem der niedergeschossene Mann in das Krankenhaus gebracht wurde. Aber es war nichts mehr zu retten. Schon nach wenigen Augenblicken war der Mann tot. Der Angeklagte begab sich nach der folgenschweren Schießerei nach Hause, machte seiner Frau von der Tat Mitteilung und legte ihr nahe, auszusagen, falls die Kriminalpolizei sich einfinden sollte, daß er schon um die Mitternachtsstunde zu Bett gegangen sei. Schon gegen sechs Uhr trat er seinen Dienst an und tat so, als ob nichts passiert wäre. Im Laufe der Vormittagsstunden sickerte die Kunde von der folgenschweren Bluttat auch im Polizeipräsidium durch. Der Angeklagte wurde von seinen Vorgesetzten zur Rede gestellt, wich aber zunächst aus, bis er im Laufe der Nachmittagsstunden im Zusammenhang mit einer eingehenden Vernehmung den Sachverhalt in vollem Umfange zugab.

Freigesprochen!

Der Staatsanwalt vertrat die Auffassung, daß es sich nach Lage der Dinge nicht widerlegen lasse, daß der Angeklagte die Schüsse im Zustande der Notwehr abgegeben habe. Er hatte ein Recht zu der Annahme, daß die jungen Burschen jeden Augenblick auf ihn losstürzen und ihn niederschlagen oder die Pistole ziehen könnten.

Das Schwurgericht beriet nur kurze Zeit. Es schloß sich den Ausführungen des Staatsanwalts an und sprach den Angeklagten auf Kosten der Staatskasse frei. Der Haftbefehl wurde aufgehoben. Der Angeklagte war am Tage nach der Tat in Haft genommen worden.

Verstärkter Einsatz

der Hilfspolizei durch den Höheren Polizeiführer.

Wie wir auf Anfrage beim Höheren Polizeiführer des Westens erfahren, ist angeordnet worden, daß überall in verstärktem Maße die Hilfspolizei zur Sicherung der Gebäude und lebenswichtigen Betriebe einzusetzen ist.

Ueber die Einberufung und Verwendung von Hilfspolizei ist vom Kommissar des Reiches für das Preußische Ministerium des Innern folgender Erlaß ergangen:

„Die zunehmenden Ausschreitungen von linksradikaler, insbesondere kommunistischer Seite, haben zu einer unerträglichen ständigen Bedrohung der öffentlichen Sicherheit wie des Lebens und Eigentums der staatsbewußten Bevölkerung geführt. Die vorhandenen Polizeikräfte, deren ausreichende Vermehrung zurzeit nicht angängig ist, werden seit langem über ihr Leistungsvermögen beansprucht und durch die häufige Notwendigkeit des Einsatzes außerhalb der Dienstorte ihrem eigentlichen Tätigkeitsgebiet oft zur Unzeit entzogen. Auf die freiwillige Unterstützung geeigneter, als Hilfspolizeibeamter zu verwendender Helfer kann daher im Notfall nicht mehr verzichtet werden.

Aufgabe der nur unter Führung der ordentlichen Polizei einzusetzenden Hilfspolizei wird insbesondere sein: 1. Die Entlastung der ordentlichen Polizei: a) durch Unterstützung bei dem Schutz politischer Versammlungen und Aufzüge sowie b) bei der Sicherung von Lokalen und anderen Einrichtungen politischer Organisationen, c) bei Absperrungen und Unterstützung der Landjägereistreifen; 2. im Falle von Unruhen oder eines anderen polizeilichen Notstandes: a) die allgemeine Unterstützung der ordentlichen Polizei, b) die Uebernahme des Schutzes lebenswichtiger Betriebe sowie wichtiger im öffentlichen Eigentum stehender oder dem öffentlichen Nutzen dienender Gebäude, Einrichtungen und Anlagen."

Ergänzend sei noch bemerkt, daß zu Hilfspolizeibeamten nur ehrenhafte, wahlberechtigte, auf nationalem Boden stehende Deutsche verpflichtet werden dürfen. Die Hilfspolizeibeamten führen einen polizeilichen Ausweis und tragen an ihrer eigenen Kleidung, die auch die Uniform von Verbänden sein kann, als Abzeichen eine weiße, amtlich gestempelte Armbinde mit dem Aufdruck „Hilfspolizei". Sie stehen unter Führung von Polizeioffizieren und

---

Spielleidenschaft / Vom Glückspieler zum wilden Buchmacher.

Schöffengericht Gelsenkirchen verhängt Freiheits- und Geldstrafen.

Bei der polizeilichen Vernehmung hatte der Händler R. angegeben, daß er ein leidenschaftlicher Spieler und Rennwetter sei. Alle seine guten Vorsätze sind in den Wind gegangen; denn wegen seiner Kartenleidenschaften hat er sich schon eine ganze Anzahl von Vorstrafen zugezogen und zuletzt mußte er auf vier Monate ins Gefängnis, weil er als Buchmacher bei den Kartenspielern hinter dem Bulmker Park abgeschnappt worden war. Nachdem R. seine Freiheitsstrafe verbüßt hatte, betätigte er sich als wilder Buchmacher. Anfangs nahm er nur von Bekannten kleinere Geldbeträge an, die er sammelte und dann auf französische Pferderennen setzte. Da R. glücklich setzte, vergrößerte sich sein Freundeskreis und bald konnte er von einer stattlichen Kundenzahl sprechen. Die staatlich konzessionierten Buchmacher empfanden gar bald in ihm eine große Konkurrenz und waren natürlich darauf bedacht, ihn durch die Polizei unschädlich zu machen. Am 21. Juli wurde R. denn auch prompt von der Polizei auf frischer Tat geschnappt. Man beschlagnahmte einen Geldbetrag bei ihm und die Utensilien, die er als wilder Straßenbuchmacher gebrauchte. Das Finanzamt schätzte das Einkommen von ihm als wilder Buchmacher auf 500 Mark und nahm R. entsprechend in eine Strafverfügung von 50 Mark. Gegen diesen Strafbescheid unternahm R. nichts.

Vor dem Schöffengericht erklärte R., er hätte sich nur als wilder Buchmacher betätigt, weil die armen Leute die hohen Einsätze bei den Buchmachern nicht bezahlen konnten. Er selbst will sich nur stets in der Rolle eines Geldeinsammlers gesehen haben. Das Gericht erklärte jedoch, daß gerade in diesem Moment die große öffentliche Gefahr liege, weil es den Leuten durch die wilden Buchmacher ermöglicht wird, ihre letzten Pfennige auszugeben. In Berücksichtigung der Vorstrafen des Angeklagten erkannte das Gericht auf 6 Wochen Gefängnis, 100 Mark Geldstrafe und auf Einziehung des beschlagnahmten Geldes.

*

... Vater sein dagegen sehr.

Ludwig hat schon einige Male Vaterfreuden erleben dürfen. Am 19. Dezember durfte er diese jungen Vaterfreuden zum dritten Male genießen. Er war zur Stadt gegangen und hatte hier die Geburtsbeihilfe abgeholt. Dann traf er seinen Freund Willy und dieser wollte natürlich auch etwas von den Vaterfreuden mitkosten. Also gingen die beiden in eine Wirtschaft. Aus einer Wirtschaft wurden einige und gegen 5 Uhr befanden sich die beiden schließlich auf dem Heimweg.

Ludwig hatte das ganze Geld vertan und er fürchtete mit Recht einen bösen Empfang daheim. Man beratschlagte hin und her, endlich kam Ludwig auf den Gedanken, einer bekannten Frau den Stall aufzubrechen und dieser eine Gans zu stehlen. Den Einbruchsdiebstahl führte Ludwig aus, derweile sich Willy als Posten betätigte. Ludwig beförderte die Gans ins Jenseits und ging dann mit dem Federvieh nach Hause. Hier wurde er von seiner Mutter geziemend empfangen und ehe er sich versehen hatte die Mutter die Gans durch das Fenster geworfen, weil sie den wahren Zusammenhang erkannt hatte. Entrüstet hob Willy die Gans auf und nahm sie mit in seine Wohnung. Noch am gleichen Tage bekam die bestohlene Frau ihre inzwischen gerupfte Gans zurück. Das Gericht nahm bei den Angeklagten nur Mundraub an und erkannte für jeden auf je 1 Monat Haft. Die Strafen sollen nicht vollstreckt werden.

*

Die gefährliche Straßenkreuzung.

Die Polizei hat die Kreuzung der Bulmker- und Hohenzollernstraße bereits durch Schilder als Gefahrenquelle kenntlich gemacht. Trotzdem kommt es hier alle Augenblicke zu Zusammenstößen.

G. fuhr mit einem Personenwagen am 30. Oktober durch die Hohenzollernstraße in nördlicher Richtung. Er fuhr nicht zu schnell und gab vor der Kreuzung Warnungssignale. Aus östlicher Richtung befuhr der Metzger F. aus Dortmund mit seinem Motorrad die Bulmkerstraße. Er befand sich mit einem Soziusfahrer auf dem Wege zum Fußballspiel Schalke 04 gegen Bayern München. Auch er fuhr langsam und gab Warnungssignale ab. Zu spät sahen sich die beiden Fahrzeuglenker. Zu allem Unglück bog der Personenwagen auch noch links aus. So kam es zum Zusammenstoß. Der Soziusfahrer flog im hohen Bogen und F. wurde erheblich am Knie verletzt. Er mußte drei Wochen mit einem Gipsverband liegen und wird demnächst nochmals am Knie operiert. Da G. das Vorfahrtsrecht außer acht gelassen hatte, wurde er wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Die zivilrechtlichen Ansprüche des F. sind ganz erheblich.

Heute:

Der Erzähler

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 13 Uhr und von 17 bis 18 Uhr

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten

Reklame und Zugaben allein schaffen's nicht!

Jedenfalls nicht eine dreifache Umsatz-Steigerung in 12 Monaten, wie sie die OBERST-Zigarette dankbar verzeichnen darf. *Dankbar* — weil zweifelsohne die persönliche Empfehlung begeisterter OBERST-Freunde wesentlich zu dem erstaunlichen Erfolg beigetragen hat.



OBERST,
die 3⅓ Pfg-Zigarette,
bei der nach teurer Marken Art sich Milde mit **AROMA** *paart*

WALDORF ASTORIA G·M·B·H MÜNCHEN

haben während der Dauer ihres Dienstes die Befugnisse und Pflichten von planmäßigen Polizei- und Landjägereibeamten. Die Bestellung von Hilfspolizeibeamten bedarf — mit Ausnahme von Berlin, wo der Minister des Innern entscheidet — der Bestätigung des Regierungspräsidenten.

*

Bekämpfung anstößiger Auslagen.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt folgenden Runderlaß des Kommissars des Reiches für das preußische Ministerium des Innern zur Bekämpfung anstößiger Auslagen mit:

Die Kioske, Zeitungsstände, Mietbüchereien, Buchhandlungen usw.,

die Bücher und Schriften der angedeuteten Art in ihren Auslagen zeigen, sind auf das schärfste zu überwachen. Werden Schriften, Abbildungen oder Darstellungen geführt, deren Vertrieb gegen das Strafgesetzbuch verstößt, so sind unverzüglich die erforderlichen strafprozessualen Maßnahmen einzuleiten. Den Inhabern der in Frage kommenden Kioske, Mietbüchereien, Zeitungsstände oder Buchhandlungen usw. ist durch polizeiliche Verfügung aufzugeben, daß sie Auslagen, die eine Gefahr für die öffentliche Ordnung bedeuten, vermeiden. Gegen die Nichtbefolgung dieser Verfügungen ist die Festsetzung von Zwangsgeld nach den für die einzelnen Behörden geltenden Höchstsätzen anzudrohen.

Hinsichtlich der Mietbüchereien

wird durch eine in nächster Zeit in Kraft tretende Ergänzung zur Reichsgewerbeordnung die Möglichkeit eröffnet werden, den Betrieb einer Mietbücherei zu untersagen, wenn in dieser Schriften usw geführt werden, die in sittlicher oder religiöser Beziehung Aergernis zu geben geeignet sind.

Bei den durchzuführenden Maßnahmen empfiehlt sich die enge Zusammenarbeit mit den innerhalb der christlichen Kirchen bestehenden Vereinigungen zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit.

*

Neue Fachkurse der Handwerkskammer.

Im Rahmen des großen Wintermeisterkursus der Handwerkskammer werden noch folgende Fachkurse veranstaltet: Montag, den 6. März, beginnt im Handwerkskammergebäude ein Fachkursus für Friseure, der Montags von 20 bis 22 Uhr abgehalten wird und 20 Wochen dauert. — Ein Fachkursus für Schlosser nimmt Samstag, den 4. März, 15 Uhr, im Lehrsaale der Autofahrschule Gebr. Dubme (Junkerstraße) seinen Anfang und ist für sechs bis acht Samstagnachmittage in Aussicht genommen. Ebenfalls Samstag, den 4. März, beginnt ein Fachkursus für Schmiede. Er wird an sechs bis sieben Samstagen im Gesellenhaus zu Münster von 19.30 bis 22 Uhr abgehalten. Bei genügender Meldung sind noch Fachkurse geplant für Dachdecker, Fleischer, Klempner, Pflasterer, Radio und Schornsteinfeger. Meldungen baldigst an die Handwerkskammer.

*

Leistungsherabsetzungen

bei der Altersversorgung der Bankangestellten.

Der Beamten-Versicherungsverein des deutschen Bank- und Bankiergewerbes hatte am letzten Sonntag eine außerordentliche Generalversammlung in Berlin. Es war zu entscheiden, ob zu den Leistungsherabsetzungen, die durch die Reichsnotverordnungen der Angestelltenversicherung und ihren Ersatzkassen auferlegt worden sind, noch zusätzliche Kürzungen für die künftig zu gewährenden Renten treten sollen. Wie uns die Reichsfachgruppe Banken des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes mitteilt, wurden die Leistungsherabsetzungen bei rund 12 000 Stimmenthaltungen mit 48 497 Stimmen gegen 8 944 Stimmen sanktioniert. Die vom DHV. geführte Opposition erkannte zwar die Notwendigkeit an, Einnahmen und Leistungen in ein gerechtes Verhältnis zu bringen, forderte jedoch erst die Vorlage der versicherungstechnischen Bilanz, wie es in der Angestelltenversicherung geschieht. Ein dahingehender Antrag wurde mit dem gleichen Stimmenverhältnis abgelehnt.

Durch eine Stichflamme schwer verbrannt. In der Waschküche der Eheleute Wilhelm Martens ereignete sich am Dienstag ein Unglücksfall. Die Ehefrau Hedwig Martens war an diesem Morgen mit dem Reinigen der Wäsche beschäftigt. Da infolge des nassen Holzes das angelegte Feuer schlecht brennen wollte, goß die Frau Petroleum in die Feuerung. Blitzartig schlug eine mächtige Stichflamme der Frau ins Gesicht. Die anwesende Tochter griff sofort hilfeleistend ein und riß der Mutter die brennenden Kleider vom Leibe. Die Frau erlitt erhebliche Brandwunden. (b)

Vorschriftswidriges Ueberholen. Am Montagnachmittag wurde in der König-Wilhelmstraße ein Radfahrer von einem Pferdefuhrwerk überfahren. Der Radfahrer trug so schwere Verletzungen davon, daß er in das evangelische Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Lebensgefahr besteht nicht. Das Fahrrad ist stark beschädigt worden. Die Schuld trifft nach Zeugenaussagen den Radfahrer selbst, weil er das Pferdefuhrwerk verbotswidrig überholt hat.

Schaufenstereinbruch. In der Nacht zum Samstag wurden nach Einschlagen einer Schaufensterscheibe aus einem Geschäft in der Schalkerstraße folgende Sachen gestohlen: 5 rosa und 2 beigefarbige Damenschlüpfer, 2 rosa- und 1 beigefarbiges Damenunterkleid, 1 roter Damenhut, 1 brauner Damenvelourhut, 1 bunter Damenstrohhut, 1 brauner Damenfilzhut mit Strohrand, 1 schwarze Strohkappe mit Schleier, sowie 1 schwarzer Damenstrohhut. Vor Ankauf der Sachen wird gewarnt. Sachdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Gelsenkirchen, Polizeiamt, Zimmer 64 bis 70.

Festnahme beim Einbruchsversuch. In der Nacht zum Dienstag versuchte ein Arbeiter von der Viktoriastraße in die Wirtschaft Heuer einzubrechen. Er wurde hierbei von einer Polizeistreife überrascht und festgenommen. Bei seiner Festnahme leistete er heftigen Widerstand.

Angekörte Hengste. Durch Beschluß der Hengstekörkommission sind bei der im Oktober 1932 in Münster stattgefundenen Hengstehauptkörung folgende Hengste aus Gelsenkirchen angekört worden: „Zolo" 1196, Fuchs, Kaltblut, 1,70 Meter groß, geboren 20. März 1924; ferner „Marodeur" 1387, Fuchsschimmel, Kaltblut, 1,66 Meter groß, geboren 20. Februar 1930. Besitzer Freiherrlich von Fürstenberg'sche Gutsverwaltung in Gelsenkirchen-Horst.

Flugzeug — Schiene und Kraftverkehr.

Ab heute

Frühjahrsflugdienst 1933.

Heute tritt im europäischen Flugstreckennetz der Frühjahrsflugplan in Kraft. Zu diesem Zeitpunkt nimmt die Deutsche Lufthansa auf einigen wichtigen internationalen und innerdeutschen Fluglinien, die während des Winters — vorwiegend aus finanziellen Gründen — stillgelegt waren, den Verkehr wieder auf. 21 Flugstrecken werden Schnellverbindungen zwischen 21 deutschen und 17 ausländischen Wirtschaftszentren vermitteln.

Die Strecken, die mangels Nachtbefeuerung von der Tageshelligkeit abhängig waren, können nunmehr infolge der zunehmenden Tageslänge in ihrer ganzen Ausdehnung in Betrieb genommen und auch die im Winter beflogene sogenannte Rheintallinie ab 1. April von Essen/Mülheim nach Amsterdam verlängert werden. Zu gleicher Zeit wird die tschechoslowakisch-Strecke von Essen/Mülheim nach Rotterdam—Amsterdam einerseits sowie nach Halle/Leipzig—Prag andererseits in Betrieb genommen. Es wird dann auch möglich sein, in wenigen Stunden aus dem Ruhrgebiet nach Chemnitz—Breslau zu gelangen. Berlin und Hamburg erhalten die stets gut besetzte Verbindung Kopenhagen—Malmö; während im Süden das deutsche Streckennetz über Venedig wieder bis Rom erweitert wird. Erwähnt sei, daß auch die Deruluft-Linie Berlin—Moskau regelmäßig beflogen wird. Der im Winter betriebene Dienst der „Sabena" bleibt bestehen, so daß uns die günstigen Verbindungen nach Antwerpen, Brüssel, Paris und London sowie nach der Reichshauptstadt verbleiben.

Auf die Einrichtung guter zeitsparender Post- und Frachtschnellverbindungen wurde besonderer Wert gelegt. In den Frühjahrsmonaten ist bekanntlich der Warenverkehr sehr rege. Die Luft-Hansa wird daher im Auftrage der Deutschen Postverwaltung ab 15 März den Reichspostflug Berlin—Hannover—Köln—London wieder in Betrieb nehmen. In Hauptverkehrszeiten werden auf dieser während der Nachtstunden beflogenen Linie Post- und Luftexpreßgüter im Gesamtgewicht von 600 bis 700 Kilogramm von Berlin binnen vier Stunden nach dem Rheinland, in acht Stunden nach England transportiert. Dem Post- und Güterverkehr nach den Balkanländern dient die Poststrecke (Berlin)—Wien—Budapest—Belgrad—Sofia—Saloniki—Athen, die dort den Anschluß an die holländischen und englischen Strecken über Aegypten nach Niederländisch- und Britisch-Indien sowie nach Süd-Afrika erreicht.

Im großen ganzen dürfte das Frühjahrs-Streckennetz, das als Uebergang vom Winter- zum umfangreichen Sommerverkehr betrachtet werden muß, den Verkehrsbedürfnissen der Wirtschaft entsprechen. Vereinzelt allerdings bestehen noch Lücken, die leider im Hinblick auf die beschränkt verfügbaren Mittel noch nicht geschlossen werden konnten.

Erwähnung verdient schließlich die Tatsache, daß die Flugpreise auf den verschiedenen Strecken erheblich gesenkt werden. Wird der Rückflugschein gleichzeitig gelöst, so erhält der Fluggast eine Ermäßigung von dreißig Prozent, so daß beispielsweise der Hin- und Rückflugpreis nach Berlin statt 110 nur 93.50 RM. beträgt.

Reichsbahn und Kraftwagen.

Ueber Zuschüsse, die die Reichsbahn im Rahmen des Bahnspeditionsvertrages zur Verbilligung des Sammelgutverkehrs der Spediteure gibt, sind in der Oeffentlichkeit mißverständliche Auffassungen entstanden.

Die Reichsbahn-Hauptverwaltung hat daraufhin die Reichsbahndirektionen angewiesen, der Oeffentlichkeit gegenüber klarstellend folgendes mitzuteilen: Zuschüsse nach den Richtlinien dürfen ausschließlich für Fernverbindungen des Sammelgutverkehrs gegeben werden. — Wie schon in den Richtlinien ausdrücklich festgelegt, sind die Bahnsammelgutspediteure nach wie vor verpflichtet, der Reichsbahn die vollen tarifmäßigen Frachten zu zahlen; Ausnahmen sind nicht zulässig. — Bei der Bemessung der Höhe der fallweisen Zuschüsse darf nicht weiter gegangen werden, als es die Höhe der tatsächlich vorliegenden Rollfuhrkosten und Speditionsgebühren, die nach dem Bahnspeditionsvertrag durch Zuschüsse verbilligt werden dürfen, rechtfertigt. Durch die Gewährung der Zuschüsse darf demnach die tarifmäßige Reichsbahnfracht auch nicht mittelbar angegriffen werden. — Diese vorstehenden Bedingungen gelten auch dann, wenn der Wettbewerb des Kraftwagens, dem begegnet werden soll, offensichtlich nur unter Verletzung der Tarifbindungen der Notverordnung vom 6. Oktober 1931 möglich ist. Es darf auch auf Grund der Richtlinien vom einzelnen Bahnsammelgutspediteur keine weitergehende Herabsetzung seiner Kundensätze und Verbilligung der Rollkosten oder Speditionsgebühren verlangt werden, als erforderlich sein würde, um Wettbewerbsangebote des Kraftwagens, die nicht im Widerspruch zur Notverordnung stehen, entgegenzutreten. Werden Verstöße gegen die Notverordnung beobachtet, so ist nach wie vor den zuständigen Landesbehörden Anzeige zu erstatten.

Persönliches.

Am heutigen Tage feiert Frau Anna Bennat, verw. Freudenberg, geb. Schmidt, Bismarckstraße 189, ihren 81. Geburtstag.

*

Heute kann Kriminalsekretär Karl Mertinat sein 30jähriges Dienstjubiläum als Polizeibeamter feiern. Mertinat trat am 1. März 1903 in Kiel in die staatliche Polizei ein und kam am 1. Juli 1909 nach Gelsenkirchen, am 1. April wurde er Kriminalsekretär. Zu seinem Jubiläum wird er von seinen Kollegen in der üblichen Weise geehrt.

Gewerkschaftliches.

Der Jugendbund im GdA. Der für heute um 20 Uhr vorgesehene gemeinsame Heimabend fällt aus und findet am kommenden Mittwoch 20 Uhr im Pundesheim, Hochstraße 65, statt. Der Abend steht unter dem Motto: „Steht auf, soviel Dunkles wettert heran!" An dem Abend spricht unser Bezirksjugendobmann Paul Brockel, Buer.

Aus den Parteien.

Frauengruppe Bismarck-Ost der DVP. In der Jahreshauptversammlung erstattete Schriftführerin Frau Ehlebracht den Geschäftsbericht. Frau Böke erstattete den Kassenbericht, der trotz der wirtschaftlichen Krise als gut bezeichnet werden konnte. Der Kassiererin wurde Entlastung erteilt. Für zwei ausgeschiedene Beisitzerinnen wurden Frau Indenbirken und Frau Baum gewählt, der gesamte Vorstand wurde wiedergewählt. Der monatliche Beitrag wurde auf 20 Pfg. festgesetzt. Falls die Unterkassierer die Beiträge abholen, wird ein Aufgeld von 5 Pfg. erhoben.

Phantastische Malerei.

Ausstellung Engelmann und Schamoni im Georgshaus.

// Albert Schamoni ist in Gelsenkirchen seit Jahren bekannt, auf den „Großen westfälischen Kunstausstellungen" ist er noch jedesmal wegen seiner Eigenwilligkeit und Unkonventionalität aufgefallen. Nun zeigt er jetzt bei uns eine Gesamtschau seiner Arbeit und bietet damit in mancher Hinsicht Interessantes. Bei ihm liegt ein lokaler Anlaß vor, der es angebracht erscheinen ließ, jetzt diese Ausstellung zu veranstalten: denn Schamoni ist seit kurzem als Nachfolger Reinckes Zeichenlehrer am Realgymnasium. Nun stellt er sich als Maler seinem neuen Publikum vor. Sinngemäß ist es dann, daß Annette Engelmann die Ausstellung erweitert. Freilich kommt durch das Schaffen dieser Frau keine wesentlich andere Note in das Gesamtbild; beide stehen sich künstlerisch nahe.

Schamonis Werk macht auf den ersten Blick ebenso wie bei längerer Betrachtung den Eindruck eines Fremdlings in der deutschen zeitgenössischen Kunst. Der Eindruck wird noch verstärkt durch die ausgestellten Illustrationen zu tschechischen Büchern. Von hier her wird man wohl am leichtesten den Zugang zum Verständnis finden. In der Reihe der westfälischen Künstler, die ja alle mehr zufällig als typisch und naturgegeben westfälisch sind, steht er allein und für sich. Von welcher Seite her man auch sonst Schamoni verstehen will: man wird immer nur Gegensätze zu ihm finden, aber kaum einmal Verwandte. Die seltsame Art seiner Phantastik, das Traumhafte seiner Bilder ist so einheitlich und allgemein, daß man ihn zur neuen Sachlichkeit wie zum Expressionismus wie zur französischen Malerei in Gegensatz bringen kann. Auch seine Koloristik ist fremd und geheimnisvoll; die Töne schwimmen weich und ohne Kontrast ineinander. Und auch inhaltlich sind die Bilder alle als Traumbilder zu verstehen; daher auch das kaum oder gar nicht zu Verstehende bei ihm. Selbst wenn er Tiere zeichnet, sind sie letzten Endes doch Produkte seiner Phantasie. Seine Ziegen und Ponys sind liebenswerte Geschöpfe, aber eigentlich keine Tiere mehr. Ebenso sind seine Landschaften Ausschnitte aus einer fremden Welt. Es ist aber kein Ortsbild, vielmehr ein Land voller Geheimnis und Düster. Nur in einem auffallend starken Bild, klein wie alle Werke dieser Ausstellung, bricht ein starkes Naturgefühl durch: da sitzt ein alter Mann halb erfroren im Schnee. Man muß an Nietzsche denken: „Die Raben fliegen müden Flugs zur Stadt ... Weh dem, der keine Heimat hat ..."

Annette Engelmann fügt sich Albert Schamoni ohne Gegensatz an. Nur daß sie ein wenig altdeutsche Einflüsse erkennen läßt; dann nämlich, wenn sie Landschaften zeichnet. Die Struktur dieser Berge haben die Altdeutschen, mehr noch die Flamen nicht anders gezeichnet. In der Palette ist Annette Engelmann noch weicher, lyrischer als Schamoni. Nicht unsympathisch, dieses Klingen in stillsten, winterlichen Farben, in die ihre Visionen eingefangen sind. Mit kleinen Veränderungen gilt das meiste über Schamoni Gesagte auch für sie. Die beiden stehen sich künstlerisch so nah, daß es hin und wieder nicht möglich ist, ihre Werke auseinanderzuhalten.

Der Abbau der weltlichen Schulen in Preußen.

Der Reichskommissar für das preußische Kultusministerium hat angeordnet, daß von Ostern d. J. ab in die Sammelschulen und Sammelklassen für Kinder, die am Religionsunterricht nicht teilnehmen, Lernanfänger nicht mehr aufgenommen werden. Die Sammelschulen und -klassen laufen in den folgenden Jahren jahrgangsweise ab. Soweit sie in den nächsten Jahren noch weiterbestehen, finden Neuaufnahmen von Schülern, die nicht schon früher Sammelschulen oder -klassen besucht haben, nicht mehr statt. Unterricht in Lebenskunde oder sogenannter „Moralunterricht" wird in den Volksschulen außerhalb der Sammelschulen und -klassen nicht mehr erteilt.

Für die Lernanfänger gilt folgendes: Solche, die einer Religionsgesellschaft angehören, sind nach den allgemeinen Bestimmungen in die bestehenden Volksschulen einzuschulen. Solche, die einer Religionsgesellschaft nicht angehören, sind in diejenige Volksschule einzuschulen, die ihrem früheren Religionsbekenntnis, oder, falls sie einem Bekenntnis niemals angehört haben, dem gegenwärtigen oder früheren Religionsbekenntnis der Eltern entspricht. Falls ausreichende Feststellungen nicht getroffen werden können, bestimmt die Schulaufsichtsbehörde oder die Schuldeputation die Schule.

Die durch die jahrgangsweise Aufhebung der Sammelschulen und -klassen freiwerdenden Lehrkräfte sind gemäß ihrem Religionsbekenntnis anderen Schulen zuzuweisen. Angestellte Lehrkräfte, die einem Religionsbekenntnis nicht angehören, sind nach ihrem früheren Bekenntnis anderen Schulen zuzuweisen.

Kirche — Schule — Haus.

Evang. Gemeinde Schalke. Die auf Montagabend im evang. Vereinshaus anberaumte gemeinsame Sitzung des Presbyteriums und der größeren Gemeindevertretung befaßte sich zunächst mit dem Rechnungsabschluß der kirchlichen Kassen 1931/32. Die Unterhaltung der Gebäude sowie die neue Heizanlage in der Kreuzkirche und noch andere bedeutende Ausgaben haben Ueberschreitungen im Betrage von 15 822 03 RM. verursacht. Da es sich hierbei um ausschließlich unbedingt notwendige Ausgaben gehandelt hat, wurde nach recht ausgedehnter Debatte die Ueberschreitung bewilligt. Beschlossen wurde sodann die Aufnahme einer Anleihe von der Möntingkasse im Betrage von 13 000 RM. zum 1. Februar ds. Js. Die Festsetzung des Zins- und Tilgungssatzes bleibt der Entscheidung des Konsistoriums vorbehalten. Nachträglich wurde von der Versammlung die Aufnahme eines Bankkredits im Betrage von 15 000 RM., der für den Bau des Lutherhauses und die Instandsetzungsarbeiten des Vereinshauses gebraucht wurde, Kenntnis gegeben. Wertvolle Anregungen wurden alsdann noch gegeben, die für die Aufstellung des neuen Haushaltsplanes Beachtung finden sollen.

Evang. Schulgemeinde Altstadt. Im Vereinszimmer des evang. Vereinshauses findet heute 20 Uhr die monatliche Zusammenkunft statt.

Der Missionsvortrag von Missionar Saul-Neuwied im Kirchl. Gemeindesaal, Gabelsbergerstraße 4, findet nicht morgen, sondern erst am kommenden Donnerstag, 20 Uhr, statt.

*

Schulungskursus

der Evangelischen Zentral-Elternvereinigung.

Montagabend hatten sich im Lutherzimmer des evangelischen Vereinshauses wiederum alle Elternbeiräte und Schulgemeinden sämtlicher Gelsenkirchener Schulen eingefunden, um den letzten Vortrag innerhalb des Schulungskursus zu hören. Obersteiger Rottmann eröffnete den Abend mit Gebet. Auf Wunsch faßte der Referent der Kurse, Rektor Schönhals, (Bochum) zwei Vorträge an einem Abend zusammen, und zwar: „Schulgemeinde und andere Elternorganisationen" und „Schulgemeinde und Parteipolitik". Es gibt außer der Schulgemeindebewegung mit dem Sitz in Barmen und eine Million Mitglieder noch drei weitere Elternorganisationen: der Reichselternbund, der von Seiten evangelischer Geistlicher starke Förderung erhalten hat, Lutherischer Schulverein und die Organisation Haus und Schule. Grundsätzlich stehen alle auf dem Fundament der biblischen Erziehung, und in vielen Fragen erfolgt ein gemeinsames Vorgehen. Zum zweiten Thema führte Rektor Schönhals aus: Gerade in diesen Tagen hat die Frage der Parteipolitik mit Elternfragen vieles gemeinsam. In Betracht kommen nur Parteien, die das wahre Christentum anerkennen und bereit sind, Belange einer evangelischen Bekenntnisschule in der breitesten Oeffentlichkeit zu vertreten. Umsomehr begrüßt die Schulgemeinde den Regierungswechsel und erhofft eine klärende und bereitwillige Lösung des vorliegenden Reichselterngesetzes. In der Reichsverfassung ist eine Schule auf Gewissensfreiheit und Elternrecht garantiert. Und so kann keine Partei eine ihr geläufige Schule vorschreiben. Die eingehende Aussprache ergab ein erfreuliches Bild der nicht parteimäßig eingestellten Eltern. Der Grundgedanke durchwebte alle Ausführungen, die säumigen und wahlmüden evangelischen Menschen noch einmal aufzumuntern. Herr Pottmann forderte die Anwesenden auf, soweit sie politisch gegangen, jeder möchte erraffen, möchte an dem Geldsegen teilhaben. Man hat's den Fremden, die ihre Klubs, die ihre Etartstuben haben, nachgemacht. Man begnügt sich nicht mehr mit dem harmlosen Skat um die zehntel oder viertel Pfennige, nein, jetzt geht's um die Ganzen, um die Zweier und sogar noch höher. Ja, unsere Bewohner spielen schon Etarté. Das Wirtshausleben hat in einem Umfange zugenommen, daß es nicht gut ist. Polizei ist so hier ein unbekannter Begriff."

„So spricht der zukünftige Ochsenwirt!" spottet Irene.

„Ja, so spreche ich. Die anderen auch. Glauben Sie mir, kein vernünftiger Wirt liebt Gäste, die über ihre Kräfte gehen. Kein Wirt liebt einen Gast, der auf das Zubaute pfeift und sich die ganze Zeit im Wirtshause herumdrückt. Daran haben wir alle kein Interesse."

„Ihre Ansicht ist sehr vernünftig. Aber selten!"

„Nicht so selten, wie Sie glauben. Pulkenau ist Bad geworden, gut, die Dummheit ist gemacht, man findet sich damit ab, daß eine an sich reizlose Stadt den Größenwahn gehabt hat. Aber man soll's nicht übertreiben. Wohin der Graf, der Generaldirektor, steuert, das wissen wir alle. Um Pulkenau willen kommt keiner der vielen Wochenendgäste nach hier. Das Spiel lockt. Man glaubt, daß man hier bei uns, in der kleinen Stadt, ungestörter spielen kann. Ich bin festüberzeugt, daß das Glücksspiel jetzt eine Heimstätte in unseren Mauern gefunden hat."

„Sie werden sich darin nicht irren. Pulkenau aber profitiert davon. Es fließt Geld nach hier. Geld stinkt nicht."

Rudi tat einen tiefen Seufzer.

„Ich hatte es mir anders gedacht. Ganz anders. Aber jetzt ist ja alles nicht mehr aufzuhalten."

„Nein, es geht alles seine Bahn. Leugnen werden Sie aber nicht, daß Graf Bossewitz mit seltenem Geschick auch dem landschaftlichen Bild der Stadt viel gegeben hat. Die Stadt wirkt anmutig freundlich ... bunt."

„Das gebe ich zu, aber daß er die Poesie aus der Stadt verbannen will und unserem Nußbaum, unserem „Blauen Ochsen", zu Leibe will, das verstehe ich nicht. Das vergebe ich ihm nie."

Er erhob sich und trat zu dem Büfett. Magda hatte ihm gewinkt.

Onkel Otto

Ein fröhlicher Zeitroman

Von Adolf Augustin

Urheberrechtschutz für die deutsche Ausgabe: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück Sa.

18

„Das wäre ein Gedanke! Schließlich muß es ja nicht immer eine Großstadt sein. Ich werde gern das aufstrebende Pulkenau mit empfehlen."

„Wir würden Ihnen den Aufenthalt so angenehm wie nur möglich gestalten, Herr Inspektor!" sprach Graf Ugo wieder. „Was Ihnen Pulkenau bieten kann, wird es gern tun. Niedrige Preise würden Ihnen eingeräumt, wir veranstalten Ihnen zu Ehren ein großes Parkfest mit Konzert und Feuerwerk. Es wäre der erste Kongreß in unseren Mauern, und es soll uns ein Vergnügen sein, ihn uns etwas kosten zu lassen."

Der Inspektor gewann immer mehr Interesse.

„Was geschehen kann von meiner Seite, wird getan, Herr Graf. Es soll mir ein Vergnügen sein, einmal einige Tage nicht dienstlich, sondern lediglich als Kongreßteilnehmer in Pulkenau zu weilen."

Bei einer Flasche seinen alten Burgunder feierte man den künftigen Kongreß.

*

Irene de Larma langweilte sich im „Grünen Kranze".

Sie dachte an die fidele Stunde drüben im „Ochsen" und beschloß, nach drüben zu gehen.

Dixi war beschäftigt, so ging sie allein über den Marktplatz und betrat das Gastzimmer, das gut besucht war.

Magda empfing sie sehr freundlich und so nett, als sei sie immer hier zu Gast gewesen.

„Das ist aber nett, daß Sie uns wieder einmal das Vergnügen geben, gnädige Frau."

„Noch Fräulein!" lachte Irene und nahm die dargereichte Hand gern entgegen.

„Sie auch! Ach Gott, wir armen Mädchen! Was darf ich Ihnen bringen, gnädiges Fräulein?"

„Sicher doch Sekt!" lachte Rudi von der Tür her.

Irene freute sich, als sie sein frisches, männliches Gesicht wieder sah. „Sekt? So toll geht's nicht immer! Ach trinke heute ... ein Glas gutes Bier! Ihr Bier ist doch gut?"

„Unser Bier ist Klasse unter Klasse! Hochfein, bekömmlich aromatisch und kräftig, aber man sagt ... es zerstört die schlanke Linie."

„Ach was, bei Ihnen hat's das Bier auch nicht getan!"

„Bei mir? Aber gnädiges Fräulein, das ist doch nicht möglich. Ich trinke ja nur Milch und Himbeerwasser!"

Allgemeines Lachen. Rudi trat näher und drückte Irene herzlich die Hand. Ich habe schon Sehnsucht nach Ihnen gehabt, gnädiges Fräulein. Ich sag's ja ... heut stimmt's mal wieder ... und das Licht scheinet in der Finsternis!"

Irene blieb beim Bier, und Rudi brachte das schäumende Naß.

„Ist's gestattet, Ihnen ein wenig Gesellschaft zu leisten, gnädiges Fräulein?"

„Bitte sehr!"

„Sie sind heute allein?"

„Ja vermissen Sie die anderen?"

„O nein! Dixi wird ja drüben von ihrem Grafen so nett unterhalten, und Ihre Freundin ist, wie ich hörte, wieder abgereist."

„Das stimmt! Ich werde ihr bald folgen."

„Das ist schade! Jetzt, wo wir so nette Bekannte geworden sind."

„Wirklich?"

„Ich kann's sagen! Sie auch?"

„Oh ja, wenn mir die frohe Stunde nicht gut im Gedächtnis geblieben wäre, dann hätten Sie mich gewiß nicht wiedergesehen. Uebrigens — ich habe schon meinem Regisseur geschrieben. Er holt mich ab und will Sie kennenlernen."

„Ui je, ich glaube mit dem Filmen wird nichts."

„Haben Sie keine Lust?"

„Offen gestanden nein. Ich stelle es mir ganz interessant vor, aber ich weiß nicht ... es paßt mir nicht recht, daß mir die Kamera da mein Gesicht stehlen will und jeder kriegt's gegen fünf Groschen oder mehr Entree hingeworfen."

„Sie sind ein komischer Mensch! Ein anderer würde an die Decke springen."

„Sie haben schon recht, aber ... ich kann jetzt von hier nicht weg. Mich bindet so mancherlei hier. Der Vater ... und noch andere."

„Und die ... Dixi?"

„Aus! Die mag mit ihrem Grafen selig werden, mit dem sie heute nach Berlin gebummelt ist."

„Eifersüchtig?"

„Ausgeschlossen! Ich sage nur ... aus! Das ist's übrigens schon länger."

„So schnell vergessen die Männer!" spricht Irene nachdenklich.

„Vergessen ... das vielleicht nicht! Aber ... abschließen mit unnützen Illusionen ... das kann ein Mann."

„Ach, ihr Männer, große Töne und nichts dahinter!"

„Sie müssen schlechte Erfahrungen gemacht haben?"

„Ja und nein! Ich habe Augen und Ohren offengehalten, und da habe ich viel gehört."

„Sie sind Berlinerin, gnädiges Fräulein?"

„Waschecht, hören Sie das nicht an meiner Sprache?"

„Nein an der Sprache nicht, ich spüre es an der Art. Erlauben Sie mir eine Frage? Darf ich einmal neugierig sein?"

„Sie dürfen!"

„Wie sind Sie eigentlich auf Pulkenau gekommen?"

„Es wundert Sie, daß ich hier bin?"

„Ja, sehr sogar. Ich stelle mir Berlin für Sie doch interessanter vor als Pulkenau."

„Da ist's zwar auch, aber ich hatte einmal Sehnsucht ... nach Stille!"

„Köstlich! Und da sind Sie nach Pulkenau gekommen?"

„Ja, mein guter Bekannter, Graf Bossewitz, erzählte mir ein paar Worte, und ich bin mit ihm hierhergekommen. Es war eine Enttäuschung, ich muß es gestehen. Ich dachte an eine der friedlichen, behaglichen Marktstädte und finde einen Ort, der sich müht, noch mondäner als Berlin zu sein."

„Ein Spielernest!"

„Das auch! Das gefällt Ihnen nicht?"

„Aber es bringt Geld nach Pulkenau!"

„Und verdirbt die einfachen Menschen dieser kleinen Stadt. In diesen paar Monaten ist aus einer fleißigen, zufriedenen, einfachen Ackerbürgerstadt etwas anderes geworden, ein förmlicher Rausch ist über sie ge-

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Die Stadt als Grundstücksmakler.

Der Grundstücksverkehr als kommunale Angelegenheit. — Erwerb, Verkauf, Tausch und Verwaltung von Boden. — Bereitstellung von Land für Siedlungen, Straßen, Tiefbau.

Stadtverwaltung Abteilung VI a.

// Wir brachten gestern den großen allgemeinen Bericht über das städtische Grundstücksamt, und zwar nach dem Vortrag des Direktors Förster. Wir lassen heute den nächsten Aufsatz folgen, der auf den Vortrag des Amtmanns Molitor zurückgeht. Es handelt sich heute in erster Linie um unbebaute Grundstücke, die die Stadt verwaltet nicht als Bodenausnutzer, sondern als guter Haushälter, der auf alle Ansprüche gerüstet sein muß.

Amtmann Molitor führte folgendes aus:

Die Aufgaben des städtischen Liegenschaftsamtes sind sowohl kaufmännischer wie technischer Natur. — Sämtliche Arbeiten des Liegenschaftsamtes stehen insbesondere im engeren Verkehr mit den Kataster-, Grundbuch- und Kulturämtern. Es ist daher auch erforderlich, daß das Liegenschaftsamt, dem vornehmlich der Grundstücksverkehr obliegt, in erster Linie mit solchen Fachkräften besetzt ist, die mit dem Vermessungs-, Kataster- und Grundbuchwesen eingehend vertraut sind. Wenn nun reine Verwaltungsbeamte nur in ganz beschränkter Zahl und auch im allgemeinen nur einseitig beim Liegenschaftsverkehr beschäftigt werden können, ist dies bei der Grundstücksverwaltung nicht der Fall, da die Verwaltung des Grund- und Gebäudevermögens, Vermietungen, Verpachtungen, Unterhaltung usw. sich mehr auf dem kaufmännischen Gebiet und dem Gebiet der allgemeinen Verwaltungsaufgaben bewegt. Zweckmäßig ist es jedoch, daß auch diese Verwaltungsstelle mit Kataster- und Hochbautechnikern durchsetzt ist.

Meine Ausführungen sollen sich nun speziell auf die Aufgaben des Liegenschaftsamtes bzw. den Liegenschaftsverkehr konzentrieren.

Der Abt. VI. A (Liegenschaftsverkehr) obliegen folgende wichtigeren Arbeitsgebiete:

Als Hauptaufgaben kommen in Betracht die Verhandlungen mit den Grundstückseigentümern über Grunderwerb-, Austausche und Umlegungen, für alle Zwecke des Hoch- und Tiefbaues, Siedlungswesens usw. und Entgegennahme und Beurkundung von Vertragsangeboten und Vertragsannahmen, Vorlagen für die betreffenden Ausschüsse und die Stadtverordnetenversammlungen, Durchführung von Enteignungen und Prozessen, Herbeiführung der Fortschreibungsvermessungen, Regelung der Belastungsverhältnisse und Erledigung der Auflassungen. Durchschnittlich finden jährlich 250 bis 300 Auflassungen statt.

Dazu kommen die vielen Verkaufsverhandlungen um bebaute Grundstücke, Abgabe von Bauplätzen als Eigentum oder im Wege des Erbbaurechts, Erwerb von Besitzungen im Zwangsversteigerungsverfahren, um städtische Hypotheken zu retten.

So wurden seit der Zusammenlegung von Gelsenkirchen, Buer und Horst insgesamt

47 Hausbesitzungen und 27 Baustellen verkauft für einen Gesamtkaufpreis von rd. 1 197 550 RM.

Außerdem wurden an Bauvereine geschlossene Baublocks und zwar in einer Gesamtgröße von 9,9209 Hektar und zu einem Gesamtkaufpreis von 919 690 RM.

Im Wege der Zwangsversteigerung wurden in dieser Zeit 15 Hausbesitzungen erworben. Die Zwangsversteigerungen wurden durchweg von der städtischen Sparkasse betrieben. Bei den Verkäufen der Hausbesitzungen wurde der Kaufpreis im großen und ganzen aus der Rentabilität ermittelt. Bei dem Erwerb aus Zwangsversteigerungen sind der Stadt Verluste nicht entstanden.

Hiergegen bildeten die in den Nachkriegsjahren vorgenommenen Ankäufe ganzer Besitzungen eine verhältnismäßig geringe Belastung, da es manchmal einfacher ist, einen ganzen Hof freihändig zu erwerben, als irgendeinen Straßenspliß durch Enteignung und nachfolgenden Prozeß im ordentlichen Gerichtsverfahren in das Eigentum der Stadt zu bringen. Die eigentliche Arbeitslast aus den größeren Ankäufen tritt erst nach erfolgtem Erwerb in Erscheinung durch Verwaltung und Unterhaltung, Zinsen- und Tilgungsdienst usw.

Beweis für die laufenden vielen und vielseitigen Aufgaben des Liegenschaftsamtes liefern die mit Grundstücksangelegenheiten stets reichlich besetzten Tagesordnungen der Stadtverordnetenversammlungen, die stets die Hälfte und mehr der ganzen Tagesordnung einnehmen. Da aber diese Punkte stets in geheimer Sitzung verhandelt werden und auch in dieser sich kaum noch Debatten entwickeln, weil alles in den vorberatenden Ausschüssen spruchreif beraten ist, bekommt die Oeffentlichkeit keinen genügenden Einblick in das große und wichtige Arbeitsgebiet des Liegenschaftsamtes.

Die Verhandlungsführer als Urkundsbeamte.

Bei dem sehr ausgedehnten Gesamtstadtbezirk als Dienstbezirk und den vielfach örtlich getrennten und gleichzeitigen Verhandlungsterminen müssen mehrere Beamte mit Grundstücksverhandlungen beauftragt und auch zu Vertragsabschlüssen bevollmächtigt sein. Ist der betreffende Beamte mit den Interessenten einig, muß er sie sofort durch ein bindendes Angebot festnageln können, um zum Ziele zu gelangen. Es geht nicht an, dieselben nochmals zu laden zur Beurkundung vor einer besonderen Urkungsperson, da sich die Leute für eine solche Zeitraubung bedanken und auch meistens wieder umfallen würden und die ganze Angelegenheit evtl. unter schwierigeren Einstellungen der Interessenten wieder von vorne angefangen werden müßte. Es würde auch das Vertrauen der Interessenten trüben, wenn der verhandelnde Beamte nicht selbst Beurkundungsbefugnisse hätte.

Beim städtischen Liegenschaftsamt Gelsenkirchen sind auch diejenigen Beamten zu Urkundspersonen ernannt, denen die hauptsächlichsten Grunderwerbsverhandlungen obliegen. Hoffentlich läßt sich die Stadtverwaltung nicht leiten, von dieser seit langen Jahren bewährten Einrichtung abzuweichen.

Als weitere Arbeitsgebiete sind zu nennen: Grundstücksbewertungen für alle Zwecke, Führung des Wertkatasters in Form von Kaufpreissammlungen und Wertkarten, Prüfung der Veranlagungen zur Grundvermögens-, Grunderwerbs- und Wertzuwachssteuer, der Einheitsbewertung, Buchführung über die einzuziehenden und abzuführenden Zinsen und Tilgungen von Kaufpreisen, Ermittlung von Statistikenwerten für die verschiedensten Zwecke, Aufstellung von Verteilungsplänen der Grunderwerbskosten für die Veranlagung zu Anliegerbeiträgen, Führung der Grundbuchtabellen und schließlich Führung der Lagerbücher mit den Grundstückskarten zum Zwecke des Vermögensnachweises und zu Beleihungszwecken.

Außerdem sind die zu den einschlägigen Arbeiten erforderlichen zeichnerischen Arbeiten zweckmäßig möglichst weitgehend vom Liegenschaftsamt selbst zu fertigen.

Ich komme nunmehr zur

Erläuterung einiger wichtiger Arbeitsgebiete des Liegenschaftsamtes,

die das öffentliche Interesse sicher beanspruchen dürften.

Den Hergang einer Eigentumsübertragung vom Vertragsabschluß bis zur Eintragung ins Grundbuch zu schildern, dürfte ich mir ersparen können, da sich viele mit dieser Materie schon mehr oder weniger als Grundstücksbesitzer selbst befaßt haben. Es dürfte der Hinweis genügen, daß bei Nichteinigung mit den Grundstückseigentümern große und oft langwierige Schwierigkeiten durch Enteignung, Prozesse und Hypothekenregulierung zu überwinden sind und deren Behebung reiche Gesetzeskunde und praktische Erfahrungen von den Sachbearbeitern fordern.

Was ist Erbbaurecht?

Schon mehr allgemeines und öffentliches Interesse dürfte dem weniger bekannten

Erbbaurecht

entgegengebracht werden.

Die von der Stadt Gelsenkirchen vergebenen Erbbaurechte sind zahlenmäßig auf 171 angewachsen. Hiervon sind aber in letzter Zeit etwa 35 durch Kauf der Grundstücke in Eigentumsrecht umgewandelt worden. Etwa 60 neue Erbbaurechte stehen vor dem Abschluß. Der Hauptvorteil des Erbbaurechts besteht darin, daß kein Kaufpreis für das Grundstück aufgewendet zu werden braucht und daher der zu errichtende Neubau besser finanziert werden kann.

Der gesetzliche Inhalt des Erbbaurechts ist folgender:

Ein Grundstück kann in der Weise belastet werden, daß demjenigen, zu dessen Gunsten die Belastung erfolgt, das veräußerliche und vererbliche Recht zusteht, auf oder unter der Oberfläche des Grundstücks ein Bauwerk zu haben. Kurz ausgedrückt ist das Erbbaurecht im wesentlichen das vererbliche und veräußerliche Recht, auf einem fremden Grundstück ein Bauwerk zu haben. — Ueber das Erbbaurecht wird ein besonderes Erbbaugrundbuch angelegt.

Der jeweils zu vereinbarende Erbbauzins muß nach Zeit und Höhe für die ganze Erbbauzeit im voraus bestimmt sein. Die Dauer des Erbbaurechts kann auf eine beliebige Zahl von Jahren bis höchstens 99 Jahre festgelegt werden. Die Stadt Gelsenkirchen schließt in der Regel Erbbauverträge für die Dauer von 70 Jahren ab. Die Dauer des Erbbaurechts richtet sich im wesentlichen danach, welche Zeit zur buchmäßigen Abschreibung nach wirtschaftlichen Grundsätzen erforderlich ist. Das Erbbaurecht wird häufig mit der Erbpacht verwechselt, hat aber mit dieser nichts gemein.

Die Erbpacht ist landesrechtlich hauptsächlich in Schleswig-Holstein und Mecklenburg zulässig. Wo sie aber vor dem 1. Januar 1900 nicht bestanden hat, ist ihre Einführung landesrechtlich verboten. Die Erbpacht bezieht sich auf landwirtschaftliche Grundstücke, während ja beim Erbbaurecht die Nutzung des Grundstücks durch ein Bauwerk bestimmend ist.

Nach diesem kurzen Ueberblick über das Wesen des Erbbaurechts will ich kurz auf das Gebiet der

Enteignungsmöglichkeiten

hinüberschwenken.

Einen besonderen Platz im städtischen Grundstücksverkehr nimmt der Grunderwerb für die Straßenregulierungen ein. Dem Ausbau der Anlage der Straßen geht der Erwerb des erforderlichen Grund und Bodens und die Freilegung des Straßengeländes von allen Hindernissen voraus. Diese Arbeiten unterliegen der Zuständigkeit des städtischen Liegenschaftsamtes. Dem Erwerb des Straßenlandes geht in der Regel die Aufstellung und förmliche Feststellung eines Fluchtlinienplanes voraus. Das Vorhandensein des förmlich festgestellten Fluchtlinienplanes bildet eine wesentliche Stütze für die Führung der Grunderwerbsverhandlungen, da durch ihn die Anwendung des Enteignungsverfahrens ohne weiteres ermöglicht wird. Fast noch bei allen Straßenregulierungen in den Nachkriegsjahren mußten Enteignungen in mehr oder weniger großem Umfange mit mehrfach nachfolgenden Prozessen durchgeführt werden.

Das Grundeigentum kann nur aus Gründen des öffentlichen Wohles für ein Unternehmen, dessen Ausführung die Ausübung des Enteignungsrechtes erfordert, gegen vollständige Entschädigung entzogen oder beschränkt werden.

Das Recht des Unternehmers, fremdes Eigentum entziehen oder beschränken zu dürfen, kann beruhen: auf dem Beschluß einer anderen damit beauftragten Behörde, oder auf gesetzlichen Bestimmungen.

Das gewöhnliche Enteignungsverfahren setzt sich, wenn ein förmlich festgestellter Plan vorhanden ist, aus folgenden, zeitlich hintereinander zu erledigenden Abschnitten zusammen: Feststellung der Entschädigung auf dem Verwaltungswege, — Feststellung der Entschädigung auf dem Rechtswege. — Vollziehung der Enteignung.

Zur Verhandlung mit den Parteien ernennt der Regierungs- oder Verbandspräsident den Enteignungskommissar, Letzterer zieht zu seiner Unterstützung und Information geeignete Gutachter hinzu.

Das Dringlichkeitsverfahren.

Unter den im Verlauf des Enteignungsverfahrens auftretenden Verzögerungen ist die sechsmonatige Frist zur Erhebung der Klage, mit dem sich unter Umständen daran anschließenden, mehrere Jahre dauernden Prozeß, die fühlbarste. Es ist deshalb im Gesetz eine Verkürzung des Verfahrens durch das Dringlichkeitsverfahren vorgesehen. In dringenden Fällen — die Entscheidung darüber liegt bei den Verwaltungsbehörden — kann der Bezirksausschuß auf Antrag des Unternehmers anordnen, daß vor Ablauf des Rechtsweges die Enteignung erfolgen soll.

Die Enteignungserklärung darf jedoch im Dringlichkeitsverfahren erst nach Erledigung der wichtigsten Beschlüsse und Feststellungen erfolgen.

Selbst das Dringlichkeitsverfahren nach dem Gesetz vom 11. Juni 1874 sichert nicht immer die notwendige Beschleunigung der Enteignung, deshalb wurde zur weiteren Vereinfachung des Verfahrens das Gesetz vom 26. Juli 1922 geschaffen. Anlaß zur Schaffung des letzteren war vor allen Dingen die Beseitigung größerer Arbeitslosigkeit durch Notstandsarbeiten. Die Vereinfachung des Verfahrens wird durch eine Verkürzung der Fristen, durch schnellere Entscheidungen der Enteignungsbehörden und durch Zusammenfassung von Beschlüssen erreicht. Vor allen Dingen ist wichtig, daß die enteignende Behörde nach Feststellung des Zustandes und Wertes des zu enteignenden Grundstückes ohne weiteres in den Besitz desselben eingewiesen wird und mithin sofort mit den Arbeiten beginnen kann.

Besonders schwierig und umstritten bei allen Enteignungen ist das Gebiet der Entschädigungsleistung, weil hierbei alle denkbaren Umstände, Einflüsse und Faktoren zum eigenen Vorteil und zum Nachteil des Gegners ins Treffen geführt werden und sich häufig hartnäckige und jahrelange Prozesse daraus entwickeln.

Die städtischen Lagerbücher.

Zum Schluß meiner Ausführungen möchte ich noch kurz die Bedeutung und die Führung der städtischen Lagerbücher über das Grundvermögen streifen.

Nach den Städteordnungen sind die Gemeinden verpflichtet, Lagerbücher zu führen, die über den Vermögensbestand im einzelnen genaue Auskunft geben können.

Das Vermögen wird zweckmäßig in drei Gruppen gegliedert: Grundvermögen, Mobilarvermögen und Kapitalvermögen, denen die Schulden gegenüberstehen.

Die Führung des Lagerbuches über den Grundbesitz ist Aufgabe des städtischen Liegenschaftsamtes.

Alle im Eigentum der Stadt stehenden Grundstücke werden im Lagerbuch aufgeführt. Dies ist je nach dem Zweck und der Verwendungsart der Grundstücke in verschiedene Abteilungen untergeteilt. Es wird unterschieden zwischen

1. **dem Grundstücksfonds**, dem die Grundstücke der Bodenvorratswirtschaft, das sind Grundstücke, deren Verwendungszweck zur Zeit noch nicht feststeht, angehören.
2. **dem Siedlungsfonds**, bei dem es sich um Grundstücke mit von der Stadt errichteten Wohnungen zur Behebung der Wohnungsnot handelt.
3. **den Erbbaugrundstücken**, deren Nutzung im Erbbaurecht vergeben worden ist und
4. einem allgemeinen Konto, dem die für Aufgaben der **kommunalen Selbstverwaltung** verwandten Grundstücke zugewiesen sind.

Außerdem sind die für Straßen erworbenen Parzellen in besonderen Blättern des Straßenlagerbuches zusammengefaßt.

Straßen und Wege bedeuten nur ein Vermögen, das zahlenmäßig nicht bewertet wird. Ein Straßenlagerbuch dient somit in der Hauptsache nur statistischen Zwecken.

Die Grundstücke für eigene Zwecke der Verwaltung werden im Lagerbuch in folgenden Unterabteilungen aufgeführt: Grundstücke der allgemeinen Verwaltung — Grundstücke der Schulverwaltung — Grundstücke der Armen- und Wohlfahrtspflege — Grundstücke der kommunalen Betriebsverwaltungen — Spiel- und Sportplätze — Park- und Erholungsanlagen — Friedhofsanlagen — Grundstücke für Feuerlöschwesen.

In Gelsenkirchen sind heute zwei Lagerbuchsysteme im Gebrauch: Für den Stadtteil Gelsenkirchen die veraltete feste Buchform, für die Stadtteile Buer und Horst das Lose-Blatt-System. Letzteres ist übersichtlicher und handlicher und erlaubt bei seiner praktischen Einteilung alle für den Erwerb, Besitz und Veräußerung, Werte usw. bedeutsamen und interessierenden Eintragungen in möglichster Knappheit und übersichtlicher Form. — Auch für den Stadtteil Gelsenkirchen ist die Anlage des Lagerbuches in Form des Lose-Blatt-Systems geplant. Es gebricht aber zur Zeit an den erforderlichen Arbeitskräften.

Zur leichteren Auffindung eines Grundstückskontos werden den Lagerbüchern Pläne beigegeben. In diesen Karten und Plänen, die dauernd auf dem Laufenden gehalten werden, werden die städtischen Grundstücke je nach ihrem Zweck und ihrer Verwendungsart mit verschiedenen Farben angelegt und mit ihren Kontonummern versehen.

Eine ordnungsmäßige und übersichtliche Führung der Lagerbücher ist unerläßlich, zumal in der heutigen Zeit, in der die Stadtgemeinden vielfach Kredite beanspruchen müssen, und dafür muß der Vermögensstand immer genau festzustellen sein.

Zum Zwecke der Beratung und Begutachtung der vom Liegenschaftsamt bearbeiteten und zur Vorlage gebrachten Grundstückskäufe und Grundstücksverkäufe, Umlegungen, kurzum aller städtischen Grundstücksveränderungen, ist der Grundvermögensausschuß gebildet. In dessen Sitzungen, die durchschnittlich alle vier bis sechs Wochen stattfinden, wird das Referat von der Leitung des Liegenschaftsamtes gehalten und das Protokoll geführt. Im Jahre 1932 fanden neun Sitzungen des Grundvermögensausschusses statt, in denen 227 Punkte zur Beratung und Beschlußfassung standen, die auch mit wenigen Ausnahmen im Hauptausschuß und in der Stadtverordnetenversammlung zur Beschlußfassung zur Vorlage kamen.

Kommunale Schätzungsämter.

Die bereits vor dem Kriege beabsichtigten kommunalen Schätzungsämter sollen den städtischen Liegenschaftsämtern angegliedert werden. Das diesbezügliche Gesetz hat aber aus Anlaß des Krieges, der Inflation und der Unsicherheit auf dem Grundstücksmarkt überhaupt vorläufig noch aufschiebbare Wirkung.

Schließlich möchte ich noch darauf hinweisen, daß die Arbeiten des Liegenschafts- und Vermessungswesens infolge ihrer Eigenart gegenüber den Arbeiten des Hoch- und Tiefbaues fast nicht in der Oeffentlichkeit in Erscheinung treten, da durch sie keine sichtbaren Bauwerke geschaffen werden, trotzdem aber ebenso große und verantwortungsvolle Arbeiten erfordern.

Schon die Hochbautechnik hat der Tiefbautechnik gegenüber große Vorteile bei der Beurteilung und Einschätzung, indem alle Hochbauwerke sichtbar von innen und außen über dem Erdboden stehen, wogegen die Tiefbauwerke vielfach entweder ganz oder doch größtenteils sich unter der Erdoberfläche, also dem Auge entzogen, befinden. Dieser Nachteil tritt aber erst in krassester Form bei den Aufgaben des Liegenschafts- und Vermessungswesens in Erscheinung, da die diesbezüglichen zu allen Bauarbeiten, Hoch- oder Tiefbau, notwendigen Arbeiten der Plangestaltung und Grunderwerbs örtlich nicht sichtbar sind, also keine Bauwerke darstellen. Es ist daher notwendig und auch der Mitzweck unserer heutigen Darlegungen, die Oeffentlichkeit über dieses wichtige Arbeitsgebiet weit möglichst aufzuklären, um eine gerechtere Beurteilung herbeizuführen.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid

Um der Winterhilfe Geld zukommen lassen zu können, hatten die beiden Wattenscheider Gänsereiterklubs, der Höntroper und Sevinghausen, ein Fußballspiel vereinbart, zu dem sich am Rosenmontag sehr viel Publikum eingefunden hatte. Der Platz war für ein solches Spiel in der richtigen Verfassung, stand doch der Schlamm fußhoch. Und so kam es denn zu ergötzlichen Momenten, wenigstens für das Publikum, während den Spielern die Sache weniger angenehm gewesen sein dürfte. Die Sevinghauser Gänsereiter siegten mit 6:5 Toren, welches Ergebnis dem Spielverlauf entsprechen haben dürfte. (hv)

Kameradschaftl. Kriegerverein Günnigfeld. Am Volkstrauertag nimmt der Verein mit Gewehrgruppe teil; Antreten 15.45 Uhr im Vereinslokal. — Nächste Versammlung am 20. März. (V)

Der Kreisverband der Geflügelzüchter hatte eine Besprechung über die am 25. und 26. März stattfindende Stamm- und Bruteierschau, weil der Verein Wattenscheid-Ost mit dem Austritt aus dem Verband gedroht und Vorsitzenden und Geschäftsführer ein Mißtrauensvotum ausgesprochen hatte. Nach längerer Aussprache ist es gelungen, die Streitigkeiten in Güte beizulegen; das Mißtrauensvotum wurde zurückgenommen. Der Ausstellungsleiter berichtete über die Vorbereitungen, Konrektor Kandt über das Ausstellen der Stammtiere und die dazu nötigen Bruteier. Beschlossen wurde, bei jedem Stamm 12 Bruteier auszustellen Preisrichter ist Konrektor Kandt. (V)

Die Deutsche Volkspartei Günnigfeld hielt unter der Leitung des Vorsitzenden Tschirner eine Vorstands- und Vertrauensmännerversammlung ab, in der die Richtlinien für die Wahlen festgelegt wurden. Es wurde beschlossen, an dem Vortrag von Dr. Dingelden in Bochum heute teilzunehmen; Treffpunkt 18.15 Uhr am Vereinsheim. (V)

Alter Kriegerverein Günnigfeld. Die Jahresversammlung nahm den Jahres- und Kassenbericht entgegen. Alle ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Auf der Provinzialtagung wird der Verein durch den Vorsitzenden Wentingmann vertreten. Zur Fertigstellung des Kriegerdenkmals fehlt es noch an Geld. (V)

Stadt Wanne-Eickel

Heute erste „Strafsitzung". Am heutigen Mittwoch findet am Amtsgericht die erste Strafsitzung statt. Die erste Schöffensitzung ist für den kommenden Mittwoch vorgesehen. Die Strafsitzungen am Amtsgericht sollen, wie wir hören, jeden Mittwoch stattfinden. (Ae)

Mit dem Rasiermesser schnitt vorgestern mittag der Bergmann Sch. in der Friedastraße in Röhlinghausen seiner Frau die Pulsadern durch und brachte sich selbst schwere Verletzungen bei. Das Ehepaar wurde dem evang. Krankenhaus zugeführt. Sch. war vor einer Woche aus einer Nervenheilanstalt entlassen worden.

Persönliches. 35 Jahre Bergmann ist morgen der Wetterkontrolleur Joh. Berke (Röhlinghausen), Siegfriedstraße 9 b, auf der Zeche Königsgrube. 10 Jahre versieht er den Bezirkskassiererposten der heimattreuen Ost- und Westpreußen. (Tz)

Verlegung des Volkstrauertages. Infolge der Wahl findet der am 12. März vorgesehene Volkstrauertag erst am 19. März statt. (Ae)

Der Kriegerbund tagte im Westf. Hof unter Leitung von Lyzealoberlehrer Kaulfuß. F. Fischer erstattete den Geschäftsbericht. Die Vorstandswahl ergab: 1. Vors. Bauenbach, Stellv. Kaulfuß, Schriftf. Fischer und Klausmeyer, Kass. Peus und Mörchen. (Ae)

Heimattreue Ost- und Westpreußen Röhlinghausen. Die Versammlung am Sonntag galt dem am 12. März stattfindenden Heimatabend. (Der Maggi-Film fällt aus) sowie der Kundgebung im Mai in Dortmund. (Tz)

Der Evang. Gesellenverein Wanne feierte im Vereinshaus am Sonntag die Einweihung seiner Werkstatt und Bühne. Vorsitzender Schneidermeister Kamphöfner schilderte die Entstehung der Erwerbslosen-Werkstatt in einem baufälligen, unbenutzten Stall. Auch die Bühne konnte nicht mehr benutzt werden; man war gezwungen, im Wege des Freiw. Arbeitsdienstes einen Umbau vorzunehmen. Verbandsgeschäftsführer Röhr und Dr. Felling vom Innungsausschuß sprachen anerkennende Worte und Pfarrer Winter lobte die Entschlossenheit der Gesellen. Nach einem Prolog folgten Musik- und sonstige Darbietungen; Theateraufführungen fanden verdienten Beifall. Pfarrer Bunte sprach das Schlußwort. (br)

Männerverein Wanne-Süd. Sonntag fand im Gemeindehaus Wanne-Süd die Jahreshauptversammlung des Männervereins statt. Schriftführer Groppel gedachte eingangs in ehrenden Worten des heimgegangenen Vorsitzenden, der sich um den Verein und die Gemeinde große Verdienste erworben habe. Die Vorstandswahl brachte folgendes Ergebnis: 1. Vors. Groppel, Stellv. Meier, Schriftf. Theis und Hesemann, Kass. Eickelberg und Peiwereit, Beisitzer Pfr. Keinath, Genuit, Sauer, Rudolf und Ortwein. Der angesetzte Vortrag von Lehrer Schlüter über „Erlebnisse in Brasilien" mußte auf die nächste Versammlung verschoben werden. Architekt Gobrecht überreichte dem Verein ein schmuckes Bild von der Glockenweihe. (Ae)

Der Stadtverband der evang. Jungmädchenvereine sowie zahlreiche sonstige evang. Jugendvereine weilten Samstag und Sonntag im Melanchthonhaus in Holsterhausen bei einem Singetreffen, das von dem bekannten Führer der Singebewegung Dr. Konrad Ameln-Dortmund veranstaltet wurde. Etwa 130 Teilnehmer nahmen viel Anregung und Fingerzeige für die Vereinsarbeit mit. Dr. Ameln wies in einem Vortrag auf die große Bedeutung „Das neue Lied" hin und zeigte an zahlreichen praktischen Beispielen den hohen Wert der Singebewegung für die Vereinsarbeit. Schöne Kirchen- und Volkslieder sang man in gemeinsamem Kreise und vertiefte sich in einen Urquell deutscher und christlicher Art. (Ae)

Kray

Politische Schießerei. Als am Montagmorgen einige Nationalsozialisten an der Stempelstelle in der Straße „Zum Oberhof" Flugblätter verteilen wollten, versuchten Kommunisten, sie daran zu hindern. Ihre Führer wurden gestellt und nach Waffen untersucht. Darauf zogen die Kommunisten soviel Verstärkung heran, daß die ganze Straße dicht besetzt war. Angesichts der bedrohlichen Lage wurde eine Anzahl Schüsse auf sie abgefeuert. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Die Angreifer verließen fluchtartig den Kampfplatz. Das Auto des Ueberfallkommandos stieß an der Karl- und Hubertstraßen-Ecke mit einem Personenauto zusammen. Verletzt wurde niemand, doch beide Wagen stark beschädigt.

Christlich-sozialer Volksdienst. In einer Wahlversammlung in der Jugendhalle sprach Mittelschullehrer Rudolph-Essen über die Stellung des Volksdienstes zur Regierung Hitler. Er begrüße es, daß der Nationalsozialismus in die verantwortliche Regierungsarbeit eingetreten ist. Der Volksdienst will eine Brücke sein zwischen zwei feindlichen Volkslagern, die in ihren wirtschaftlichen und sozialen Forderungen weitgehend übereinstimmen. Die wirtschaftliche Not kann nur durch einschneidende Maßnahmen auf den Gebieten der Arbeitszeit, des Kreditwesens, des Bodenrechts und der Siedlungen überwunden werden. Der Volksdienst ist erfreut über die Absicht der Regierung, eine christliche Kulturpolitik zu treiben, doch lehnt er die Kampfesweise „Auge um Auge, Zahn um Zahn" ab. Der Volksdienst ist bereit, die Regierung Hitler im Kampf um die nationale Freiheit, gegen Tributknechtschaft, gegen Kriegsschuldlüge und für Gleichberechtigung zu unterstützen. Er tritt ferner ein für eine Regierung, die Autorität besitzt und die durch das Vertrauen des Volkes zur Obrigkeit im christlichen Sinne wird. Er lehnt aber jegliche Diktatur ab; maßgebend für ihn ist allein eine Politik im Sinne eines wahren Christentums.

Missionsvortrag. Am Sonntag hielt im Gemeindehaus Missionar Georg (Essen) einen Vortrag über seine 19jährige Missionsarbeit auf Sumatra. Er schilderte das Leben der Eingeborenen mit ihren gräßlichen Sitten in erschütternder Weise, ebenso die Schwierigkeiten des Missionswerkes. Erst allmählich wurden die Eingeborenen zutraulicher, heute sind es über ½ Millionen, die zum Christentum bekehrt sind. Der Vortrag wurde durch zahlreiche Lichtbilder unterstützt.

Der Alte Krieger- und Landwehrverein hatte am Sonntag seine Mitgliederversammlung. Am Volkstrauertag wird sich der Verein geschlossen beteiligen. Der Vorsitzende gab die Ereignisse der Wettkämpfe der Jugendgruppe bekannt und überreichte den Führern

und Jungmannen die Diplome. Ein Filmvortrag des Kyffhäuserbundes fand allgemeinen Beifall. — Auch der Kriegerverein „Westwacht" beschloß seine Teilnahme am Volkstrauertag. (ch)

Katernberg

Der Gartenbauverein hielt seine Hauptversammlung ab. Nach dem Jahresbericht beträgt die Zahl der Mitglieder 400, wovon 70 städt. Gelände gepachtet haben. Es wurden im Laufe des Jahres 700 Zentner Kalk, 600 Ballen Torf, 60 Zentner Kunstdünger, 300 Zentner Pflanzkartoffeln, Sämereien, Obstbäume und Beerensträucher geliefert; angeschafft wurden 1 Büchsenmaschine, 1 Dezimalwaage, 1 Haubenpresse, 3 Handspritzen. Der Verein hatte im Geschäftsjahr 1932 einen Umsatz von 10 000 RM. Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl. (So)

Westerholt

Evang. Volksdienst. In einer Ortsgruppenversammlung führte Steiger Hampel etwa folgendes aus: Was wählen wir als überzeugte evangelische Christen? Wir können und dürfen nur der Partei unsere Stimme geben, die auf ihrer Wahlliste bewußt evangelische Männer führt, die national, aber auch sozial denken, von denen wir aber auch wissen, daß sie gewillt sind, dem deutschen Volk zu helfen. Darum wählt am 5. März Liste 8, Christl.-soz. Volksdienst. Herr Hampel gab noch bekannt, daß zu der Gemeindewahl in Vertlich die evang. Liste den Namen Evangelische Vereinigung (Volksdienst) mit dem Spitzenkandidaten Hampel trage. Die Gründung einer gemeinsamen Ortsgruppe Westerholt-Vertlich wurde freudig begrüßt. Leider war die Zeit zu weit vorgeschritten; so will man in der nächsten Versammlung nach den Wahlen dieser Angelegenheit näher treten. ÷

Persönliches. Betriebsführer Kollmeier kann heute auf eine 25jährige Dienstzeit als Beamter der Bergwerks-Aktien-Gesellschaft Recklinghausen zurückblicken. Der M.-G.-V. „Schlägel und Eisen" und die Bergkapelle ehrten den Jubilar am Vorabend durch ein Ständchen. ÷

Evang. Arbeiter- und Bürgerverein. Bezirkssekretär Hutweller hält im Lokale Kampmann Rechtsschutzstunden ab: jeden zweiten Donnerstag im Monat von 10 bis 11 Uhr, jeden letzten Samstag im Monat von 16 bis 18 Uhr. ÷

Die evang. Kampfbundgruppe hielt am Montag ihre monatliche Zusammenkunft ab. Obmann Gottschling berichtete über die apologetischen Arbeiterfreizeiten des Jahres 1933 sowie über die Kampfbundtagung in Wanne-Eickel, die wegen der Wahl auf Sonntag, den 19. März, verlegt worden ist. Anmeldung bis Donnerstag beim Obmann. Anschließend wurde das Thema „Entstehung und Grundlagen der marxistischen Weltanschauung" behandelt. Der Marxismus ist nicht allein von den Geschichts- und Wirtschaftstheorien eines Karl Marx abzuleiten, seine Anfänge sind vielmehr in der Kulturgeschichte der abendländischen Menschheit zu suchen. Die wesentlichen Merkmale dieser Entwicklung sind folgende: 1. der gemeinschaftsgebundene Mensch der mittelalterlichen Gesellschaftsordnung löst sich von seinen Bindungen; 2. im Namen der persönlichen und geistigen Freiheit protestiert der Mensch gegen jede kirchlich-dogmatische Bevormundung; 3. das verstandesmäßige Erkennen tritt immer mehr in den Vordergrund; es will keine Autorität über sich erkennen und tritt der Religion, dem Staat und allen Ordnungen selbständig und autoritätslos gegenüber. Der Kampfbund steht im Gegensatz zu Marx auf dem Standpunkt, daß die geistige Haltung des Menschen maßgebend ist für die Gestaltung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse. Die Gesinnung lebt nicht von der Ordnung, sondern umgekehrt die Ordnung von der Gesinnung. Zwar ist sich die Kirche bewußt, daß es weder christlichen Staat noch christliche Wirtschaft geben wird, aber sie weiß, daß diese Welt Ordnungen braucht. Darum sieht sie ihre Aufgabe zunächst in den Erzeugung einer gemeinschaftsgebenden Gesinnung bei dem einzelnen. Die Welt braucht Vorbilder und Maßstäbe, und diese können nur dann gewonnen werden, wenn Menschen da sind, die in einer vom Brudergeist getragenen Gemeinschaft den göttlichen Schöpfungsordnungen praktische Geltung verschaffen. — Fortsetzung folgt in der nächsten monatlichen Zusammenkunft im März. (au)

Gladbeck

Die Kreisleitung der Deutschnationalen Volkspartei hat für die Stadtverordnetenwahl folgenden Wahlvorschlag eingereicht: Zechenbeamter Bergenthun, Landwirt Springmann, Bergmann Schellhase, Bergmann Neugebauer, Studienrat Bültermann, Bankier Ullrich, Metzgermeister Koch, Ehefrau Huhn, Feuerwehrmann Boja, Betriebsführer Rennert.

Kunstgemeinde. Nächste Veranstaltung: Konzert. Alte Musik auf originalgetreuen Instrumenten. Ausführende: Lehrer der Essener Folkwangschulen. Karten bei Neubert zu 80 Pfg. (Schüler 40 Pfg.).

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Stadt hat bereits am 2. Februar dem Bezirksausschuß vorgelegen, der sich mit dem Programm zu befassen hatte, bevor es an die Regierung in Berlin weitergeleitet wurde. Auch in dieser Instanz hat das Arbeitsbeschaffungsprogramm die Zustimmung gefunden und ist nach Berlin weitergeleitet worden. Bei der Regierung in Berlin ist allerdings noch keine Entscheidung getroffen. Anscheinend wartet man in Berlin darauf, bis die Geldanforderungen der wichtigsten Kommunen vorliegen, um dann die zur Verfügung stehende Summe aus dem Gerekeprogramm anteilmäßig zu vergeben. (f)

Hüls

Wiederanlegung von 850 Bergleuten auf „Auguste Viktoria".

In Hüls ist in letzter Zeit ein besonders erfreulicher Rückgang der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen, was darauf zurückzuführen ist, daß die Zeche „Auguste Viktoria" auf Grund des Papen-Programms zahlreiche arbeitslose Bergleute wieder einstellen konnte. Auch vor kurzem ist wieder eine Anzahl Bergleute in Arbeit gekommen, so daß sich die Zahl der wiedereingestellten Arbeiter auf 850 beläuft. Die Zeche beschäftigt zur Zeit rund 3600 Marr. Die besonders gute Kohle hat zu einem guten Absatz beigetragen, so daß sich die Zechenverwaltung kürzlich entschloß, mit den Vorbereitungen zum Abteufen des Schachtes 3, der vor einigen Jahren zusammengesackt ist, zu beginnen. Dann wird mit weiteren Arbeitereinstellungen zu rechnen sein.

Der Volkstrauertag wird zufolge einer Besprechung unter den in Betracht kommenden Vereinen in ähnlicher Weise wie im Vorjahr begangen: Morgens Kirchgang beider Konfessionen, 11 Uhr Marsch vom Gemeindegasthaus zum Marktplatz, dort Gedenkfeier mit Ansprache des Vorsitzenden des Krieger- und Landwehrvereins. Die Marschordnung ist folgende: Krieger- und Landwehrverein, Gardeverein, Marineverein, Stahlhelm, Kriegsbeschädigte, DT. Hüls, Gesangvereine, kath.-kirchliche Vereine, Jungdeutscher Orden, Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen, Deutsche Jugendkraft, Verein Ostpreußen, Evang.-kirchl. Vereine, Sanitätskolonne.

Die Sanitätskolonne schließt ihren Winterkursus mit 17 Teilnehmern Anfang April ab. Der für die letzte Versammlung vorgesehene Vortrag des Kolonnenführers Mai aus Recklinghausen findet 6 bis 8 Wochen später statt. O

Am kaufm. Schulungskursus, der in Verbindung mit dem Verein für Handel und Gewerbe sowie dem Arbeitsamt in Recklinghausen am 6. März beginnt, nehmen aus kaufm. Kreisen auch von Hüls eine Reihe Personen teil. Unterrichtsfächer sind u. a.: Dekoration, Lackschreiben, Plakatmalen, Farbenlehre, Preisschilder. Der Kursus dauert drei Wochen; es wird besonderer Wert auf praktische Ausführung der gestellten Aufgaben gelegt. Auskunft: Verein für Handel und Gewerbe, Hüls, Römerstraße 47. O

Turnen * Spiel * Sport

Fußball-Funk aus allen Richtungen.

Die Ereignisse im Westen.

Zum Fastnachtssonntag war die Tageskarte im WSV. nicht so umfangreich wie an den vorhergegangenen Sonntagen. Im Rheinbezirk herrschte wegen des Spiels der westdeutschen Verbandself gegen die Brüsseler „Roten Teufel" Spielverbot. Im ganzen Verbandsgebiet waren die Spielfelder in äußerst schlechter Verfassung und es gab zahlreiche Spielabbrüche und auch Spielausfälle.

Im Mittelrheinbezirk

verliefen alle Spiele unentschieden, und zwar Rheinland Maven — SpVgg. Andernach 2:2, FV. Neuendorf — TV. Maven 1:1 und SC. Neuenahr — FV. Engers 2:2. Und die Sensation von der Punkteteilung der ersteren ist, daß nunmehr Fortuna Kottenheim Meister des Bezirks ist, denn die Andernacher konnten nur noch punktegleich kommen, wenn sie die beiden letzten Spiele gewinnen. Da sie nun aber unentschieden spielten, ging Fortuna Kottenheim als Sieger aus dem Zweikampf um die Bezirksmeisterschaft hervor und stellt sich nunmehr als zweiter westdeutscher Bezirksmeister vor.

Im Bezirk Hessen-Hannover

standen nur zwei Punktespiele auf dem Programm. Der Spitzenführer, Borussia Fulda, behauptete sich über Kassel 03 mit 6:2. Der Tabellenletzte, Germania Marburg, holte gegen Hessen Hersfeld ein beachtliches Unentschieden von 4:4 heraus.

Im Südwestfalenbezirk

bewies der Meister, Hüsten 09, in einem Gesellschaftsspiel gegen die Würzburger Kickers, daß er nicht zu unrecht den Titel führt, denn er dominierte über süddeutsche Fußballklasse mit nicht weniger als 6:0. Von den Punktespielen wäre noch der 10:1-Sieg des SC. Brachbach über Wetter 1910 zu erwähnen. Dadurch rutschen die Brachbacher ein gutes Stück nach oben.

Im Westfalenbezirk

stieg der erste Gang um die Bezirksmeisterschaft zwischen Herten und Arminia Bielefeld. Es entspann sich ein harter und ausgeglichener Kampf, der mit 2:2 ein gerechtes Ende fand. Am nächsten Sonntag steigt der Rückkampf, in dem die Arminen wegen des eigenen Geländes die besseren Aussichten haben dürften. Die Punktekämpfe brachten einige kaum nennenswerte Veränderungen der Tabelle.

Im Niederrheinbezirk

ist die Frage nach dem Meister der Gruppe A noch nicht geklärt, da ja die beiden Favoriten Duisburg 08 und Duisburg 99 ein Ausscheidungsspiel machen müssen, da sie punktegleich stehen. Im übrigen wurde nur ein Spiel regulär ausgetragen und zwar Duisburg 1900 — SV. Düssern, das die ersteren mit 5:2 für sich entschieden. Die Duisburger haben sich durch den Sieg die Berechtigung erkämpft, mit den Krefelder Preußen ein Ausscheidungsspiel um den Abstieg zu machen. Eine große Ueberraschung wurde durch Spielabbruch verhindert. Der VfvB. Alsum, ein Vertreter der 1. Bezirksklasse, führte im Pokalendspiel gegen Duisburg 08 bereits mit 3:1, als sich der Leiter gezwungen sah, wegen des vollkommen unbrauchbar gewordenen Spielfeldes den Kampf zu unterbrechen.

Im Bergisch-Märkischen Bezirk

hatten die Spiele nur für den Abstieg Bedeutung. Ueberraschend kommt das 5:3 von Schwarz-Weiß Düsseldorf über Schwarz-Weiß Barmen. In Gruppe 2 schlug der Tabellenzweite, der VfR. Ohligs, den Tabellenletzten, Düsseldorf 05, mit nicht weniger als 10:0. Auch Turu Düsseldorf feierte einen Bombensieg, indem sie den FC. Schwelm mit 8:1 niederkanterte.

*

Aus den übrigen Landesverbänden.

Die Treffen in Berlin.

Das Rennen um die Meisterschaft in der Abteilung A ist noch nicht entschieden. Die führende Viktoria 89 konnte ihren vorletzten Kampf gegen den Post SV. mit recht viel Glück 2:1 erfolgreich gestalten. Die Post holte bei überlegenem Spiel in der ersten Hälfte nur einen durch Gösch erzielten Treffer heraus. Nach dem Wechsel kam Viktoria durch Lucht und Zienholz zu zwei Toren und hielt den Vorsprung aufrecht. Die vom Abstieg bedrohten Mannschaften von Wedding und Adlershofer BC. trennten sich 1:1. In der Abteilung B gewann Hertha BSC. nur mit halber erster Mannschaft gegen den sich tapfer wehrenden Südstern 7:4. Norden Nordwest rang Bewag 3:0 nieder und kann in seinen letzten Spielen gegen Preußen und den Spandauer Ballspielklub die Abstiegsgefahr noch überwinden.

Stettiner SC. Pommernmeister.

Das Entscheidungsspiel um die Pommernmeisterschaft endete mit dem glücklichen Siege des Stettiner SC mit 2:1 (1:0) über den Greifswalder SC. Die Unterlegenen waren ein durchaus ebenbürtiger Gegner.

Die süddeutschen Endspiele.

Bei den süddeutschen Meisterschaftskämpfen haben bereits in beiden Abteilungen die Rückspiele begonnen. Am Sonntag standen wieder alle Mannschaften im Kampf, und die Lage in den Tabellen beginnt sich bereits langsam zu klären. Das wichtigste Treffen in der Abteilung 1 kam in München zwischen 1860 und SpVgg. Fürth vor 9000 Zuschauern zum Austrag. Die Münchener „Löwen" siegten dank der weitaus besseren Gesamtleistung über die Kleeblätter verdient mit 3:1. München 60 führt in dieser Abteilung vor dem 1. FC. Nürnberg, der daheim gegen den FK. Pirmasens vor 6000 Zuschauern leichtes Spiel hatte und mit 5:0 sehr sicher gewann. Nicht viel schwerer hatte es Bayern München in Kaiserslautern. Die Münchener Rothosen besiegten den FC. mit 4:1. Der SV. Waldhof Mannheim konnte erst nach hartem Kampf mit 4:2 über Phönix Ludwigshafen siegreich sein.

In der Abteilung 2 hat die Führung gewechselt. Die süddeutsche Meisterelf von Eintracht Frankfurt ist nach schlechtem Start gut in Schwung gekommen. Besonders genützt hat die Wiedereinstellung von Ehmer. Union Böckingen mußte die gute Form der Eintracht mit 5:0 anerkennen. Der FSV. Frankfurt unterlag vor 8000 Zuschauern in Stuttgart gegen Kickers mit 1:3 und muß nach langer alleiniger Führung seinen zweiten Tabellenplatz mit den Stuttgartern teilen. Wormatia Worms behauptete sich nach schwerem Ringen vor 3000 Zuschauern gegen den Karlsruher FV. mit 2:0 in Front. Dieser Kampf zeichnete sich leider durch sehr große Härte aus. Phönix Karlsruhe konnte knapp mit 4:3 einen wertvollen Sieg gegen Mainz 05 herausholen.

Halbzeit in Südostdeutschland.

In Kreis 1 kam nur das Breslauer Derby zwischen dem SC. 08 und dem FV. 03 zum Austrag, das von Breslau 08 knapp vor 2000 Zuschauern mit 2:1 gewonnen wurde. In Kreis 2 ist die Vorentscheidung gefallen. Der bisher noch ungeschlagene FC. Lauer besiegte den Tabellenzweiten SSC Görlitz mit 3:1 und hat damit seine Spitzenposition erheblich gefestigt.

Aus den mitteldeutschen Bezirken.

In Nordwestsachsen steht Wacker Leipzig jetzt dicht vor der Meisterschaft nachdem der Tabellenletzte TuB Leipzig mit 3:1 seine 17. Niederlage in Kauf nehmen mußte. Einen bemerkenswerten Erfolg hatte der VfB. Leipzig zu verzeichnen, der die gute Mannschaft der Deutsch-Böhmen aus Saaz glatt mit 5:2 abfertigte. An der Saale hat Wacker Halle durch einen 6:2-Sieg über Favorit Halle seinen Meistertitel endgültig in Sicherheit gebracht. An der Elbe hat Fortuna Magdeburg nun einen erheblichen Vorsprung gewonnen und dürfte das Rennen machen.

Auf den Feldern des Nordens.

Vor den am kommenden Sonntag beginnenden norddeutschen Endspielen lieferten sich in Hamburg der HSV. und Holstein Kiel einen Freundschaftskampf. Obwohl die Hamburger ihre beiden Verteidiger und die gesamte Läuferreihe ersetzen mußten, gewannen sie dennoch mit 3:2, allerdings waren die schweren Holsteiner Spieler gegen die leichteren Hamburger auf dem schneebedeckten Boden von vornherein benachteiligt. In der Hamburger Meisterschaft hat sich die Polizei durch ein 2:2 gegen den FC. St. Pauli den wertvollen zweiten Platz gesichert. Eimsbüttel wird voraussichtlich der 5. Hamburger Vertreter sein, obwohl sie St. Georg durch eine 0:3-Niederlage aus der Abstiegsgefahr brachten. Zweiter Vertreter von Lübeck-Mecklenburg wurde Polizei Lübeck, obwohl sie gegen den Oldesloer SV. nur 1:1 spielte. Im Südbezirk gewann der VfB. Peine den Entscheidungskampf um den 4. Platz mit 4:2 über Hildesheim 06. In Nordhannover ist die Punkteserie mit dem Treffen von Viktoria Harburg — Wilhelmsburg 09, das 3:3 endete, beendet.

Hüsten 09
als Gast bei Union Gelsenkirchen.

Sonntag bietet die rührige Vereinsleitung von Union den Gelsenkirchenern wieder eine sportliche Delikatesse. Der Südwestfalenmeister Hüsten 09 stellt sich im Union-Stadion vor. Von dieser Mannschaft verspricht man sich bei den Endspielen um die „Westdeutsche" in eingeweihten Kreisen etwas ganz besonderes. Schon im vorigen Jahre mußte Schalke 04 gegen Hüsten 09 die Erfahrung machen, daß des Südwestfalenmeisters Mannschaft einen guten Sprung nach oben getan hat. Seit 1928 ist Hüsten 09 Abonnent auf den Meistertitel und auch den Pokalmeister machte die Elf zum zweitenmal. Fortuna Düsseldorf hat seit Mai 1932 eine einzige Niederlage zu verzeichnen und diese brachte ihnen Hüsten 09 bei. Noch am letzten Sonntag erreichten die Hüstener einen 6:0-Sieg über Kickers Würzburg.

*

Union Gelsenkirchen. Die Vorstandssitzung heute fällt aus und findet morgen statt.

Damen-Hockey.

Eintracht Dortmund — TC. Gelsenkirchen 1874 1:1. Die Damen des Turnerklubs waren zum fälligen Rückspiel beim TV. Eintracht in Dortmund und konnten dort, obwohl sie nur mit zehn Spielerinnen antraten, überraschend gut abschneiden. Zwar hatten die Damen des Gastgebers ein wenig mehr vom Spiel als die Gäste, aber die Hintermannschaft der 74er war in einer bestechenden Form. Aber auch ihre übrigen Spielerinnen konnten gut gefallen. — Die Einheimischen hatten sich zuerst gefunden und leiteten sehr gefährliche Angriffe ein. Bald mußte die Gelsenkirchener Hüterin den Ball aus dem Netz holen. Kurz nach der Pause erzielte die Gelsenkirchener Halbrechte für ihren Verein den Ausgleich.

Witterungsbericht.

Das Grenzgebiet zwischen föhnig erwärmter Kontinentalluft und echter ozeanischer Warmluft erstreckt sich noch immer vom östlichen England über Ostfrankreich bis zur Mittelmeerküste. Hier fällt noch vielfach Regen, oder es herrscht trübes, nebliges Wetter. Deutschland meldet auf der Vorderseite dieses Schlechtwettergebietes keine wesentliche Wetteränderung gegen gestern. In der Nacht konnten die Temperaturen allgemein wieder unter den Gefrierpunkt sinken, und erreichen in Ostpreußen im Bereiche sehr kalter russischer Kontinentalluft Tiefstwerte zwischen —11 und —15 Grad. Westlich der Weser setzt bei meist heiterem Himmel tagsüber allgemein Tauwetter ein. Da vom Ozean her noch keine Störungen für Westdeutschland maßgeblich werden, bleibt der herrschende Witterungscharakter noch erhalten.

Vorhersagen für Mittwoch: Bei auf Süd bis Südwest drehenden Winden wechselnde Bewölkung oder heiter. Nur strichweise unwesentlicher Niederschlag. Nachts noch Frost, tagsüber aber Tauwetter. Im Sauerlande nur in den Mittagsstunden Temperaturen bis etwa 0 Grad ansteigend.

Ankündungen.

Das dritte Konzert

des Gelsenkirchener Kammerorchesters

unter Paul Belkers Leitung findet am Montag im Hans-Sachs-Haus statt. Es vermittelt die Bekanntschaft mit Werken aus der Barock- und Rokokozeit, jener unerschöpflichen Fundgrube intimen Musizierens mit kleinem Orchester, das gerade in der heutigen Zeit, und zwar mit vollem Recht, den Konzertsaal wiedererobert. Wir hören zunächst ein Concerto grosso (in D-Moll) von Händel, sodann ein Cassation (G-Dur) und das schöne A-Dur-Violinkonzert von Mozart. Den Abschluß bildet Haydns Abschieds-Sinfonie, bei deren Aufführung es eine feine, stilvolle Ueberraschung geben wird. Das Violinkonzert spielt Gertrud Strauß-Hoefer (Saarbrücken), eine talentvolle, aus Bram-Elderings Meisterklasse hervorgegangene Künstlerin, der ein ausgezeichneter Ruf vorausgeht. Das Kammerorchester wird in diesem Konzert durch Bläser des Bochumer Orchesters verstärkt. Das Konzert beginnt um 20 Uhr. Es wird in Vormiete gegeben. Nichtvormieter erhalten Karten zu 2, 1.60, 1.20 0.90 und 0.60 RM. im städtischen Bildungsamt (Weststraße 12/14), in den Vorverkaufsstellen und am Montag an der Abendkasse. — In Buer nehmen Kartenbestellungen entgegen: Buchhandlung Arenhold, Urbanusbuchhandlung und Verkehrsverein; in Horst: Zigarrenhaus Hermann Marcus.

Gewinnauszug
5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

17. Ziehungstag — 27. Februar 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 395802
4 Gewinne zu 5000 M. 182243 283047
16 Gewinne zu 3000 M. 13658 86943 131586
143925 190128 363532 381258 396671
48 Gewinne zu 2000 M. 6412 13602 22217 35745 42316 44313 121421 142410 163858 173717 194089 206118 221313 224364 227848 267640 293761 319581 324555 329075 331345 347319 370074 373219
106 Gewinne zu 1000 M. 16430 21031 24820 26103 32961 34772 42771 43736 45352 50200 52380 55217 63090 73295 80408 88247 98065 113035 117833 132821 138974 143589 146535 158802 159778 171725 178612 180247 180635 188450 186676 202374 212238 212968 232594 236280 239802 246220 246243 257958 266230 268096 269881 271624 276013 290719 291157 298021 374441 390457 394314 394780 398208
188 Gewinne zu 500 M. 21119 22634 24756 25764 39528 42593 42884 51762 56357 70665 74621 79233 82458 90512 91906 92428 94556 95356 99674 100571 106057 107989 110878 116040 117768 126928 132358 132839 139005 139494 142919 143240 143260 145061 153767 154141 162626 167442 175778 177008 178666 179836 186100 197528 201782 203548 204072 210834 214347 217426 222295 224791 226744 229041 231636 232632 233765 245718 246601 249101 251433 252186 270493 271178 271520 275427 281406 284380 287921 289620 290677 297023 298286 306368 309498 316845 321952 328535 329004 329209 334901 335475 339284 345788 358020 364152 364346 371400 374560 375808 384222 384582 387148 394640

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 200000 M. 121427
2 Gewinne zu 10000 M. 96691
4 Gewinne zu 5000 M. 324464 352815
18 Gewinne zu 3000 M. 18663 61100 94645 96717 160259 220379 253922 253727 263359
46 Gewinne zu 2000 M. 68302 71590 120202 121551 129642 140740 143009 156259 161096 168015 173127 199641 227028 231601 267979 279786 280938 301944 322553 339124 341947 349074 350621
76 Gewinne zu 1000 M. 3528 4333 11524 38849 43943 46902 107957 110201 112744 117264 122839 157270 157914 163828 166740 176139 176763 192189 192505 205322 209560 217424 233353 278569 284941 298699 298834 306092 310465 318824 339322 341959 363263 370500 376837 378834 379781 395546
156 Gewinne zu 500 M. 1186 8024 12286 13059 14078 22038 22753 24803 25756 45648 50363 63210 87004 91542 98839 98862 108072 129038 134035 136129 137783 139996 148844 151405 154681 154803 161079 164082 169935 172945 186382 187824 189112 191403 195903 196552 200661 205157 210321 211262 213635 218312 220007 223159 224782 225660 230386 235579 238577 244980 245049 248527 260141 264412 266310 271663 273915 279967 283075 287916 295992 296955 304623 312996 317171 319073 328488 332150 342659 354433 358147 359169 360365 366538 368395 382962 395317 397342

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 4 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 18 zu je 25000, 80 zu je 10000, 214 zu je 5000, 402 zu je 3000, 1196 zu je 2000, 3404 zu je 1000, 8994 zu je 500, 11700 zu je 400, u. 100 Schlußprämien zu je 3000 M.

40./266. Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.
5. Klasse (Hauptziehung), 17. Ziehungstag.

In die Gelsenkirchener Lotterie-Einnahmen fielen folgende Gewinne zu RM 250.— (Einlaßgewinn):

15 759 21 542 37 928 38 050 61 156 62 607 62 746 80 001 80 006 80 021 91 230 112 527 112 783 112 793 114 233 114 371 171 135 188 807 188 828 209 119 231 331 324 848 348 198 392 589

Ueber die höheren Treffer erhalten die Spieler eine besondere Mitteilung durch verschlossenen Brief. Ersatzlose sind solange der Vorrat reicht, noch zu haben. Die Hauptziehung dauert ununterbrochen 30 Tage noch bis zum 14. März. Anmeldungen zur 1. Klasse werden schon jetzt entgegengenommen.

Schachteil der Allgemeinen Zeitung.

Schach-Union macht Jahresbilanz.

Die 6. Jahreshauptversammlung der Schach-Union Gelsenkirchen fand Sonntagvormittag im Restaurant zum Grafen Haeseler, Schalkerstraße, statt und wies zahlreichen Besuch auf. Der Jahresbericht des 1. Vorsitzenden W. Ernst gab interessanten Aufschluß über die spielerischen Geschehnisse und die Vereinsentwicklung des vergangenen Jahres. Wiederum könne der Verein mit den spielerischen Erfolgen wohl zufrieden sein. Sowohl in Mannschafts- wie auch in Einzelturnieren habe sich der gute Ruf der Schach-Union weiterhin gefestigt. Nach dem unglücklichen Start in den Vereinsmeisterschaften des Kreises habe man doch noch die Spitze erreichen können und es sei begründete Aussicht vorhanden, nicht nur die Kreismeisterschaft zu holen, sondern auch in den westfälischen Endkämpfen besser abzuschneiden als im Vorjahre. Weiterhin sei zum zweiten Male ohne Punktverlust die Vereinsmeisterschaft des Gelsenkirchener Stadtverbandes errungen worden. In den Verbandsturnieren hätten auch die übrigen Mannschaften, im ganzen seien vier Mannschaften im Rennen gewesen, ganz ausgezeichnet abgeschnitten. Er selbst freue sich, daß es ihm vergönnt gewesen sei, durch seinen Sieg im Niederrheinischen Hauptturnier seinem Verein auch in diesem Verband einen guten Namen gemacht zu haben.

Die Schach-Union sei der einzige Verein des hiesigen Bezirks, der die Berechtigung habe, zwei Vertreter in die Meisterturniere der Landesverbände zu entsenden.

Im Kreis-Einzelturnier habe sich Koch bis zum Stichkampf durchgesetzt und damit als Nachwuchsspieler einen großen Erfolg verzeichnet. Die fortschreitende Entwicklung des Vereins werde durch die Rekordbeteiligung bewiesen. In fünf Gruppen kämpften etwa 60 Spieler um die Meistertitel der einzelnen Klassen. Den Klubmeistertitel habe bei sehr starker Besetzung Kristall errungen, wodurch erstmalig seit Bestehen der Schach-Union ein Wechsel in der Mannschaftsführung eingetreten sei. Ab- und Zugang an Mitgliedern halte sich die Waage.

Nach erfolgter Entlastung des Vorstandes wurde die Vorstandsneuwahl vorgenommen. Die Vereinsleitung setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender W. Ernst, 2. Vorsitzender und Spielleiter Flamm, Kassierer Kenn, Schriftführer Dirks, Schachwart Seckelmann, Spielausschuß: In den Kämpen, Hummernbrum und Meyer. Späterhin wurden noch einige interne Vereinsangelegenheiten durchberaten.

Turniere

der Schachvereinigung vor dem Abschluß.

Die diesjährigen Kämpfe werden in 4 Gruppen ausgetragen. In Gruppe 1, die den neuen Meister stellt, hat sich die Lage zu einem Duell zwischen Stadtmeister Klein und H. Conrad zugespitzt. Klein hat aus 4 Spielen 3½ Punkte und steht günstiger, da Conrad bei 4 Gewinnpunkten bereits einen ganzen Zähler eingebüßt hat. Die Schlußrunde, in der obige Gegner zusammenkommen, wird hier das letzte Wort haben. Um die Plätze sind sich Bley, Brachtl, A. Conrad und Horstmann dicht auf der Ferse. Bley 3:3, Brachtl und A. Conrad 2½:2½, Horstmann 2:2. Am Schluß liegen Titelverteidiger Hommen mit 1:4 und Dr. Löwenthal mit ½:3½. — Gruppe 2 hat seine Sieger bereits ermittelt. Herstein belegte mit 5½:1½ Punkten den 1. Platz, während Kizing mit 5:2 Zweiter wurde. Es folgen Ranfft 3:4, Vernecker 2½:2½, Haase und Schreiber je 2½:3½, Schaltow und Schwarz je 2:4. — Gruppe 3 sah Guth mit 5:1 als Sieger. Dr. Groß 3½:1½, Tix 1 3:2, Schlüter 3:3, Tix 2 2:1, Hoffmann 1½:4½, Dr. Schlipköter 1:3. — In Gruppe 4 wird die Entscheidung zwischen Reinert 1, Reinert 2 und Pokorny fallen. (Bo)

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

hunden sind, die Interessen der Schule mit der Bibel als Forderung aufzustellen.

Nach Erledigung einiger geschäftlicher Fragen gab der Vorsitzende bekannt, daß in Kürze eine öffentliche Kundgebung mit allen Schulen, Kirchen, Parteien und denen eine christliche Erziehung der Kinder am Herzen liege, geplant sei. (K)

*

Evangelisums-Verkündung

in der Methodistenkirche, Augustastraße 59.

Gestern abend sprach Prediger Berber über das Thema: „Der Ruf aus der Tiefe", unter Bezugnahme auf ein Wort des Propheten Jona. Er sprach davon, daß in unserer Zeit Kräfte am Werk sind, die der Tiefe entstammen. Dies seien beachtenswerte Anzeichen. Es wurde auf den dämonischen Ruf hingewiesen, der sich in allerlei chaotischen Bewegungen äußert und dem Menschen das Gefühl einer Unsicherheit verleiht. Diesem steht ebenbürtig zur Seite als ein gewaltiger Verbündeter der Ruf der Sinnenlust, der viele Menschen zu Sklaven des Fleisches, der Natur und der Leidenschaften macht. Doch auch der geistige Ruf erschalle durch unsere Zeit und verdiene Beachtung. Er bewegt sich in den Linien: gebt uns Freiheit, Sonne, Gesundheit usw. und fragt zu allerletzt nach dem wahren Sinn des Lebens. Auch der besinnliche Mensch und der mit sich selber Ringende hat Ruf. Er merkt: „Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust!" Auch gläubige Leute empfänden einen Ruf Gottes in dieser Zeit. Dieser mahne sie zu größter Entschiedenheit, treuer Nachfolge und opferbereiten Sinn ihrem Gott gegenüber. Auch der König David hatte einen Ruf in seiner Seele, der aus der Tiefe stammte: „Schaffe in mir Gott ein reines Herz!" Dieser Ruf sei geboren aus der tiefsten menschlichen Not, der Sündennot, sei aber der Anfang des Weges zurück zu Gott. Der Prediger schloß mit der ernsten Frage: „Hast auch du schon aus der Tiefe des Herzens zu dem lebendigen Gott gerufen?"

Heute 19.30 Uhr: „Was willst du?". — Jedermann ist eingeladen.

Die Geschäftsleitung der Begräbnishilfe der Evang. Kirchengemeinde Ueckendorf teilt mit: Vom 1. März ab wird mit dem Einsammeln der 30. Umlage begonnen. Die Vertrauensleute werden gebeten, die einkassierten Gelder am 9. bzw. 16. März von 17 bis 19 Uhr, an die Geschäftsleitung abzuliefern. Wegen des Jahresabschlusses bitten wir die Vertrauensleute, ihre Listen rechtzeitig abzuschließen.

Aus dem Vereinsleben.

Aus den evangelischen Vereinen.

Evangelischer Bund. Der Gau Emscher-Lippe hält am morgigen Donnerstag seine Jahresversammlung im evangelischen Vereinshaus in Wanne, Moltkestraße, ab. Außer den Berichten aus der großen Bundesarbeit steht die Tagesordnung noch einen unterrichtenden Vortrag über die Einsichtnahme der Kirche in den Religionsunterricht der Schulen vor, für den Referent Rektor Lüth (Röhlinghausen) gewonnen worden ist. Die Tagung, zu der die Zweigvereine des Gaues ihre Vertreter zu entsenden haben, beginnt um 16 Uhr.

Evang. Arbeiterverein Ueckendorf. Sonntag fand bei sehr gutem Besuch die Monatsversammlung statt. Der Vorsitzende Küper gedachte der seit der letzten Versammlung gestorbenen Mitglieder Karl Kaemmf, Friedr. Scharex, Frau Sam. Grolla und Frau Wilh. Wagner und der Opfer von Neunkirchen. Hierauf richtete der Vorsitzende in einer kurzen Ansprache mahnende Worte an die erschienenen Konfirmanden und überreichte ihnen ein sehr schönes Gesangbuch zum Andenken an die Konfirmation und an den Arbeiterverein. Beschlossen wurde, bis Ende dieses Jahres keine Aufnahmegebühr zu erheben. Kamerad Eversmeier berichtete über die Delegiertensitzung am 15. Januar in Bulmke, ebenso der Vorsitzende über die Vorstandssitzung des Hauptverbandes. Nächste Versammlung am 26. März, 16 Uhr, im Gemeindehause.

Frauengruppe des Evang. Gesellenvereins Ueckendorf. Donnerstag 16 Uhr Versammlung mit Geburtstagsfeier

Theater-Abteilung des Evang. Volksvereins Altstadt. Heute 20 Uhr Probe.

Christl. Verein junger Männer. Jungscharabteilung: Heute 17 Uhr im großen Saal des Evang. Vereinshauses. Mühlenstraße: Kasperlevorführung für Kinder. Eintritt 10 Pfg.

Wohltätigkeits-Abend

im Evangelischen Arbeiterverein Bulmke.

Sonntagabend hatte die Theaterabteilung des Vereins ihre Mitglieder und Freunde zu einem Wohltätigkeits-Abend eingeladen. Der Saal des Lokals Meschede war bis auf den letzten Platz besetzt. Diese treue Gefolgschaft sollte der Theaterabteilung Anreiz geben, regelmäßig Theaterabende zu veranstalten. Zumal sich neben dieser wichtigen Grundlage der steten Besucher eine solche gute Gruppe von Schauspielern stellt, wie es hier der Fall ist. Gewiß bleiben für einzelne Rollen noch kleinere Wünsche offen und bleibt der Spielleitung (Emil Wohlau) noch manche Teilung der vorhandenen Anlage einzelner Darsteller übrig. Doch das sollte sich mit der Zeit einstellen, wenn mit Lust und Liebe an das Laienspiel gegangen wird. — Das sonntägliche Lustspiel „Der angenommene Sohn", war dazu angetan, gemäß den Begrüßungsworten des Vereinsvorsitzenden für einige Stunden die Sorgen des Alltags vergessen zu machen. Wir fassen die Aufführung mit obiger Kritik noch einmal zusammen, indem wir sagen, daß neben gutem Können einige kleinere Rollen ausbaufähig sind. — Da der

Im Dienste der evangl. Jugend.

Eltern- und Unterhaltungsabend des evang. Jugend- u. Männervereins Heßler.

Schöne, genußreiche Stunden. – Ein umfangreiches Programm.

Sonntagabend lud der evang. Jugend- und Männerverein Heßler seine Mitglieder und deren Angehörige zu einem Unterhaltungsabend ins evang. Vereinshaus an der Grimmstraße ein. Welchen Anklang der Verein mit dieser Veranstaltung fand, bewies der äußerst zahlreiche Besuch. Schon lange vor Beginn war der geräumige Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Gäste wurden nicht enttäuscht. Das Gebotene ließ alle auf ihre Kosten kommen. Die Stunden vergingen wie im Fluge, und als das Schlußwort gesprochen wurde, war man eigentlich erstaunt, daß alles schon vorüber war. Einen besonderen Wert erhielt das Programm dadurch, daß es einen interessanten Einblick in das Leben und Treiben der Jugendbewegung, insbesondere in die fruchtbare Arbeit der evang. Jugendbetreuung gewährte. — Eingeleitet wurde die Feier durch einige vorzügliche Darbietungen des unter der persönlichen Leitung des Pastors Edelhoff stehenden Posaunenchores. Sodann wurde ein gemeinsames Lied gesungen. Zündende Begeisterung verriet vor allem der letzte Vers des Marschliedes:

Du Volk aus der Tiefe,
Du Volk in der Nacht,
Vergiß nicht das Feuer,
Bleib' auf der Wacht!

Gut vorgetragen wurde von einem Mitglied der Jugendabteilung ein Vorspruch, der den Titel „Jugend-Losung" trug. Herzlichste Worte der Begrüßung fand anschließend Pfarrer Edelhoff, der sich als treudiger Anhänger und eifriger Förderer der Jugendbewegung zeigte. Er knüpfte an obigen Vers an und forderte die Anwesenden auf, mit Treue und Hingebung der guten Sache weiter zu dienen, wies auf den großen Wert des Wanderns, der Verbundenheit mit der Natur, für die heranwachsende Jugend hin. Der Chor der Jungen erzielte mit den beiden Liedern „Wildgänse rauschen durch die Nacht" und „Wenn die Soldaten" verdienten Beifall. Mit Heiterkeit wurden die Pantomimen „Der stumme Barbier" und „Tells Apfelschuß" aufgenommen. Ganz ausgezeichnet waren die Freiübungen, die von Mitgliedern des Eichenkreuzes ausgeführt wurden und die bewiesen, daß man in dieser evang. Sportbewegung doch zu arbeiten und etwas gutes zu leisten versteht. Einige Musikstücke auf Violine und Klavier, ein Turnspiel der Jungschar „Holzhackerlied" und ein Querschnitt durch den Jungenbund, diese lustige Jungenschau fand besonderen Anklang, beschlossen den ersten Teil des Programms.

Die folgende Pause wurde von Märschen und Volksliedern des Posaunenchores ausgefüllt. Den Hauptpunkt des zweiten Teiles bildete ein Lichtbildervortrag von den Fahrten und Lagern des Vereins. Herrliche Landschaftsaufnahmen und Bilder vom fröhlichen Lagertreiben der Jungen wechselten einander ab und ließen manches Jungenherz in erwartungsvoller Freude höher schlagen. Im Schlußwort wies Pfarrer Edelhoff nochmals auf die Wichtigkeit der Jugendbestrebungen hin und forderte alle Gleichgesinnten zu emsiger Zusammenarbeit auf.

Reinertrag zum Besten bedürftiger Konfirmanden ist, dürfte infolge des guten Besuches manchem armen Kinde geholfen sein, so daß der Erfolg des Abends ein vielseitiger war. (K)

*

Frauengruppe des ost- und westpr. evang. Arbeiter-Vereins Hüllen. Das stimmungsvolle 4. Stiftungsfest feierte die Frauengruppe im Saale Fritz Reitemeier. Die 1. Vorsitzende Frau Gutt begrüßte die Erschienenen, besonders den Gründer der Frauengruppe Landsmann Alexander, sowie die geladenen Gruppen von Horst, Hordel, Günnigfeld und Wanne. Ein Prolog vorgetragen von Frl Barziong fand reichen Beifall. In seiner Festrede gab der Gründer der Gruppe einen Ueberblick über die Entstehung und Entwicklung der Frauengruppe. Hierauf brachte die Theaterabteilung unter Leitung von Frau Müller das Theaterstück: „Von meinen Bergen muß ich scheiden." Während des Abendessens führten einige Damen der Theaterabteilung zwei Tänze vor, und nach der Pause brachte die Theaterabteilung das Theaterstück: „Die Schatzgräberin." Die Vorsitzenden der Gastgruppen dankten für die Aufnahme und für alles Gesehene und Gehörte und wünschten der Gruppe Hüllen weiteres Blühen und Gedeihen. Frau Gutt sowie der Gründer der Gruppe dankten allen Festbesuchern. Gleichzeitig machte Landsmann Alexander bekannt, daß die Theaterabteilung des Männer-Vereins am 19. März einen Theaterabend mit Konzert veranstaltet zu Gunsten der Konfirmanden des Vereins. Eintrittspreis 30 Pfennig.

Aus den Kriegervereinen.

Kriegerverein Gelsenkirchen. Donnerstag 20 Uhr Versammlung. Eine halbe Stunde vorher Vorstandssitzung.

Stadtteil Buer

Resse bekommt einen Postneubau.

Begrüßenswertes Privatprojekt an der Ewaldstraße.

Da am 1. Oktober der Mietvertrag für die bisher von der Resser Posthilfsstelle an der Hertenerstraße innegehabten Räumlichkeiten abläuft, ist die Reichspost genötigt, sich ein anderes für ihre Zwecke geeignet erscheinendes Gebäude auszusuchen. Von verschiedenen Seiten sind der Reichspost auch bereits dahingehende Angebote unterbreitet worden, so z. B. von der alten Resser Apotheke. Mit Rücksicht darauf, daß es sich bei der künftigen Unterbringung der Resser Posthilfsstelle um eine die ganze Bürgerschaft interessierende wesentliche Angelegenheit handelt, hat sich der Resser Bürgerverein eingeschaltet, um die Frage einer möglichst gründlichen Lösung entgegenführen zu können. In den letzten Tagen haben sich Vorstand und Postkommission des Bürgervereins mit der ganzen Angelegenheit näher befaßt. Das Bemerkenswerteste an diesen Besprechungen dürfte die Tatsache sein, daß sich ein Resser Grundstücksbesitzer prinzipiell bereiterklärt hat, auf einem

an der Ewaldstraße, d. h. im Mittelpunkt von Resse

gelegenen Grundstück aus eigener Initiative ein mehrstöckiges Gebäude zu errichten, das zur Aufnahme der Posthilfsstelle geeignet ist. Die Reichspost ist von diesen Plänen bereits in Kenntnis gesetzt worden, und sie hat dazu den Wunsch zum Ausdruck gebracht, das projektierte Gebäude auch noch mit zwei bis drei Wohnungen zu versehen. Weitergehende Pläne gehen dann noch dahin, auch noch ausreichende Räumlichkeiten in dem projektierten Bau freizuhalten zur Aufnahme einer von Resse seit langen Jahren gewünschten Zweigstelle der Stadtsparkasse. Dazu wäre allerdings die Bereitschaft der Stadtsparkasse zur Einrichtung einer Resser Zweigstelle erforderlich. All diese Gedanken und Pläne werden zurzeit intensiv verfolgt, schon mit Rücksicht auf den nahen Termin des Mietvertragsablaufs der alten Posthilfsstelle an der Hertenerstraße. Schon in nächster Zeit dürfte man in den maßgebenden Resser Kreisen zu einer praktischen Klärung der angeschnittenen Fragen kommen. (kg)

*

Der russische Kirchenchor

singt heute um 17.30 Uhr statt um 20 Uhr.

Das vom Russischen Kirchenchor Berlin für heute 20 Uhr in der evang. Kirche Scholven angekündete Konzert muß besonderer Umstände wegen auf 17.30 Uhr verlegt werden. Da der Chor noch am gleichen Abend in Unna singen will, erfolgt der Beginn des Konzertes pünktlich.

Diebe in der Backstube. In der Nacht zum Sonntag wurde ein Bäckermeister aus der Bertlicherstraße von Dieben heimgesucht. Sie verschafften sich Einlaß in die Backstube und stahlen daraus vier große Platenkuchen. Es handelt sich um drei Bienenstich- und einen Sträußchenkuchen.

In der Gaststätte bestohlen. Einem an der Holthauserstraße wohnhaften Bergmann wurde in der Nacht zum Sonntag ein zweireihiger blaukarierter Mantel, den er in einer Wirtschaft hängen hatte, gestohlen. Darin befanden sich noch ein Paar Nappahandschuhe und eine Baskenmütze.

Der deutschnationale Kampftrupp Erle veranstaltete am Sonntag einen deutschen Abend im Saale Stork. Der Abend wurde durch den bewährten Leiter des Kampftruppführers Fleming eröffnet. Nach einem Prolog, gesprochen vom Kameraden Materna und dem gemeinsamen Gesang „Es braust ein Ruf wie Donnerhall", erteilte Kampftruppführer Fleming Herrn Sulzbacher das Wort zur Festansprache. Er stellte an einem Beispiel dar, daß der Franzose von einem anderen Geist beseelt ist, nämlich, daß er bereit ist, sein Letztes zu opfern für sein Vaterland. Herr Sulzbacher hoffte aber, daß das deutsche Volk gerade in diesem Augenblick die Augen öffnen möge und wieder mithelfen werde am Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes. Nach der Ansprache folgte das Theaterstück „Der Falschmünzer", nach kurzer Unterbrechung folgte das Singspiel „Noch ist die blühende goldene Zeit". In der eingelegten Pause sprach die Kampfringkapelle für Unterhaltung. Dann sprach Kamerad Groß eine Deklamation „Banater Schwaberlied", es folgte das Theaterstück: „Von der Knute befreit." Dieses Stück versetzte uns in Ostpreußens Leidenszeit und wurde begeistert aufgenommen. Dann hielt Herr Killet die Schlußansprache.

*

Singende Schützen.

Gründung einer Gesangabteilung im Erler Schützenverein.

Der Bürgerschützenverein Erle-Middelich konnte am Sonntag bei Schützenbruder Viktor Becker eine Mitgliederversammlung abhalten, die, gemessen an der allgemeinen Inanspruchnahme der Bevölkerung durch den Wahlkampf, sich eines recht regen Besuches erfreute. Die Versammlung stand unter Leitung des 1. Vorsitzenden Major Globas, der alle erschienenen Schützenkameraden willkommen hieß. Major Globas machte Mitteilung von der Einladung des Hattinger Schützenbundes zu dessen am 19. März auf der Schulenburg stattfindenden 530. Jahrfeier, verbunden mit einer Schützengautagung. Der Erle-Middelicher Schützenverein wird an dieser Veranstaltung teilnehmen. Die neue Schießordnung fand die einmütige Billigung der Schützenversammlung. Die Schießkommission wurde beauftragt zu prüfen, ob sich nicht durch eine einheitliche Beschaffung von Munition und Gewehren noch weitere allgemeine Verbilligungen erzielen lassen. Ein Antrag, dem Geschäftsführer Hauptmann Heinrichs für seine lebhafte Inanspruchnahme durch den Schützenverein eine ständige Entschädigung zu gewähren, fand in der Weise Annahme, daß die Versammlung spontan die beantragte Summe verdoppelte, um damit zugleich auch die aufopferungsvolle Arbeit des Geschäftsführers anzuerkennen. In Anerkennung ihrer Verdienste um die Schützensache wurden Vizefeldwebel Lipperheide zum Offizierstellvertreter und Gefreiter Dörnemann zum Leutnant und Adjutanten von Major Degener befördert. Von vielen Seiten ist an den Vorstand des Erle-Middelicher Schützenvereins der Wunsch nach einer eigenen Gesangabteilung herangetragen worden. Die am Sonntag stattgehabte Versammlung unterhielt sich über diese Frage sehr rege und überaus zustimmend. Die Debatte wurde gekrönt durch den einmütigen Gründungsbeschluß einer eigenen Gesangabteilung des Schützenvereins Erle-Middelich. An ihrem Gründungstage zählte die Gesangabteilung bereits etwa zwanzig Mitglieder. Durch die Gründung der Sängergruppe dürfte das Erle-Middelicher Schützenleben namentlich nach der geselligen Seite hin eine starke Belebung erfahren. Gerade aus dieser Gründung dürfte deutlich hervorgehen, wie sehr der Erle-Middelicher Schützenverein bemüht ist, seine Aufgaben zu erbreitern und zu vertiefen. (kg)

Gerichtliches.

Drei Monate Gefängnis

für eine halbe Mille Zigaretten.

Des Diebstahls in strafschärfendem Rückfall ist der zurzeit im Essener Gerichtsgefängnis sitzende T. aus Horst angeklagt, gegen den gestern der Buersche Einzelrichter in Abwesenheit verhandelte. T. hat im Herbst vorigen Jahres bei einem Wirt in Horst einen Einbruch verübt und dabei etwa 450 Zigaretten und ein größeres Quantum Schokolade entwendet. T. gibt in seiner kommissarischen Vernehmung die Tat zu, will aber aus Not gehandelt haben. Eine Anwendung des Amnestiegesetzes kam mit Rücksicht auf sein Vorstrafenregister jedoch nicht in Frage. Der Richter bedachte ihn mit Rücksicht auf seine Jugend mit der gesetzlichen Mindeststrafe für Rückfalldiebe, d. h. mit drei Monaten Gefängnis.

Stadtteil Horst

Erfüllte und unerfüllte Wünsche.

Wir berichteten vor einigen Tagen, daß die alte Wohnbaracke am Bahnhof Horst-Nord geräumt und dem Abbruch verfallen sei. Inzwischen ist der „Schollbruch", ein etwa 20 Morgen großes Gelände, das zwischen dem Bahnhof Horst-Nord, Gladbeckerstraße, der neuen Straße „Auf dem Schollbruch" und der Ortsgrenze Horst-Gladbeck liegt, zum größten Teil in Kleingärten aufgeteilt und an Gartenliebhaber verpachtet worden. Auch das Gelände des ehemaligen Eisenlagers, das etwas tiefer lag, wurde angeschüttet und ebenfalls in Kleingärten umgewandelt. Jeder Gartenliebhaber bemühte sich um ein Stück Gartenland, nur nicht die Bewohner der alten Wohnbaracke, obwohl sie fast mitten im Gartengelände wohnten. Aber in anderer Weise waren sie hier tätig. Sie „ernteten" dort, was sie nicht gesäet hatten. Auf Grund einer gemeinsamen Eingabe hat sich dann die Stadt veranlaßt gesehen, diesem Umstand Rechnung zu tragen und hat die Bewohner dieser Baracke ausquartiert. Der Abbruch dieser alten Baracke wird auch noch in anderer Hinsicht begrüßt. Sie lag unmittelbar an der Hauptverkehrsstraße von Horst nach Gladbeck, direkt gegenüber dem Bahnhof und dem alten Horster Friedhof, der allmählich als Park hergerichtet wird und auf einem Gelände, auf dem bereits mehrere Wohnvillen und Wohnhäuser errichtet sind.

Die Reichsbahn hat sich nun endlich entschlossen, an der schienengleichen Wegekreuzung der Staatsbahn über die Gladbeckerstraße wenigstens an der westlichen Seite einen Bürgersteig herzustellen. An der gegenüberliegenden Seite befindet sich die sogenannte „Todesbrücke". Hinter dieser Brücke ist die Anlage eines Bürgersteiges wohl möglich, aber nicht empfehlenswert, weil die Uebersicht durch die hohe Brücke verdeckt wird. Der Uebergang über die Eisenbahn an dieser Stelle für Fußgänger war immer mit gewissen Gefahren verknüpft, weil infolge Fehlens des Bürgersteiges die Fußgänger und vornehmlich Kinder stets die Fahrbahn der Straße passieren mußten. Derselbe Zustand herrscht an der Bahnüberführung im Zuge der Hochstraße in Richtung Buer. Auch hier fehlen an beiden Seiten die Bürgersteige über den Bahnkörper. Der Verkehr auf der Straße nach Buer ist noch stärker als auf der Gladbeckerstraße. Auch hier ist die Durchführung der Bürgersteige an beiden Seiten der Staatsbahn nicht mehr lange zu umgehen. Platz ist an beiden Seiten genügend vorhanden.

Erfreulich ist auch, berichten zu können, daß durch Angehörige des Freiwilligen Arbeitsdienstes das Gelände der Emschertalbahn zwischen Kirch- und Sandstraße planiert und zu Anlagen umgewandelt wird. Im Laufe des Sommers wird man von dem alten, häßlichen Gelände in der Umgebung des Bahnhofs in westlicher Richtung nichts mehr sehen. Das Evang. Jugendheim, das sich an dieser Stelle befindet, wird hierdurch in seiner Umgebung viel gewinnen. Gegenüber dem Bahnhof Horst-Süd in östlicher Richtung liegt das ehemalige Bahngelände noch in seinem trostlosen Zustande. Es ist Eigentum der Vereinigte Stahlwerke und es wäre zu wünschen, wenn hier seitens dieser Verwaltung auch etwas zur Beseitigung dieses Mißstandes unternommen würde. ×

Selbstmordversuch. Am Montagnachmittag versuchte die Ehefrau Kr. aus der Gladbeckerstraße einen Selbstmord, indem sie sich mit einem Brotmesser die Pulsadern durchschnitt. Sie konnte noch rechtzeitig dem hiesigen Krankenhaus zugeführt werden. Lebensgefahr besteht z. Zt. nicht. Die Ursache ist in unglücklichen Familienverhältnissen zu suchen. ×

Vandalismus. Am Sonntag gegen 18 Uhr wurden an der Wohnbaracke am Bahnhof Horst-Nord eine Anzahl Fensterscheiben mit Steinen eingeworfen. Als Täter wurden die Gebrüder Rademacher festgestellt. ×

Ueberfallen wurde in der Nacht zum Montag auf der Emscherstraße ein Eheaar, das sich auf dem Wege zur Wohnung befand. Der Ehemann erlitt mehrere blutende Verletzungen am Kopf. Die Täter sind erkannt und zur Anzeige gebracht worden. ×

Unvorsichtiger Autofahrer. Am Montag gegen 11.30 Uhr wurde an der Schulstraße, etwa 80 Meter nördlich der Essenerstraße, eine Straßenlaterne von einem Lastkraftwagen angefahren und durchgebrochen. Der Eigentümer des Wagens ist festgestellt.

Nach und nach . . . Einem Bewohner der Markenstraße wurden in den letzten Wochen für 75 Mark Werkzeuge aus seiner Garage und einem dort stehenden Kraftwagen gestohlen.

Das Fahrrad. Eine Person aus Katernberg hatte am Sonntag gegen 15.30 Uhr ein Herrenfahrrad vor dem Krankenhaus niedergestellt, das ihm gestohlen wurde.

Einbruch in eine Streckenwärterbude. In eine an der Bahnstrecke Horst-Nord gelegene Streckenwärterbude wurde in der Nacht zum Montag eingebrochen und aus derselben außer Arbeitskleidern eine Anzahl Signalpatronen gestohlen. Wer über die Täter Angaben machen kann, wolle sich bei der Kriminalpolizei in Horst melden.

Der Evang. Gesellenverein Horst hält am Donnerstag 20 Uhr bei Rüffer seine Monatsversammlung ab.

Der Gartenbauverein hielt am vergangenen Sonntag in seinem Vereinsheim an der Markenstraße seine Monatsversammlung ab. Der neue Vorsitzende Lehrer Völker, hob die Verdienste seines Vorgängers besonders hervor. Zu seiner Ehrung wurde beschlossen, den Hauptweg durch die Schrebergärten als „Dünschederweg" zu bezeichnen. Der Vorschlag fand allseitige Annahme. ×

In demselben Augenblick trat Graf Ugo ein, der Irene gesucht hatte, und eilte auf sie zu.

„Sie hier, Irene?"

„Ja!" lachte die Künstlerin. „Wundert Sie das?"

„Allerdings, das wundert mich sehr. Bei einem Glase Bier . . . Irene, ich bitte Sie!"

„Ach, da gibt's nichts zu bitten! Es war mir drüben so langweilig, drum ging ich herüber. Es ist nicht das erste Mal."

„Unfaßbar!"

„Wieso? Oh, ich habe mich hier immer ausgezeichnet unterhalten. Der Sohn des Wirts ist ein Plauderer, der manchen einsteckt. Wirklich, ich habe gern mit ihm geschwatzt."

„Mit diesem Bauernlümmel?"

Das sagte Graf Bossowitz ganz leise, aber er rechnete nicht mit den guten Ohren Rudis.

Rudi warf einen Blick nach dem Tisch. Irene sah ihn und ahnte Unheil. Sie wurde unruhig.

Rudi schenkte das Glas Bier ein, setzte es dem einen Gaste hin, dann trat er zu dem Tisch Irenes, an dem Graf Ugo immer noch stand.

„Mein Herr!" sagte er kalt zu dem Grafen Ugo. „In unserem Gasthaus ist üblich, daß jeder Gast, der diesen Raum betritt, grüßt. Denn es verkehren hier anständige Menschen, nicht Trampel!"

„Was fällt Ihnen ein?" brauste Graf Ugo auf. „Wissen Sie, wen Sie vor sich haben?"

„Wen ich vor mir habe? Einen unverschämten Flegel, der sich erdreistet, mich, Rudolf Lenz, Sohn des ehrbaren Peter Lenz, einen . . . Bauernlümmel zu nennen."

„Ja . . . das sind Sie . . . das sind Sie!" schreit Graf Bossewitz, der einen roten Kopf vor Wut kriegt.

Da geht Rudi zur Tür und reißt sie weit auf.

„Darf ich bitten . . .!" sagt er scharf. „Mucksmäuschenstill ist es in dem Lokal.

„Was fällt Ihnen ein? Ich gehe, wann ich will . . .!"

„Nein!" sagt Rudi mit starke. Stimme. „Nein wann ich will . . . raus!"

„Denken Sie, Lümmel, daß Sie mir damit imponieren? Ich verbitte mir diesen Ton!"

„Raus!" ruft Rudi abermals, und Peter Lenz, sein Vater, sagt kein Wort dagegen.

„Das kommt gar nicht in Frage! Ich bleibe!" Graf Ugo setzt sich an den Tisch.

„Herr!" spricht Rudi und seine Stimme ist ganz beherrscht. „Wenn Sie nicht binnen einer Minute unser Lokal verlassen haben, dann lehre ich Sie fliegen, aber ohne Propeller."

Im Lokal ist absolute Stille.

Die Minute vergeht.

Dann tritt Rudi von der offenen Tür zum Tisch. Ohne ein Wort zu sagen, hat er den Grafen Bossewitz hochgerissen, hat ihn unterlaufen und hebt ihn aus. So sehr sich Graf Ugo auch wehrt, Rudi trägt ihn wie ein hilfloses Bündel hinaus zur Tür und setzt ihn draußen auf die Stufen, die in den „Ochsen" führen, nieder.

Ziemlich unsanft!

Dann schlägt die Türe scharf zu.

Graf Ugo sitzt einen Augenblick wie gelähmt, dann packt ihn rasende Wut, er möchte in das Lokal zurückstürzen.

Aber er überlegt es sich und geht, ziemlich derangiert, zurück in den „Grünen Kranz", wo man bestürzt von dem tätlichen Angriff auf den Generaldirektor hört. Natürlich hat Graf Ugo den „Bauernlümmel" unterschlagen.

Rudi aber tritt wieder in die Gaststube. Die Gäste stehen restlos auf seiner Seite und empfangen ihn mit Beifallskundgebungen.

Rudi geht zu Irene.

„Verzeihung, gnädiges Fräulein! Man tut das nicht gern. Vielleicht habe ich Ihnen besonders wehe tun müssen, weil's Ihr guter Freund war, aber . . . Sie sind Berlinerin . . . man sagt von den Berlinern, daß sie ehrliche, gerade Herzen haben . . . sagen Sie, konnte ich als Mann anders handeln?"

Irene sieht ihn offen an, dann sagt sie fest: „Nein, Herr Lenz! Sie haben richtig gehandelt und mir imponiert! Graf Bossewitz hat sich miserabel benommen."

Die Gäste sind von Irene begeistert.

„Ich habe nun keine Lust mehr, länger im „Grünen Kranze" zu wohnen. Wie ist es, Herr Lenz, haben Sie für mich noch ein Zimmer frei?"

Eigentlich ist keins frei, aber Rudi beschließt, ein paar Tage auf dem Heuboden zu schlafen.

„Wird gemacht. Sie kriegen ein schönes Zimmer, gnädiges Fräulein. Und ihr Gepäck? Wünschen Sie, daß wir es holen?"

„Wollen Sie das?"

„Aber gewiß!"

„Ich werde es Ihnen holen!" wirft Onkel Otto ein, der sich über den Neffen herzlich gefreut hat. „Fräulein Magda begleitet mich. Nicht wahr, Magda, Sie packen allein ein? Sie schreiben mir nur ein paar Zeilen, gnädiges Fräulein."

Das tut Irene, und nach wenigen Minuten ziehen Onkel Otto und Magda fidel ab.

Drüben finden sie alles in größter Aufregung. Frank ist peinlich berührt, Frau Antonie überschüttet Onkel Otto mit häßlichen Worten.

Onkel Otto hört nicht auf sie sondern sagt: „Herr Käsebier . . . hier ist eine Nachricht von Fräulein de Larma. Ich will die Rechnung bezahlen und dann die Sachen herüberschaffen. Fräulein de Larma gefällt's bei uns besser, sie will bei uns bleiben."

„Wir geben die Sachen nicht heraus!" wettert Frau Antonie. „Das ist eine Frechheit von euch! Ihr zwingt sie nur! Die Polizei soll sich hineinmischen."

Da fällt Magda arob ein, o sie kann's auch! „Die Polizei, schreien Sie das nur nicht so laut. Frau Käääsebier . . . die soll sich erst mal um den Klub im „Grünen Kranz" kümmern. Da wird sie sich sicher wundern."

„Was fällt Ihnen ein, das zu behaupten?" keucht Frank.

„Was die Spatzen von den Dächern pfeifen, daß der Klub eine Spielhölle ist. Na, das ist Ihre Sache, der Krug geht zum Brunnen, bis er bricht. Jetzt wollen wir die Sachen! Onkel, Sie bezahlen inzwischen die Rechnung."

Frau Antonie will sich immer noch weigern, aber Frank setzt es durch, daß sie schweigt. Frank führt Magda selber aufs Zimmer, wo sie alles zusammenpackt, und dann verläßt sie zusammen mit Onkel Otto das Hotel.

In rasender Wut bleibt Antonie zurück. Frank steht mit finsterem Gesicht bei ihr, der Portier, noch nicht lange engagiert, lächelt wissend.

Das Frauenzimmer . . . das Frauenzimmer . . .!"

„Hat recht!" sagt Frank leise, bitter. „Der Krug geht solange zum Brunnen, bis bricht. Ja, ja . . . sie hat recht! Wir müssen ganz stille sein. Das sage ich dir, lange mache ich den Zauber nicht mehr mit."

„Du bist ein Narr! 38 Flaschen Sekt haben wir heute schon an den Klub verkauft."

„Wir verkaufen unsere Anständigkeit damit!"

„Das ist schon was recht's." (Forts. folgt.)

Grosse Wähler-Versammlung

der

Deutschen Volkspartei

am Donnerstag, den 2. März 1933, abends 8 Uhr, im Evgl. Vereinshaus, Vereinsstraße

Thema:

„Der nationale Aufbau u. die Deutsche Volkspartei"

Redner: **Fritz Wigand, M. d. L., Berlin**

Eintritt frei! Karten sind bei den Vertrauensleuten und auf der Geschäftsstelle zu haben.

Deutsche Volkspartei Gelsenkirchen

Versammlungs-Kalender

der Parteien usw.

Die 5spaltige Kolonelzeile kostet 20 Rpf. Mitteilungen sind auf je 5 Zeilen zu beschränken und mindestens 2 Tage vor der beabsichtigten Aufnahme an die Geschäftsstelle unserer Zeitung einzusenden.

Die Kampffront „Schwarz-Weiß-Rot" veranstaltet heute um 20 Uhr bei Stork in Erle eine Wahlkundgebung. Major Schmidt-Berlin spricht über: „Tod dem Marxismus! Wir schmieden ein neues Reich."

Alldeutscher Verband. Heute 20 Uhr spricht im Hotel Monopol, Kreuzstraße, der Hauptschriftleiter der Rhein.-Westf. Zeitung, Herr Dr. Mündler, über „Die Befreiung des nationalen Deutschlands". National gesinnte Männer und Frauen, wie auch die reifere Jugend sind zu der Veranstaltung herzlichst eingeladen. Eintritt ist frei.

Orts- und Frauengruppe Horst der DVP. Heute 18 Uhr Wahlversammlung bei Wallner, Devensstraße. Thema: „Die Bedeutung der Wahlen am 5. März." Redner: Herr Winnefeld, M.d.R., Wattenscheid.

Frauengruppe DNVP. Bulmke-Hüllen. Donnerstag 20 Uhr Wahlvortrag bei Schröder, Wannerstraße. Rednerin: Frau Käthe Rahmlow, Dortmund. Zahlreiches Erscheinen aller Frauen erwünscht.

Jugendgruppe der DVP. Ueckendorf. Heute (Mittwoch) 20,15 Uhr im Gruppenheim Schießabend. Donnerstag Teilnahme an der Wahlversammlung des Gaues Gelsenkirchen im evang. Vereinshaus in der Vereinsstraße. Beginn 20 Uhr.

Evang. Volksdienst, Ortsgruppe Schalke. Donnerstag 19 Uhr im evang. Vereinshaus Schalke, Grillostraße 110, Kundgebung. Redner: Herr Provinzialtagsabgeordneter Steiger Gretsch, Scholven. Thema: „Evang. Deutscher, erkenne deine Pflicht."

Stauder-Pils-Stuben

Neustraße 11

Heute Mittwoch

karnevalist. Kehraus

Für Tanz, Stimmung und Humor sorgt die beliebte Hauskapelle

Gleichzeitig empfehle ich meine

Trokadero-Wein- und Pilsbar

Zeitgenössischer Kammermusik und Rezitationsabend

am Donnerstag, den 2. März 1933, 20 Uhr, in der Aula des Städt. Realgymnasiums Gelsenkirchen, Hochstraße.

Werke von	Ausführende:
Max Reger	Else Suhrmann, Sopran
Ludwig Weber	Karl Glaser, Violine
Johannes Klein	Anton Nowakowski, Klavier
Rainer Maria Rilke	Arthur Jopp, Rezitation

Konzertflügel aus dem Pianohaus Nevries. Eintritt: 1.00, 0.50 Mk. Schüler 0.30 Mk.

Klavierstimmungen und -Reparaturen

bei billigster Berechnung übernimmt

Blindenverein Neumarkt 2 Telef 23337

Vaterländischer Frauenverein

zu Buer.

Die diesjährige **General-Versammlung** findet am Montag, den 6. März, nachmittags 5½ Uhr im Sitzungszimmer 53 des Rathauses in Buer statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungslegung und Entlastung. 3. Ergänzungswahl zum Vorstande. 4. Verschiedenes. Die Mitglieder werden hierzu eingeladen.

Der Vorstand.



Freiwillige städt. Feuerwehr

Löschzug 1.

Donnerstag, den 2. März, abds. 8 Uhr **Versammlung.** Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.

U. a.: **Volkstrauertag.** Es sind einzelne Fragen an jeden Kameraden zu richten, darum alle erscheinen. Wichtig!

D. Oberbrandmeister

Stadttheater Dortmund

Mittwoch, 1. März, 20 bis geg. 22,15 Uhr: Der Mustergatte.

Donnerst., 2. März 15,30 bis gegen 17,45 Uhr: 22. Vorstellung für Erwerbslose: Der Mustergatte. — 20 bis geg. 22,30 Uhr: Orpheus in der Unterwelt.

Freitag, 3. März, 20 bis geg. 22,30 Uhr: Die Marneschlacht.

Samstag, 4. März, 20 bis geg. 22,30 Uhr: Orpheus in der Unterwelt.

Sonntag, 5. März, 15,30 bis geg. 18 Uhr: Die Marneschlacht. — 20 bis gegen 23,15 Uhr: Carmen.

Einladung

Donnerstag, den 2. März nachmittags 4 Uhr — abends 8 Uhr **Hotel Hans Sachs** Eingang C

veranstaltet die

Sanitas-Gesellschaft G. m. b. H., Zwickau

Lichtbilder-Vortrag

Krank oder Gesund

Nicht zu verwechseln mit ähnlichen bereits hier gehaltenen Vorträgen

Völlig neue Wege!

Referent: **Dir. Viktor Runkel**

Keine Teekuren. Keine Bücher. Keine Hochfrequenz-Apparate.

Bisher überall begeisterter Riesenerfolg! Da die Vorträge stets überfüllt, empfiehlt sich rechtzeitiges Erscheinen.

Niemand versäume diesen Lichtbilder-Vortrag!

Kostenlose Auskunft! Zutritt für Jugendliche verboten!

Auswärtige Interessenten, die verhindert sind, den Vortrag zu besuchen, wollen kostenlos Broschüre anfordern bei obiger Adresse.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Eintritt frei

Aschermittwoch im Bahnhofs-Hotel

Karneval-Kehraus

mit Fisch- und Muschelessen

Dazu **ALEXANDER** mit seinen 10 Künstlern

Städtische Veranstaltung

Montag, 6. März, 20—22 Uhr, Hans-Sachs-Haus

III. KONZERT

des Gelsenkirchener Kammerorchesters

Leitung: Paul Belker.

Programm: Händel, Concerto grosso d-moll, **Mozart,** Cassation G-dur, **Mozart,** Violinkonzert A-Dur, **Haydn,** Abschieds-Sinfonie fis-moll.

Solistin: Gertrud Strauß-Hoefer (Violine)

Nichtvormieter erhalten Karten zu 2.00, 1.60, 1.20, 0.90 0.60 Mk. im städt. Bildungsamt (Weststr. 12/14), in den Vorverkaufsstellen u. am Donnerstag an der Abendkasse.

Städt. Bühnen Essen

Opernhaus.

Mittwoch, 1. März, 20 bis 23 Uhr: Reihe O: Ein Maskenball.

Donnerst., 2. März: Keine Vorstellung.

Freitag, 3. März, 19,30 bis nach 23 Uhr: Reihe O: Carmen.

Samstag, 4. März, 20 b. geg. 22 Uhr: Zeitbilder. — Der grüne Tisch.

Sonntag, 5. März, 15 bis 18 Uhr: Die Zauberflöte. Kl. Preise: 0,40 bis 2,50 M. — 20 bis 23 Uhr: Ein Maskenball.

Schauspielhaus.

Mittwoch, 1. März: Keine Vorstellung.

Donnerst., 2. März, 20 bis 22,45 Uhr: Die Marneschlacht. Reihe E.

Freitag, 3. März, 20 bis 22,45 Uhr: Ein Sommernachtstraum.

Samstag, 4. März, 20 bis 22,15 Uhr: Das Schweineschlachten.

Sonntag, 5. März, 15,30 bis 18 Uhr: Rose Bernd. Kleine Pr.: 0,40—2,00 M — 19,30 bis 22.15 Uhr: Die Marneschlacht.

Stadttheater Bochum.

Mittwoch, 1. März, 20 bis 22,30 Uhr: A 21: „Heimkehr d. Olympiasiegers"

Donnerst., 2. März, 19,30 bis 23 Uhr: Zum ersten Male! C. 21: „Im weißen Rößl." Singspiel in 3 Akten von Ralph Benatzky.

Freitag, 3. März, 20 bis 23 Uhr: B. 21: „Die sizilianische Vesper." Oper v. G. Verdi.

Samstag, 4. März, 20 bis 22,45 Uhr: Geschloss. Vorstell. für den Verband für Jugendpflege: „Die Nibelungen"

Sonntag, 5. März, 20 bis 22,30 Uhr: Blauer Ring 8: „Heimkehr des Olympiasiegers." Pr.: 0,40—2,40 M

Programm-Anzeiger

der führenden

Ton-Film-Theater

Schauburg

Täglich ab 2.30 Uhr

Magda Schneider, Hermann Thimig, Otto Wallburg, Julius Falkenstein in

„Marion, das gehört sich nicht"

Ein goldiger Film 2.45, 6.00, 9.20 Uhr

2.

Ramon Novarro in dem Tonfilm in deutscher Sprache

„Der Sohn des Rajah"

4.40, 8.10 Uhr

„Kaczmarek als Rosenkavalier" Neue Ufa-Ton-Woche

Apollo-Theater

Nur noch 2 Tage! Das große, neue Doppelprogramm

Brigitte Helm in

Hochzeitsreise zu dritt

mit Oskar Karlweis und Susi Lanner

2.30, 5.45, 9.30 Uhr

Harold Lloyd in seinem ersten deutschsprachigen Lustspielschlager:

Filmverrückt

Der lustigste Tonfilm, der je gedreht worden ist.

3.55, 7.45 Uhr.

Beiprogramm Neueste Tonwochenschau

Kassenöffnung 2 Uhr.

VEREINS DRUCK SACHEN

in kürzester Frist und in neuzeitlicher Ausführung. Ein Stamm alter Kunden bezeugt uns dies.

Buchdruckerei Carl Bertenburg

Wildenbruchstr. 27



Waschmaschinen Ersatzteile Schläuche Wringer

äußerst billig auch bei Teilzahlung

C. Schaafs & Co.

Hochstraße 25

Feuerwehr-Museum

der

Feuerwehr-Verbände

von Rheinland und Westfalen

Gelsenkirchen, Kaiserstraße 67

Besichtigung an Sonntagen von 11—1 Uhr bei **freiem Eintritt.**

Aus der Wahlbewegung.

Evang. Volksdienst in Scholven.

Der Evang. Volksdienst hielt im Saale Glos in Scholven am Dienstagabend eine Wahlkundgebung ab, die sich eines ausgezeichneten Besuches erfreuen konnte. Die Kundgebung wurde eingeleitet durch eine Eröffnungs- und Begrüßungsansprache des Stadtverordneten Steiger Gretsch-Scholven. Ueber das Thema „Was will der Evangelische Volksdienst" sprach dann Landtagsabgeordneter Scheele. Der evang. Volksteil Deutschlands sei namentlich in den Jahren nach dem Kriege arg ins Hintertreffen geraten. Hier grundlegenden Wandel zu vollziehen, sei das erste und wichtigste Bestreben des Evang. Volksdienstes, dem die Wahrung evangelisch-christlicher Belange als wichtigste Aufgabe vor Augen stehe. Zur Erläuterung der sonstigen großen politischen Richtlinien, die der Evang. Volksdienst verfolgt, kam der Referent sodann auf verschiedentliche politische Fragen zu sprechen. Zu den großen Siedlungsfragen übergehend, stellte der Redner den Standpunkt des Volksdienstes heraus, der von jeher namentlich die Ostsiedlung besonders stark befürwortet habe. Eine klare Lösung des Ostsiedlungsproblems sei eine der wichtigsten Forderungen der Stunde. Der Evang. Volksdienst trete ein für ein Reich der sozialen Gerechtigkeit, durch die erst wieder Friede nach innen und außen geschaffen werden könne. In diesem Zeichen führe der Volksdienst auch diesen Wahlkampf. Langanhaltender Beifall dankte dem Redner für seine in manchen Teilen sehr interessanten Ausführungen. (Kg)

*

Wahlversammlung

der Kampffront „Schwarz-Weiß-Rot" in Schalke.

Die Gelegenheit einer öffentlichen Wahlversammlung der Ortsgruppe Schalke der DNVP., die am Montagabend bei Thiemeyer stattfand, benutzte Oberst v. Xylander, der für den verhinderten Redner Major Schmidt (Berlin) eingesprungen war dazu, sich mit der Wahlrede des Reichskanzlers a. D. Heinrich Brüning in der Ausstellungshalle auseinanderzusetzen. Er führte dazu folgendes aus: In der Begrüßungsrede hat der „Parteichef" der Zentrumspartei Gelsenkirchen Herrn Brüning in langen Apostrophierungen als Frontkämpfer begrüßt. Gewiß ist Heinrich Brüning ein tüchtiger Frontsoldat gewesen, aber das ist doch kein besonderes Verdienst, sondern war die verdammte Pflicht und Schuldigkeit jedes Deutschen, der damals grade Glieder hatte. Diejenigen, die im Krieg ihre Pflicht gegenüber dem Vaterland erfüllt haben, müssen selbstverständlich von diesem Vaterland Dank bekommen, auch die Kriegsopfer müssen ihre gerechte Hilfe bekommen, aber wir sind auch der Meinung, daß nicht jeder von sich selbst und seinen Taten sprechen oder sprechen lassen soll. Brüning ist in dieser Rede aber auch als der große Staatsmann des deutschen Volkes gefeiert worden; hier müssen wir uns darüber klar werden, ob das, was er getan und in der Ausstellungshalle gesagt hat, mit der Auffassung der Dinge übereinstimmt, die wir für richtig halten. Brüning hat gesagt, daß er dem deutschen Volke die größten Opfer auferlegt habe; das hat er in der Tat getan. Die Wehrvorlage, die 1913 genehmigt werden sollte, forderte bloß eine Milliarde, die auf drei Jahre verteilt werden sollte; Brüning hat in der kurzen Zeit seiner Regierung dem Volke eine Mehrbelastung von fünf (!) Milliarden auferlegt. Wenn er sich jetzt dessen gerühmt hat, so hat er damit allerdings nicht dasjenige getroffen, was ein deutscher Staatsmann hätte tun dürfen. Eine Nation muß die größten Opfer zu ihrer Befreiung bringen, aber sie können ihr nur dann zugemutet werden, wenn sie einen Sinn haben, wenn wirklich Großes dabei herauskommt. Aber die Erträgnisse der Steuer- und Lastenvermehrung Brünings sind in den großen Topf geflossen; sie gingen zum Teil ins Ausland, zum anderen Teil haben sie noch einigermaßen lebensfähige wirtschaftliche Existenzen zum Ausbluten gebracht, sind deshalb Zeichen einer ganz falschen Auffassung der Dinge gewesen.

Der Redner ging dann zu dem eigentlichen Thema des Abends über: Hugenberg schafft Brot und Arbeit. Er untersuchte zunächst die eigentlichen Gründe, die zu unserer wirtschaftlichen Not geführt haben und sah sie im Friedensvertrag von Versailles, der den Dawes- und Youngplan im Gefolge hatte, in der Hereinnahme riesiger Auslandsanleihen nach der Inflation, die nur eine Scheinblüte unserer Wirtschaft brachten; die Weltwirtschaftskrise sei erst eine Folgeerscheinung des Ausfalles Deutschlands auf dem Weltmarkt. Dann ging er näher auf die Maßnahmen ein, die geeignet sind, die Arbeitslosen wieder in Arbeit zu bringen. In einem Eingreifen des Staates in großem Maße (Gereke-Plan) sah der Referent nur eine Teilmaßnahme, die wohl momentan Arbeitskräfte beschäftigen, nicht aber zur Einnahme von Geld führen kann. Hugenberg steht auf dem Standpunkt, daß Arbeit und Brot nur durch eine naturgemäße Entwicklung der Wirtschaft auf dem Boden der Privatwirtschaft geschaffen werden kann. Der Staat darf in das Getriebe nicht handelnd eingreifen, sondern nur beaufsichtigen, um Mißbräuche zu verhindern. Von unten herauf aufbauend muß das kleine und mittlere Unternehmertum wieder in die Lage versetzt werden, Arbeitskräfte zu beschäftigen. Die Unterstützung der Landwirtschaft erfolgt deswegen, weil sie der größte Abnehmer von Industrie und Gewerbe war, und die Rettung hier am raschesten möglich ist, indem wir sie vor der Einfuhr von Dingen schützen, die sie selbst produzieren kann. Dann bedarf in erster Linie auch der Mittelstand der Fürsorge (Staatssekretariat für den Mittelstand), drittens aber auch der deutsche Arbeiter. Hugenberg ist nicht sozialreaktionär, das widerspricht der ganzen Vergangenheit der DNVP. Sie will die Sozialversicherung retten durch eine Umgestaltung und Säuberung von Parasiten und Bonzen.

Oberst v. Xylander ging dann noch kurz auf die Forderungen nach Wiedereinführung der Wehrpflicht und der Arbeitsdienstpflicht für Männer und Mädchen ein und legte die Ansicht der DNVP. zur Autarkie, Ein- und Ausfuhr sowie der Stärkung des Binnenmarktes dar. In allen diesen Dingen sah er jedoch nur Teilmaßnahmen. Marxismus und Zentrum hätten das Volk bis jetzt falsch geführt, darum müsse dieses ganze System jetzt restlos verschwinden. Am 5. März komme es darauf an, dem Generalfeldmarschall diese schwere Aufgabe zu erleichtern indem man ihm zeige, daß der Wille des deutschen Volkes auf seiner Seite stehe. Diese „deutsche Revolution" müsse dienen zur Befreiung des deutschen Geistes von den ihm künstlich aufgepfropften fremden Ideen und Elementen. Die Entscheidung müsse fallen zwischen einem nationalen, völkischen und christlichen Deutschland auf der einen und einem asiatischen, bolschewistischen und gottlosen Internationalismus auf der anderen Seite. Nach einer kurzen Auseinandersetzung mit den Splitterparteien der Mitte schloß der Redner mit einem Appell, das Vaterland über die Parteien zu stellen.

Nachdem Dr. Kocks, der Vorsitzende der Ortsgruppe und Leiter des Abends, dem Redner gedankt hatte setzte noch eine angeregte Diskussion ein; in seinem Schlußwort wandte sich dann Oberst v. Xylander noch im besonderen an die Jugend.

*

Kundgebung

für die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot in Buer.

Den Auftakt zum Wahlkampf der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot bildete am Montagabend im Saale Kampmann die Wahlkundgebung, zu der Landtagsabgeordneter Rüffer und Referendar Dr. Giselius verpflichtet waren. Der Saal war voll besetzt, als Marschneider Thalacker die Anwesenden begrüßte. Er betonte, daß es am 5. März hauptsächlich darauf ankomme, daß das deutsche Volk entscheide, ob es in seinem Vaterlande anders werden solle oder nicht.

Referendar Dr. Giselius ergriff dann das Wort zu seinem Thema „Jugend heraus", das besonders an die Jugend gerichtet war. Die Wahl am nächsten Sonntag sei im wahrsten Sinne des Wortes ein Volksentscheid. Es müsse vom Volke entschieden werden, ob die neuen Führer, die jetzt an der Spitze der deutschen Nation stünden, das Vertrauen der gesamten deutschen Bevölkerung erhalten sollten, oder aber, ob die Mißwirtschaft der Führer der letzten 14 Jahre weiter befürwortet werden solle. Aber dann nach der Wahl müsse den Gegnern bewiesen werden, welch tiefen Niedergang ihre Führer dem deutschen Vaterland in den Jahren ihrer Regierung beschert haben. Ganz besonders gelte der Kampf dem Zentrum, dem endlich einmal bewiesen werden müsse, welche ungeheure Werte es dem deutschen Volke weggenommen habe und in welch schlechten Händen die Interessen ihrer katholischen Anhänger gewesen seien. Nach dem 5. März müsse das Zentrum endlich einmal gefragt werden, wie es denn mit den religionslosen Schulen stünde, ob nicht ihre Führer es gewesen seien, die in Verbindung mit den Marxisten die dissidentischen Lehrer in die Schulen gesetzt haben. Unter der schwarz-weiß-roten Fahne ginge es darum, abzurechnen mit den Kräften, die es mit dem Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes nicht ehrlich meinen. Der Kampf gelte auch den anderen „Weimaranern", die ja selbst schon nicht mehr an ihre Führer glaubten. Wenn dann diese Arbeit geschafft sei, dürfe der Blick nur noch nach vorwärts gerichtet sein. Dann müsse der Kampf in dem stolzen Bewußtsein geführt werden, damit das deutsche Volk in 4 Jahren erkennen werde, wie schlecht es in den 14 Jahren der schwarz-roten Koalition regiert wurde. Dann ginge es darum, Wirtschaftspolitik zu treiben, damit der deutsche Wirtschaftsmarkt wieder zum Aufblühen kommen kann. Vorerst müsse aber dem deutschen Arbeiter bewiesen werden, welch ungeheuren Wert er für die deutsche Wirtschaft bedeute. Um einen neuen deutschen Geist, um den Glauben an die Führer ginge es am 5. März unter der schwarz-weiß-roten Fahne — der Fahne, unter der die Väter in den Krieg zogen.

Landtagsabgeordneter Rüffer sprach über das Thema: „Hugenberg schafft Arbeit und Brot." Das Wahlkampfjahr 1932 liege hinter dem deutschen Volke, es sei wohl genug gewesen mit der Wählerei; aber noch zwei wichtige Großwahltage müsse das Volk hinnehmen, wenn es den Kampf aufnehmen wolle gegen seine inneren und äußeren Feinde. Ganz besonders gelte der Kampf dem roten Marxismus! Hitler habe einmal gesagt, daß der Marxismus nach 12 Jahren verschwunden sein würde. Hoffentlich behalte er Recht! Damit dieses Wort zur Wahrheit werde, müsse den Marxisten aber immer wieder von neuem der Kampf angesagt werden. Der Redner kennzeichnete in klaren Ausführungen die Idee des Marxismus, einmal als „Weltanschauung ohne Religion" und zum anderen als kommunistisches Wirtschaftsprinzip. Er bewies den Zuhörern, daß aber schon in den letzten 14 Jahren die Deutschnationale Volkspartei eingegriffen habe, um diesen roten Volksverrätern das Handwerk zu legen. Als Oppositionspartei habe sie die Unterzeichnung des Friedensvertrages verweigert, gegen den Youngplan und Dawesplan gearbeitet; aber neben der Opposition sei auch objektive Sozialpolitik getrieben worden. Und trotzdem würde gerade der Deutschnationalen Volkspartei — im besonderen ihrem Führer Hugenberg — der Vorwurf gemacht, kein soziales Empfinden zu haben. Die neue Regierung der nationalen Bewegung habe schon Maßnahmen in die Wege geleitet, die von ganz großem sozialem Wert seien. Der Kampfblock Schwarz-Weiß-Rot stellte an die neue deutsche Zukunft drei Forderungen, die von ganz großer Wichtigkeit seien. Der deutsche Bund — Nationalsozialisten, Deutschnationale und Stahlhelm — müsse immer bestehen bleiben. Ferner müsse die Zusammensetzung der Regierung die gleiche bleiben. Ganz wichtig sei die letzte Forderung, daß die Regierung nie wieder in das Novembersystem zurückfallen dürfe. Und das sei möglich, wenn das deutsche Volk vom nationalen, deutschen Geist erfüllt würde. Neben diesen großen Forderungen stünden aber noch einige weitere, die unbedingt erfüllt werden müßten, wenn dem deutschen Volk der Aufstieg geschenkt werden solle: Ankurbelung der Wirtschaft, Beseitigung der Kriegsschuldlüge, Wiederbeschaffung der Kolonien, Grenzregulierung und Reform der Sozialpolitik. Nachdem der Redner noch einige Worte über den Führer der Deutschnationalen Volkspartei Hugenberg gesagt hatte, schloß er seine Ausführungen damit, daß nach dem 5. März ein neuer Geist — ohne Illusionen — in Deutschland herrschen möge, der die Aufgabe habe, die Grundlage zu schaffen, auf der der Kampf gegen die schwarz-weiß-roten Gegner geführt werden könne. Marschneider Thalacker schloß nach dem Deutschlandlied die Kundgebung. (k)

Handwerk und Wahlen!

Unter der Ueberschrift „Handwerk heraus!" wird uns vom Westfälisch-Lippischen Handwerkerbund geschrieben:

„Parlamente und Regierungen des letzten Jahrzehnts haben eine ausreichende Berücksichtigung des Handwerks vermissen lassen. Die gesamte Wirtschafts- und Sozialpolitik der Nachkriegszeit war befangen in den Gedankengängen des Liberalismus und des auf seinem Boden gewachsenen Sozialismus. Sie hat es nicht vermocht, dem gesamten Mittelstand den notwendigen Schutz und die notwendige Förderung zu geben. Daran haben auch verfassungsmäßige Versprechungen nichts geändert.

Seit Jahren erhebt das Handwerk die Forderung nach einer grundsätzlichen Wandlung der Wirtschaftspolitik und der Wirtschaftsorganisation. Die Wirtschaftspolitik muß der auf Selbstverantwortung gestellten schöpferischen Handwerksarbeit Schutz und Freiheit gewährleisten. Die Wirtschaftsorganisation muß das gegenwärtige Wirtschaftssystem ablösen durch eine berufsständisch aufgebaute und geordnete Wirtschaft.

Schon immer hat es das Handwerk als eine Selbstverständlichkeit betrachtet, daß der Schicksalskampf des deutschen Volkes nur auf einer wahrhaft nationalen Grundlage geführt und nur in einer Gesinnungsgemeinschaft gewonnen werden kann, die alle Gruppen und Stände umfaßt. So rufen wir das Handwerk für die bevorstehenden Wahlen abermals zur Sammlung aller aufbauwilligen Kräfte auf. Aufgabe des Berufsstandes bleibt es, in diesem Sinne mitzuhelfen am Aufbau der deutschen Volksgemeinschaft.

Das Handwerk kann sich am 5. März nur für solche Parteien entscheiden, die den Willen zur nationalen Einigung über Tagesstreit und Parteigezänk stellen, die auf dem Boden des Berufsstandsgedankens stehen und sich für seine Verwirklichung einsetzen. Deutsches Handwerk, Wahlrecht ist Wahlpflicht!"

Reichstagskandidaten des selbständigen Handwerks.

NSDAP: Müllermeister Karl Hanke, Berlin-Grunewald (Berlin), Klempnermeister Erich Hauke, Oberberg/Mark (Potsdam 1), Schornsteinfegermeister Ernst Katzmann, Vieselbach (Thüringen), Maschinenbaumeister Ferdinand Schramm, Halstenbeck (Schleswig-Holstein), Schuhmachermeister Heinrich Bohnens, Friedeburg (Weser-Ems), Maurermeister Paul Brusch, Neuhaus/Elbe (Ost-Hannover), Schuhmachermeister Arthur Heß, Plauen (Chemnitz-Zwickau), Zimmermeister Robert Roth, Liedelsheim (Baden), Stadtverordnetenvorsteher Irrgang, Bielefeld (Westfalen-Nord). — **Kampffront Schwarz-Weiß-Rot:** Tischlermeister Kurt Hellwig, Riesenburg W. P. (Ostpreußen), Schlossermeister Erich Timm, Berlin-Tempelhof (Potsdam 2), Malermeister Lange, Wandsbeck/Schleswig-Holstein (Schleswig-Holstein), Handwerkskammersyndikus Dr. Erich Wienbeck, Hannover (Süd-Hannover-Braunschweig. — **Deutsche Volkspartei:** Drechslermeister Johannes Feuerbaum, Dortmund (Westfalen-Nord).

Landtagskandidaten des selbständigen Handwerks.

NSDAP: Bäckermeister Waldemar Magunia, Königsberg (Ostpreußen), Maurer- und Zimmermeister Ewald Oppermann, Königsberg (Ostpreußen), Mühlenbesitzer Gerhard Harmel, Baerwalde (Pommern), Mechanikermeister Paul Franke, Hirschberg (Liegnitz), Kleineisenhandwerker Otto Recknagel, Steinbach-Hallenberg (Erfurt), Schmiedemeister Hans Kummerfeldt, Nordhastedt (Schleswig-Holstein), Schuhmachermeister Heinrich Bohnens, Friedeberg (Weser-Ems), Kürschnermeister Adolf Heincke jr., Verden/Aller (Ost-Hannover), Fleischerobermeister Wilh. Schmidt, Nordstemmen (Süd-Hannover), Tischlermeister Karl Heidemann, Bielefeld (Westfalen-Nord), Malermeister Richard Manderbach, Siegen (Westfalen-Süd), Spenglermeister Wilh. Georg Schmidt, Wiesbaden (Hessen-Nassau), Elektromeister Fritz Marrenbach, Brüchermühle (Köln-Aachen). — **Deutsche Volkspartei:** Malermeister Friedr. Bayer, Waldenburg (Landeswahlvorschlag).

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie „Verbreitungsgebiet" Dr. Wilh. Riemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Thierding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Reiger Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" Carl Bertenburg.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Steuerschiebungen Mellons?

Der Finanzskandal in Amerika dehnt sich weiter aus.

Faule Geschäfte.

Die Bankenkrise, die sich vor allem in den Staaten des mittleren Westens der Vereinigten Staaten weiter ausgebreitet hat, hat zu ungeheuerlichen Enthüllungen über die Finanzpolitik führender Bankinstitute und Finanzleute geführt. So verklagte der frühere Untersuchungsbeamte im Börsenausschuß des Senats, Davida Olson, auf Grund eines Gesetzes aus dem Jahre 1863 den amerikanischen Botschafter in London, Mellon, der bekanntlich bis vor ungefähr einem Jahr noch Staatssekretär des amerikanischen Schatzamts war, sowie zwei frühere Beamte des Schatzamts im Namen des Volkes auf Schadenersatz in Höhe von 400 Millionen Dollar wegen angeblicher Steuerschiebungen zugunsten amerikanischer Schiffahrtsgesellschaften in den Jahren 1916 bis 1920.

In Chicago hat die Bundesstaatsanwaltschaft den Elektromagnaten Samuel Insull sen. sowie zwei seiner Familienmitglieder und 16 Direktoren des Insull-Konzerns wegen Betruges ihrer Aktionäre, Vorspiegelung falscher Tatsachen und wegen Mißbrauches des bundesstaatlichen Postwesens in 25 Fällen in den Anklagezustand versetzt. Nach dem amerikanischen Strafgesetz steht auf jeden einzelnen Punkt der Anklage als Höchststrafe fünf Jahre Gefängnis und 10 000 Dollar Geldstrafe.

Wie in Neuyork bekannt wird, ist der Rücktritt des Vorsitzenden der National City Bank of Newyork, Mitchell und Bakers auf Vorstellungen Roosevelts zurückzuführen. Roosevelt sah sich zu seinem Schritt veranlaßt, nachdem im Bankenausschuß des Senats aufsehenerregende Enthüllungen gemacht worden waren. Dabei war mitgeteilt worden, daß

das Direktorium der National-City-Bank andere und eigene Spekulationsverluste mit Guthaben der Bankaktionäre in Höhe von 2,5 Millionen Dollar gedeckt und faule Südamerikanleihen im Betrag von 90 Millionen Dollar trotz ungünstiger Auskünfte auf den amerikanischen Markt gebracht und dem Publikum angedreht hat.

Diese Anleihen haben heute nur noch einen Wert von einem Zehntel des Nennwertes. Weitere Rücktritte führender Finanzmänner werden erwartet.

Inzwischen spitzt sich die Bankenkrise immer mehr zu. So haben inzwischen weitere 50 Banken in Ohio und 20 Banken in Indiana ihre Schalter geschlossen und erwarten die Erklärung eines Bankfeiertages durch den Gouverneur. Die Banken zahlen nur 1 v H der Guthaben aus. In Maryland ist man bestrebt ein dreitägiges Bankenmoratorium zu erhalten. Die Welle der Bankfeiertage hat fast alle Bundesstaaten des mittleren Westens erfaßt.

In Detroit hat Henry Ford öffentlich bekannt gegeben, daß die beiden von ihm übernommenen Banken die gemachten Einlagen für mündelsicher erklären, an die Industrie Kredite nur für produktive Zwecke vergeben und eine geringe oder gar keine Verzinsung vornehmen.

Drei Passagiere entführt.

Dänischer Dampfer von chinesischen Piraten überfallen.

Der dänische Dampfer „Diedrichsen" ist etwa zwei Stunden von Hongkong entfernt von chinesischen Piraten überfallen worden. Die Seeräuber hielten die Schiffsoffiziere mit Revolvern in Schach und zwangen sie, den Dampfer nach ihrem Schlupfwinkel zu steuern. Dort raubten sie das Schiff aus und entflohen unter Mitnahme von drei Passagieren 1. Klasse.

Reklameluftschiff verunglückt.

Das Berliner Reklameluftschiff,

das vor einigen Wochen von Berlin aus nach Friedrichshafen gefahren war und dort am Dienstag acht Uhr zur Rückfahrt wieder aufgestiegen war, mußte nach anfänglich gut verlaufener Fahrt auf der Höhe von Weinmannshof bei Roth bei Nürnberg notlanden, da es keinen Auftrieb mehr hatte. In der Gondel befanden sich eine Dame und zwei Herren, die unverletzt davonkamen. Um 12 Uhr war das Luftschiff gerade noch an dem Kirchturm eines Dorfes vorbeigekommen. Es wird angenommen, daß die Höhensteuerung versagt hat. Bei dem Aufsetzen des Luftschiffes auf dem freien Felde wurde die Steuerung stark beschädigt, während die Gondel nur geringen Schaden erlitt. Der Propeller wurde zertrümmert. Auch die Ballonhülle ist teilweise zerrissen. Das Luftschiff wird abmontiert.

Eine Achtzigjährige ermordet.

Auf der Straße erstochen.

In der Hohenzollernstraße in Crantz überfiel aus bisher ungeklärter Ursache ein etwa 40jähriger Arbeiter die 80jährige Witwe Urban aus Crantz und ihre Begleiterin Fräulein Stolzenberger aus Königsberg. Er tötete die alte Frau durch einen Messerstich ins Herz. Ihre Begleiterin brach von vier Messerstichen getroffen schwer verletzt zusammen. Der Täter, der verhaftet werden konnte, schien angetrunken zu sein.

Segelflieger Kronfeld in Rom. Aus Venedig kommend, ist der österreichische Segelflieger Dr. Kronfeld auf dem Flugplatz in Rom eingetroffen.

Hat er Abgeordnete bestochen oder nicht?

Der Meineidsprozeß gegen Willy Seiffert.

Unter starkem Andrang des Publikums begann vor dem Dessauer Schwurgericht der Meineidsprozeß gegen den früheren Direktor der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz Willy Seiffert. Der Angeklagte wird beschuldigt, Ende Oktober 1930 vor dem zur Prüfung der Affäre der Anhaltischen Salzwerke eingesetzten parlamentarischen Untersuchungsausschuß des Anhaltischen Landtages einen Meineid geschworen zu haben. Es handelt sich um das Datum der Bestechung zweier Angeklagten durch Seiffert. Durch den Staatsgerichtshof ist festgestellt worden, daß die Bestechung vor der Abstimmung im Anhaltischen Landtag über die Transaktion mit der Preußag erfolgt ist, während Seiffert zur Last gelegt wird, wider besseres Wissen beschworen zu haben, sie sei erst nach der Abstimmung erfolgt. Als Zeugen sind die Abgeordneten erschienen, die damals den Untersuchungsausschuß gebildet haben.

Schiffsunfall im Hafen.

Vier Personen ertrunken.

Infolge einer starken Flut riß sich der belgische Dampfer „Mayumbe", der in Hemizem an einem Ponton festgemacht war, los und riß das Ponton mit sich, das in Stücke ging. Elf Personen stürzten dabei ins Wasser, von denen vier ertranken.



„Chasalla"
Fertig nach Maß
Verkauf für Gelsenkirchen
Edux-HAUS
Bahnhofstraße 25.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Oberbürgermeister Dr. Sperlich aus der Zentrumspartei ausgetreten.

Münster, 28. Febr.

Der frühere Oberbürgermeister der Stadt Münster, Dr. h. c. Sperlich, hat jetzt in einem Schreiben an den Vorsitzenden der Zentrumspartei in Münster seinen Austritt aus dieser Partei erklärt.

Die Unregelmäßigkeiten in Heiligenhaus.

Düsseldorf, 27. Febr.

Wie der Vorsitzende des Kreisausschusses des Landkreises Düsseldorf-Mettmann mitteilt, hat die Untersuchung der dienstlichen Verfehlungen des derzeitigen Beigeordneten Kretschmar den Landrat veranlaßt, das kürzlich von dem Beigeordneten Kretschmar gegen sich selbst beantragte förmliche Dienststrafverfahren von amtswegen auf die Untersuchung weiterer dienstlicher Verfehlungen des Beigeordneten zu erstrecken, da dieser im Gegensatz zu seinen bisherigen Erklärungen verdächtig erscheint, die Zinsen und Verwaltungskosten eines im Jahre 1924 bei der Gemeinde aufgenommenen Feingolddarlehens nicht oder nur teilweise an die Gemeinde bezahlt zu haben, ferner ein gleichfalls im Jahre 1924 bei der Gemeinde aufgenommenes Darlehen von 21 200 Mark nicht rechtzeitig und an erster grundbuchlicher Stelle gesichert zu haben, sowie endlich einem Gemeindebeamten ohne Ermächtigung durch den Gemeinderat Zinsermäßigung für ein seitens der Gemeinde gewährtes Baudarlehen eingeräumt zu haben.

Die Untersuchung der dem Bürgermeister Scheiper zur Last gelegten Verfehlungen hat dem Landrat Veranlassung gegeben, nunmehr auch gegen den Gemeindebaumeister Diedering in Heiligenhaus das förmliche Dienststrafverfahren einzuleiten. Baumeister Diedering ist verdächtig, zum Schaden der Gemeinde nicht für Vereinnahmung von Straßenanliegerbeiträgen, Bauleitungskosten pp., insbesondere im Falle des Baues des Bürgermeisterhauses, Sorge getragen zu haben, ferner Verausgabung gemeindlicher Gelder für private Wohnungsbauten des Bürgermeisters und anderer Bauherren zugelassen zu haben. Endlich wird dem Gemeindebaumeister vorgeworfen, Anleihemittel für eine Kanalisation im Ostteil der Hauptstraße in Heiligenhaus angefordert zu haben, obwohl vollständige Finanzierung dieser Anlagen durch den Ruhrverband in Essen bereits zugesagt war. Mit Rücksicht auf die Schwere der gegen Baumeister Diedering erhobenen dienstlichen Beschuldigungen ist auch der Baumeister seitens des Landrats vorläufig des Dienstes enthoben worden.

Bochum, 28. Febr. (Selbstmord im Gefängnis.) Am Samstag wurde ein Strafanstaltssekretär unter dem Verdacht der Unterschlagung festgenommen. Der Mann ist jetzt durch Erhängen aus dem Leben geschieden.

Straßenbahnerstreik

wegen geplanter Betriebseinschränkung.

Castrop-Rauxel, 28. Febr.

Die Belegschaft der Straßenbahn Herne—Castrop-Rauxel ist am Dienstag in den Streik getreten. Diese Maßnahme war bereits angekündet worden, wenn die Verwaltung die ausgesprochenen Kündigungen und Betriebseinschränkungen nicht rückgängig machen werde. Da die Straßenbahnverwaltung auf diese Forderung nicht einging, erfolgte die Niederlegung der Arbeit. Mit Hilfe des Büro- und Hilfspersonals hat die Verwaltung einen Notverkehr eingerichtet.

Köln, 27. Febr. (Den eigenen Vater lebensgefährlich verletzt.) Am Samstag stellte sich auf einer Polizeiwache in Ehrenfeld ein 18jähriger arbeitsloser junger Mann aus der Iltisstraße mit der Selbstbezichtigung, er habe seinen Vater mit einem zugespitzten Viertanteisen, angeblich in Notwehr, schwer verletzt. Die Feststellungen ergaben, daß die Angabe stimmte. Der Schwerverletzte soll zu Gewalttätigkeiten geneigt haben. Nachdem er mit seiner Frau einen Streit gehabt hatte, wobei er seine Frau bedrohte, war der Sohn dazwischen getreten und hatte mit dem Eisen den Vater so schwer verletzt, daß dieser ins Krankenhaus geschafft werden mußte und hier in Lebensgefahr schwebt. Der Täter wurde vorläufig festgenommen.

Briefkasten.

F. A. 50. Nach Rückkehr aus dem Ausland wird die Rente bezw. das Ruhegeld gezahlt laut § 93 der Knappschafts-Ordnung.

Feldmark. Der Zuschlag zur Miete betrug September und Oktober 1931 132,3 Prozent; November und Dezember 1931 134,3 Prozent; Januar, Februar und März 1932 124,3 Proz.; ab April 1932 122,3 Prozent. — Wenn Sie jetzt die Miete zahlen, die am 1. Juli 1914 gezahlt wurde, dann müssen Sie die 4 Prozent zahlen.

J. G. 95. In beiden Fällen ist das Reichsarbeitsministerium in Berlin zuständig. Mit den Rentenansprüchen haben diese Stellen allerdings nichts zu tun.

Johann Viktoriastraße. Ja, der Sohn wird Unterstützung bekommen. Wenden Sie sich an die Fürsorge.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 28. Febr. (Drahtb.)

Der Brand im Reichstag und die zu erwartenden Maßnahmen der Reichsregierung bildeten in der Burgstraße mangels jeglichen Geschäftes den Gesprächsstoff. Die Kurse waren bei starker Zurückhaltung aller Geschäftskreise trotz der scharfen Anspannung der innerpolitischen Lage und trotz des weiteren Umsichgreifens der Bankenkrise in den Vereinigten Staaten relativ gehalten und kaum bis 1 Prozent schwächer. Allein aus Ohio wurden heute 50 Bankenschließungen und aus Indiana 20 gemeldet. Auch die ungeheuerlichen Enthüllungen über die Finanzpolitik führender Finanzleute Amerikas wurden viel besprochen. Das Publikum hatte kaum Verkaufsorders erteilt und beschränkte sich im wesentlichen auf Informationen bei seinen Bankiers. Siemens und Halske gaben 1 Prozent nach. Auch AEG (— 1) gaben die Hälfte ihres gestrigen Gewinns wieder her. Die in den letzten Tagen favorisierten Akkumulatorenaktien wurden 2½ Prozent niedriger bewertet. Am Montanaktienmarkt hielten sich die Abschwächungen im Rahmen von ¼ bis ¾ Prozent. Lediglich Kohlenwerte waren relativ schwach. Rheinische Braunkohlen — 2½, Harpener — 2¼. Banken und Verkehrswerte waren behauptet, nur Reichsbank — 1. Auch Kunstseidenwerte waren kaum verändert. Von Textilwerten waren Stöhr auf den Dividendenvorschlag von 5 Prozent ¾ Prozent fester und Bremer Baumwolle, die wieder 10 Prozent verteilen, um ½ Prozent erhöht. Spezialitäten waren angeboten. Am Rentenmarkt bröckelten die Kurse eher ab. Reichsschuldbuchforderungen — ¼, Neubesitz — 10 Pfg., Altbesitz — ½. Reichsbahnvorzugsaktien konnten sich behaupten. — Tagesgeld verknappte sich zum Ultimo auf 4¾.

*

Steuergutscheine notierten

am 28 Februar an der Berliner Börse:

Fällig 1. April 34	95
Fällig 1. April 35	88¼
Fällig 1. April 36	81⅞
Fällig 1. April 37	77⅝
Fällig 1. April 38	74⅞

*

Düsseldorfer Börsen-Tendenz.

Die Börse eröffnete gut behauptet. Auf dem Kohlenkuxenmarkt hörte man für Carolus Magnus, Constantin und Heinrich letzte Kurse. Diergardt-Mevissen wurden 25 RM. niedriger bezahlt. Von Kohlenaktien hatten Dahlbusch und Lothringen kleines Geschäft, wobei letztere ½ Prozent verloren. Der Braunkohlenkuxenmarkt tendierte unverändert. Auf dem Markt der variablen Werte eröffneten Wintershallaktien 1 Prozent niedriger und konnten im Verlaufe ¼ Prozent zurückgewinnen. Die Börse schloß ruhig.

*

Neuregelung der Zölle für Käse und Eier.

Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett hat sich mit der Neuregelung der Zölle für Käse und Eier befaßt. Der vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Hugenberg vorgeschlagene Schutz der deutschen Erzeugung wurde genehmigt. Die beteiligten Reichsressorts sind ermächtigt worden, die Einzelheiten der Neuregelung auszuarbeiten und dabei auch auf die Lage der handelspolitischen Beziehungen Bedacht zu nehmen. Die Veröffentlichung der beschlossenen Maßnahmen wird in Kürze erfolgen.

*

Die preußischen Sparkassen im Januar.

Günstige Entwicklung.

Die monatliche Einlagenstatistik der preußischen Sparkassen zeigt für den Januar 1933 einen Einzahlungsüberschuß von 59,7 Mill. RM. Die günstige Entwicklung der Spareinlagen der letzten Monate, die im Oktober zum ersten Male wieder einen Einzahlungsüberschuß erbracht hatte, hat sich demnach fortgesetzt. Die Einzahlungen sind gegenüber dem Vormonat von 256,2 Mill. auf 369,9 Mill. RM., die Rückzahlungen von 265,3 Mill. auf 310,2 Mill. RM. gestiegen. Dieser erhöhte Umsatz war aus jahreszeitlichen Gründen zu erwarten. Einschließlich der saisonmäßig besonders hohen Zinsgutschriften von 114,8 Mill. RM. und der Aufwertungsgutschriften von 30,99 Mill. RM. sind die Spareinlagen der preußischen Sparkassen um 205,3 Mill. RM. auf 7174,9 Mill. RM. gestiegen. Damit ist wieder der Bestand von Ende September 1930 erreicht nach dem Tiefstand von 5845 Mill. RM. im Juli 1932, der dem Bestand von Ende Februar 1930 entsprochen hatte.

*

Altenessener Schweinemarkt.

Essen, 28. Febr. Auftrieb: 630 Stück. Es kosteten im Großhandel (Ferkel Durchschnittsgewicht): 6—8 Wochen alte 12 bis 16 Mark, 8—12 Wochen alte 16 bis 21 Mark; Läuferschweine: 3—4 Monate alte 21 bis 28 Mark, 4—6 Monate alte 28 bis 40 Mark. (Größere entsprechend höher.) — Marktverlauf langsam.

Rundfunk

Mittwoch, 1. März.

6.45—7.00 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.05—8.00 **Morgenkonzert** (Schallplatten)
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
9.00—9.25 **Frau und Recht**
Dr. Irmgard Scherer: **Letztwillige Verfügungen**
9.30—9.45 **Funkwerbung.** Zehn Minuten für die praktische Hausfrau aus der Dekta-Küche
9.45—10.00 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10.15—11.10 **Mensch und Welt**
Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose
11.10—11.20 **Schulfunk**
für Schüler vom 10. bis 15. Lebensjahre.
Professor Edmund Josef Müller: **Rhythmische Gymnastik**
11.25—12.00 **Musikalischer Schulfunk**
für Schüler vom 15. bis 19. Lebensjahre.
Leitung: Studienrat Dr. Mies: **Wolfgang Amadeus Mozart, der Meister des Graziösen und Dämonischen**
Mitwirkende: Das Streichquintett des Westdeutschen Rundfunks: Rhein (Geige), Schwartz (Geige), Ringnalda (Bratsche), Lang (Bratsche), Grote (Cello); Hansen (Sopran), Aramesco (Tenor), Strienz (Baß), Grape (Begleitung)
1. Andante aus dem Streichquintett in C-Dur (K.-V. 515) für zwei Geigen, zwei Bratschen, zwei Celli
Rudi Rhein — Heinz Schwartz — Regnerus Ringnalda — Fritz Lang — Robert Grote
2. Terzett „Das Bandel" (K.-V. 441)
Kläre Hansen — Leonardo Aramesco — Wilhelm Strienz
3. Das Veilchen (von Goethe)
Kläre Hansen
4. Erster Satz des Streichquintetts in G-Moll (K.-V. 516)
Rudi Rhein — Heinz Schwartz — Regnerus Ringnalda — Fritz Lang — Robert Grote
12.00—12.50 Vom Bayrischen Rundfunk München **Unterhaltungskonzert**
Leitung: Karl List. Solisten: Irma Drummer (Alt), Gustav Schoedel (Orgel)
1. Concerto grosso für Streichorchester — Vivaldi
2. Vier Bet- und Bußgesänge für Alt und Orchester — Reznicek
3. Konzert für Orgel und Orchester — Corelli-Maliviero
4. Sinfonie in h-Moll (Unvollendete) — Schubert
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I**
13.00—14.30
von 13.30—14.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt und den Südfunk Stuttgart
Mittagskonzert, Leitung: Wolf
1. Musselinen-Marsch — Carel
2. Samt und Seide, Walzer — Ziehrer
3. Ouvertüre zur Posse „Des Wanderers Ziel" — Suppé
4. Kleine spanische Suite
5. Melodien aus der Oper „Lucia von Lammermoor" — Donizetti
6. Furiant und Böhmische Polka aus „Schwanda, der Dudelsackpfeifer" — Weinberger
7. Aus der Operette „Das Hollandweibchen" — Kalman
a) So lang es schöne Mädchen gibt, Walzerlied
b) Das ist mal ne Sache, Lied
8. Lebariana, Potpourri — Geiger

Gegen 14.00 **Mittagsmeldungen II**
14.30 **Funkwerbung mit Schallplatten**
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe**
15.50—16.20 **Kinderstunde.** Els Vordemberge: **Märchen und Geschichten**
16.20—16.40 **Meister des Reiseberichts.** Heinrich Lersch: **Insel Zante**
16.40—17.00 Direktorin Vollmar: **Die höhere Fachschule für Frauenberufe**
17.00—18.10 Vom Südfunk Stuttgart
Beiwerkonzert, Leitung: Gustav Görlich
Solist: Hermann Linaor (Tenor)
1. Ouvertüre zu „Athalia" — Mendelssohn
2. Serenade aus der Oper „Alessandro Stradella" — Flotow
Hermann Linaor
3. Ländliche Suite — Amadei
4. „Ach so fromm". Arie aus der Oper „Martha" — Flotow
Hermann Linaor
5. Lichterglanz der Bräute aus „Feramors" — Rubinstein
6. „O schweige still". Arie aus „Das Glöckchen des Eremiten" — Maillart
Hermann Linaor
7. Zwei Stücke für Streichquartett — Pittrich
a) Abendlied, b) Wiegenlied
8. Rakoczy-Ouvertüre — Kéler-Béla
18.10—18.35 **Aus der Welt der Pflanze.** Dr. Hedwig Conrad-Martius: **Hat die Pflanze eine Seele?**
18.35—18.55 **Der Westdeutsche Wirtschaftsraum:** Dr. August Vogt: **Das rheinische Vulkangebiet und seine wirtschaftliche Entwicklung**
19.00—19.10 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen, Sportvorbericht**
19.10—19.25 **Vor allem Gesundheit.** Prof. Dr. Adler: **Wie bleibe ich bei der Arbeit gesund?**
19.25—19.50 **Sozialpolitische Tagesfragen.** Landesrat Gerlach: **Die Versorgung der Kriegsbeschädigten nach dem Abbau**
19.50 **Erste Abendmeldungen**
20.00—21.15 Auf Veranlassung der Reichsregierung
20.00—20.50 **Rede des Herrn Reichsministers Seldte in Magdeburg**
20.50—21.15 **Rede des Herrn Reichsministers Hugenberg in Bielefeld**
21.15—22.10
Konzert zu Aschermittwoch
1. Klavierkonzert A-Moll — Schumann
Solist: Adrian Aeschbacher
2. Macbeth Tondichtung — Rich. Strauß
22.10 **Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben. Sportbericht**
22.30 Uebertragung aus der Münsterkirche, Essen
Ernste Stunde zum Aschermittwoch
„Christus in der Großstadt"
Münsterchor zu Essen, Leitung: Chordirektor Wernet. Albert Rinken (Orgel)
1. Orgelimprovisation
2. Chorgesang: „Dies irae", für vierstimmig gemischten Chor — Nekes
3. Einführende Worte (1844—1914)
4. Orgelsolo: „Tu auf, tu auf, o Sünderherz!" — Weber
5. Chorgesang: Hymnus „De Sancta Maria Magdalena" — Finck
für vierstimmig gem. Chor (1445—1527)
6. Worte des Oberpfarrers Hirsch
7. Chorgesang: „Christ, Gottes und Marien Sohn" — Mercker (Anf. 17. Jahrh.)
Motette für fünfstimmig gemischten Chor
8. Orgelsolo: Toccata — Schroeder
9. Chorgesang: Kyrie aus der Trinitatis-Messe — Rheinberger
10. Glockengeläute (1839—1901)
23.30—24.00 Vom Südwestfunk Frankfurt
Nachtmusik
Leitung: R. Merten, Solist: F. Griem (Klavier)

2 große Schlager unserer Spezial-Abteilung Radio

Anoden 100 Volt, Wir gewähren hierfür bei 3 Röhren eine 3monatliche Garantie 3.45

Akkus 24-Amp.-Stunden, Fabrikat „Sonnenschein" mit eingebaut. Schwimmer Garantie für 22 Lan. 4.95

ALSBERG
GELSENKIRCHEN

Heute abend 10¼ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Herr Karl Puklowski

im Alter von 73 Jahren, gestärkt durch den Empfang des hl. Abendmahls.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Altenessen, Wesel, den 27. Februar 1933.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 2. März 1933, nachmittags 3¼ Uhr, vom Sterbehause, Wilhelminenstr. 15, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zu gehen sollte, diene dieses als solche.

Der Herr ist mein Hirte.
Psalm 23

Heute abend um 16.45 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, sanft und gottergeben, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin, Tante und Kusine, die wohlachtbare

Witwe Herm. Kröckert

Katharina geb. Riepelmeier

im Alter von 69 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen-Rotthausen, Hals, Bethel und Goch, den 27. Februar 1933.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 2. März 1933, nachmittags um 13 30 Uhr, vom Trauerhause Karl Meyerstraße 5 aus, statt.

Hausandacht eine halbe Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene dieses als solche.

Wirte-Verein „Freie Innung"
Gelsenkirchen.

Unser langjähriges, treues Mitglied

Herr Friedr. Wendel

ist von uns geschieden.

Durch gute Kollegialität hat er jederzeit die Interessen unseres Berufsstandes gefördert und sich hierdurch ein ehrendes Andenken in unseren Reihen gesichert

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 1. März 1933, nachm. 2 30 Uhr, vom Sterbehause Luitpoldstraße 4 aus.

Eine zahlreiche Beteiligung ist Ehrenpflicht.

Der Vorstand.

In unser Handelsregister Abtlg. B ist heute unter Nr. 551 die Firma **Peter Behr, Tiefbauunternehmung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Gelsenkirchen** eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag ist am 31. 1. 1933 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist die Fortführung des bisher unter der Firma Peter Behr betriebenen Tief- und Straßenbaugeschäftes in Gelsenkirchen, der Erwerb und der Betrieb gleichartiger oder ähnlicher Unternehmungen, sowie die Beteiligung an solchen. Die Gesellschaft ist berechtigt, Zweigniederlassungen im In- und Auslande zu errichten. Das Stammkapital beträgt 30 000 RM. Geschäftsführer ist der Tiefbauunternehmer **Peter Behr** aus Gelsenkirchen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft vertreten entweder durch zwei Geschäftsführer gemeinschaftlich oder durch einen Geschäftsführer gemeinschaftlich mit einem Prokuristen. Peter Behr ist in jedem Falle zur alleinigen Vertretung befugt. Ferner wird als nicht eingetragen bekanntgemacht: Der Gesellschafter Peter Behr bringt als seine Einlage im Rechnungswerte von 24 000 RM. folgende Gegenstände ein: 1 Löffelbagger 2 cbm, 1 Büroeinrichtung bestehend aus 2 Schreibtischen, 1 Geldschrank, 1 Schreibmaschine m. Tisch, 1 Ofen, 1 Aktenschrank, 3 Stühlen, 1 Sessel, 1 Tisch; 1500 m Vollbahngleis Form 6, 1 Schraubengangabarmaschine, 35 Tyrefondschlüssel, 20 Vorschlaghämmer, 5 Pflasterrammen, 2 Kleinpflasterrammen, diverse Geräte und Werkzeuge, wie Stopfhacken, Kreushacken, Spaten, Schaufeln, Pfiffertafeln, Gerüstbretter, Gerüstböcke, Meßlatten, Fluchtstäbe, Sägen, Aexte, Handbeile, Handhämmer pp., 1 Rangierblock, 1 Personenwagen 4 Sitze, 1 Betonmischmaschine, 8 Baubuden, 1 kompl. Feldschmiede, 2 Weichen 1:7 Normalbahn, 50 Rückeisen, 1 Mörtelmischmaschine, 450 m Feldbahngleis 60/75, 10 Feldbahnwagen, 12 Gleiswinden, 40 Laschenschlüssel, 2 Schienensägen, 2 Schienenbohrmaschinen 8 kompl. Zimmerergeschirre, 8 Schubkarren, 1 Autohalle. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Gelsenkirchen, 16. Februar 1933
Das Amtsgericht.

Evangelischer Arbeiterverein
Rotthausen.

Gott dem Allmächtigen, Gebieter über Leben und Tod, hat es gefallen, unser langjähriges, treues Mitglied

Wwe. Kröckert

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 2. März, nachm. 3,30 Uhr, vom Sterbehause, Karl-Meyer-Str. 5, aus statt.

Wwe. Kröckert war auch Mitglied der Nothilfe.

Der Vorstand.

Ev. Frauenhilfe
Altstadt.

Unser liebes Mitglied Frau

Wilhelmine Nier
geb. Fiene

ist am Sonntagabend im Alter von 65 Jahren gestorben

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 2. März, nachm. 2,30 Uhr, vom Trauerhause, Bismarckstr. 45, aus.

Der Vorstand.

Oeffentliche Sitzung des Wahlausschusses.

Mittwoch, den 1. März, 11,30 Uhr, findet im Verwaltungsgebäude Gelsenkirchen, Neumarkt Nr. 1, eine Sitzung des Wahlausschusses zur Prüfung und Festsetzung der für die Stadtverordnetenwahl eingereichten Wahlvorschläge statt. Der Zutritt zu der Sitzung steht den Wahlberechtigten frei.

Gelsenkirchen, den 27. Februar 1933.

Oberbürgermeister.

Seriöser Gärtner

intens. prakt. und theoret. Ausbildung (Meisterprüf.) 15 J. Praxis in Treibh., Blumen, Gemüse- u. **Gartenpflege sucht Stellung** auf Werk oder in Privat. la. Zeugn. vorh. Uebernehme evtl. Gartenarb., Veränd. nach eig. od. gegeb. Motiv. Ang. u. A. Z. 347 an die Allg. Z.

Jg. Mann, 16 J., mit Kenntn. in Stenographie, Schreibmaschine u. Buchfhr.

sucht Lehrstelle

Off. u. A. Z. 346 an die Allg. Ztg.

Jüng. Buchhalterin

d. zugl. auch i. Verk. mit tät. sein muß, sofort gesucht. Schr. Ang. mit Gehaltsanspr. u. A. Z. 341 an die Allg. Ztg.

Zuverlässiges

Mädchen

erf. in all. Hausarbeit. für sofort gesucht. Gute Zeugn. erford. Vorzustellen von 9 bis 11 Uhr. **Essenerstraße 4, II.**

Weg. Heirat meines jetz. Mädchens suche ich per 1. April für dess. Haush. (Einfam.-Haus) durchaus zuverl. tücht., ganz perfekt. evangelisch.

Alleinmädchen

für alle Hausarb. n. Elberfeld. G. Dauerstell. la. Zgn. Bed. Vorzust. Donnerst., 2. 3. nachm. **Gelsenk.** Muncklstr. 3, 2. Et.

Mädchen

in Küche u. Hausarbeit erfahr., **sucht Stellung,** mögl. in frauenlos. Haushalt Ang. u. A. Z. 336 an die Allg. Ztg.

Brot-, Eier-, Butter-, Milchgeschäft

in best. Lage Rotthausens unt. günst. Bedingungen abzug. Off. u. A. Z. 334 an die Allg. Ztg.

Zigarren- u. Schreibwarengeschäft

per sof. od. später mit Ware für **ca.** 800 M zu verkauf. Miete mit 3-Zimm.-Wohng. 62 Mark. Off. u. A. Z. 344 an die Allg. Ztg.

Wohnhaus

in **Buer-Beckhausen** 10 Zimm., Stall u. 1½ Morgen schön. Garten, all. in best. Verfassung ist wegzugshalb. bei 5000 M Anzahl. zu verkauf. 5 Zimm. werd. frei Off. u. G. B. 373 an die Allg. Ztg.

Ladenlokal

ca. 50 qm, sof., u. **1 kleiner Laden** ca. 20 qm per 1. 4. preiswert zu verm. **Bergmannstraße 20.**

Bessere abgeschloss.

4 Zimmer-Neubauwohng.

zu vermieten.

Baugeschäft Freienstein R.

Bohwinkelstraße 45.

---

2 und 3 Zimmer-Neubauwohnungen

sowie ein **Ladenlokal** mit od. ohne Wohn. z. 1. April günst. zu vermieten. 7309

F. Stallmann,
Gelsenkirchen,
Heßlerstraße 16.

Herrschaftliche 3 Zim.-Wohng.

Küche und Nebenr., Kaiserstr., preiswert sof. oder später zu vermiet. Off. u. A. Z. 335 an Allg. Z.

Vierräumige Neubauwohng.

1. Etg., nebst Diele, Bad, evtl. Garage, mit reichl. Zubehör ausgestatt., sof. bill. zu vermieten. Näh. **Wannerstraße 30** 1. Etage rechts.

In gt. 3-Fam.-Haus **Parterre-Wohnung** best. aus 3 Räum., Küche, Vorratsk. u. Mans., R. Ueckend. Platz an kdl. Ehep. z. 15. 3. od. 1. 4. zu verm. Ang. u. A. Z. 318 an d. Allg. Z.

---

4 Zim.-Wohng.

geräum., mit allem Zubeh., in vornehm. Hause, zum 1. 4. zu vermieten. †8675
Angeb. unt. A. Z. 2109 an d. Allg.-Ztg.

Sofort oder später zu vermieten am Stadtgarten **Wittekindstraße zwei 8räumige u. zwei 6räumige Etagen** m. Zubehör u. Zentralheizg. und eine **5räumige Parterre-Wohnung** mit Zubehör, ferner **Kirchstraße 56** eine **5räumige 2. Etage** mit Zubehör. Näh. Büro **Wittekindstr. 27,** Tel. 23660.

Altwohnung

3 Zimmer, in gutem Hause per 1. April zu vermieten.
Bergmannstraße 20

Altwohnung

5 Mansarden, zum 1. April zu vermiet. Angeb. u. A. Z. 286 an d. Allg. Ztg.

2-3 Z.-Wohng.

von sicherem Mieter gesucht.
Off. u. A. Z. 340 an die Allg. Ztg.

---

4 Zim.-Wohng.

(Neubau) m. kompl. Bad, Speisek. usw. etw. Gartenland z. 1. 4. günst. zu verm. **Sattler,** Ueckendorferstraße 162 prt. l.

Abgeschlossene

3 Zimmer-Part.-Wohng.

(Neubau) sof. oder spät. zu vermieten. Näheres **Bertastr. 19** Ruf 25334.

Ruh. Ehepaar mit 1 Kind sucht

2 Zim.-Wohng.

od. Mans. z. 15. 3. od. 1. 4. Off. u. A. Z. 333 an Allg. Zt.

Suche in Bismarck

2 Zim.-Wohng.

evtl. Tausch geg. 3 Zimm. (Miete 18 M) Off. u. A. Z. 337 an die Allg. Ztg.

---

3 Zimmer-Neubauwohng.

mit all. Zubehör zu vermieten. **Schwiete** Hildegardstraße 31.

Kaufmann in fester Stellg., klein. Fam. (3 erwachs. Person.) sucht zum 1. April abgeschlossene **3 Zimm. u. Mans.** Altbauwohng., evtl. 4 Zimmer, in nur ruh. H. Ang. u. A. Z. 342 an Allg. Z.

Schöne Wohnung

4 Zimm. u. 1 Mans. Stadtm., sofort zu vermieten. **Heinrich Simshäuser,** Armin. u. Vereinsstr.-Ecke.

Herrschaftliche 5 Zimm.-Etage

mit Bader., Balkon usw. Nähe Hptbhf. zu vermiet. **Krüger** Johanniterstraße 4.

---

3 Zim.-Wohng.

Neustadt, gegen 3-Zimm.-Wohnung in Bulmke zu tauschen gesucht. Zu erfrag. in der Allg. Zeitg.

Wohnung

5 große Räume und 1 klein. Raum mit all. Zubehör, 1. Et. von der Reckestr. 3 sof. oder später zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Möbl. Zimmer

an berufstät. Dame od. Herrn zu verm. **Rotthauserstr. 113 III**

Möbl. Zimmer

an berufstät. Dame od. Herrn zu verm. **Gritt,** Elisabethstr. 17

Gut möbl. Zimmer

i. Mittelp. d. Stadt an sol. Herrn oder Dame sof. zu vermieten. **Bismarckstraße 48,** 1. Etage

---

Gut möbl. Zimmer

zu verm. **Von-der-Reckestraße 4, III.**

Brehms Tierleben

große Ausgabe, 13 Halblederb., neueste Aufl., preiswert zu verkaufen. Ang. u. A. Z. 339 an Allg. Z.

Aufruf der Deutschen Volkspartei.

Eine Mehrheit der nationalen Kräfte kann nur durch den Einsatz aller erreichbaren nationalen Stimmen erzielt werden. Zur Erlangung einer nationalen Mehrheit bei den bevorstehenden Wahlen, gleichzeitig aber zur Sicherung einer ruhigen, von Ueberraschungen freien, Forschungs- u. Gewissens-Freiheit wahrenden deutschen Politik im Innern u nach außen ist nach unserer Auffassung die Stärkung der Deutschen Volkspartei am 5. März eine politische Notwendigkeit.

Es soll und muß unser allererstes Bestreben sein dafür zu sorgen, daß der Industrie wie auch der Landwirtschaft, dem Handel und Gewerbe einschließlich des Handwerkerstandes im Interesse der Allgemeinheit und damit den Arbeitern, Angestellten und Beamten geholfen werden.

Hierfür ist die Deutsche Volkspartei von jeher eingetreten und wird es auch fernerhin tun.

Apotheker **Büsch**	Gelsenkirchen	Bochumerstraße 74
Eisenbahnlademeister a. D. **Dörmann**	Gelsenkirchen	Jägerstraße 4
Frau Lina Galk	Gelsenkirchen	Bochumerstraße 182
Gärtner **Graumann**	Ge senkirchen	Hindenburgstraße 9
Knappschaftsältest. **Hämel**	Gelsenkirchen	Alte Kolonie 25
Frau Agn. Heimansfeld	Gelsenk.-Buer	Ewaldstraße 61
Rektor i. R. **Ischerland**	Gelsenkirchen	Schalkerstraße 153
Häuserverwalter **Köster**	Gelsenkirchen	Torgauerstraße 1
Baumeister **Krachten**	Gelsenkirchen	Essenerstraße 62
Linden	Gelsenkirchen	Viktoriastraße 126
Rektor **Müller**	Gelsenk.-Buer	Wiesenstraße 7
Rektor **Nienhaus**	Gelsenkirchen	Ueckendorferstraße 147
Bauunternehmer **Pleuger**	Gelsenkirchen	Danzigerstraße 20
Elektriker **Reckert**	Gelsenkirchen	Lothringerstraße 16
Tel.-Sekretär **Schumann**	Gelsenkirchen	Kirchstraße 40
Rechnungsführer **Sieber**	Gelsenk.-Buer	Ewaldstraße 53
Prokurist **Soiné**	Gelsenkirchen	Kaiserstraße 77
Bürovorsteher **Sufor**	Gelsenkirchen	Düppelstraße 3
Betriebsleiter **Wupper**	Gelsenk.-Horst	Emscherstraße 17

Leute seid wachsam, kauft nur beim Fachmann!

Ledertuchsofa **28.- RM**
Chaiselongues **30.- RM**
Gras-Matrazen 18.- m Federeinl. v. 38.-
Klubmöbel nach Wunsch

Polsterei Weiß
Josefstraße 2 am Moltkeplatz

Dringende Verpflichtungen zwingen mich zu

Not-verkäufen

und gebe daher einige Küchen und Schlafzimmer **modernster Modelle** weit unter Preis gegen Kasse ab. Reflekt. wollen sich schriftlich unter A. Z. 338 an die Allg. Ztg. wenden.

Rentb. Haus od. kl. Kotten

bei mäß. Anzahlung z. Kauf gesucht. Offerten mit ausf. Angeb. unter A. Z. 343 an die Allgem. Zeitung.

Herrschaftliche Wohnung

7 große Räume mit Wintergarten, Bad, Diele und Nebenräumen, mit Zentralheizung sofort oder später zu vermieten.
Wilh. Jaeger, Ringstraße 46/48.

Erdgeschoß oder 1. Etage

6 räum. Wohnung

mit Bad, Essenerstr. 29, nächste Nähe Stadtgarten, auch für Bürozwecke oder ärztl. Praxis zu vermieten. Auskunft daselbst bei **Fasch.**

Die neue Kristall-Platte mit 4 Text-Schlagern.

Alle 4 Schlager auf einer Platte nur Mk. 1.50

Jo-Jo (Foxtrot)
Na wie geht's (Onestep)
Bitte küß mich bei Musik (Tango)
Wer weiß warum (Tango)
Du bist in meinem Leben die erste Sensation (Tango)
1000 Worte Liebe (Tango)
Dorfmusik. Wenn am Sonntag abend (Walzerlied)
Komm auf die Schaukel, Luise (Waltz)
Rio Rita (Paso-doble)
Wenn wieder Frühling ist (Foxtrot)
Karolin (Foxtrot)
Und der Mond der lacht dazu (Slowf.)

Hans Siem
Musikabteilung
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 18

Jetzt ist die richtige Zeit zum Möbelkauf!

Ueberzeugen Sie sich von meiner Leistungsfähigkeit!

Küchen, Herde, Schlafzimmer, Einzelmöbel aller Art, zu staunend billigen Preisen

Herders Möbelhaus
Gelsenkirchen, Berlinerstraße 4
Nehme gebrauchte Möbel in Zahlung

Gesundes frisches Gesicht durch Gesichtswasser
aus der
Parfümerie Günther Bahnhofstraße 87

Preisabbau!

Ia. trockenes Tannenholz (Grubenholz) kleingeschlagen . . **RM 2.50** je Ztr.
Klobenholz . . . **RM 1.50** je Ztr.
(bei 5 Ztr. **RM 1.40**)
Grubenholz (bis 12 cm Durchm., 1,5 m lg. **RM 1.40** je Ztr.
Sägemehl (stets vorrätig) **RM 0.50** je Ztr.
ab Fabrikhof.

Für Zustellung frei Haus RM 0.20 je Ztr. mehr. Ferner liefern wir sämtliche Sorten **Vierkanthölzer** sowie **Bretter** und führen das Trennen und Schneiden aller Holzarten zu **billigsten Preisen** aus.

Alters- u. Invalidenwerk 6. m. b. H.
Gelsenkirchen, Wannerstraße 306

Alte Akten u. Geschäftsbücher
kauft u. Garantie des sof. Einstampfens sowie

Papier-Abfälle

S. Cohen
Alteisen- u. Metallhdlg.
Rotthauserstr. 50 Fernruf 23498

Mehrere sehr gut erhaltene

Pianos

Eiche, Nußbaum, schwarz poliert, auch geg. Raten abzugeb.
Pianohaus Rating Hindenburgstraße 5.

Schlafzimmer

Goldbirke, und **Herrenzimmer,** Eiche wenig gebraucht, mit allen dazu vorhand. Einrichtg. umzugsh. billig zu verkaufen. Vereinsstr. 50 II.

Groß. Kinderwagen

zu verk. od. geg. **Fahrrad zu tauschen** Lenaustr. 5 **Bismarck**

Gute alte Geige

billig zu verkaufen **Wannerstr. 8,** part.

Klavier

nur 3 Jahre gespielt alter Anschaffungspreis 1500 M, verkauft Lehrer sehr billig auch gegen Raten. Off. u. A. Z. 345 an d. Allg. Z.

Herrenrad

wie neu, mit Licht zu verk. **Sellhorststr. Ecke Moltkestraße**

Gelegenheitskauf! Kleiner Lieferwagen

neuwertig, besond. **billig abzugeben.** Gefl. Ang. u. A. Z. 806 an d. Allg. Ztg.

Fast neuer :7582

Kinderwagen

zu verkaufen. **Bismarckstraße 297, II.**

Oberbett

neu, mit 2 Kissen, für 17,50 M zu verk. **Peterstraße 18**

Prachtvoller guterhaltener

Flügel

zu Mark 1250,— auch geg. Raten zu verkaufen.
Pianohaus Rating Hindenburgstraße 5.

Drei gebrauchte

Nähmaschinen

versenkb., Stück 75 M zu verkaufen.
Ernst Kämper, Maschinenhandlung, Vereinsstraße 48.

Massiver

Schuppen

ca. 50 qm und **1 Pferdestall** sofort billig zu vermieten. **Bergmannstraße 20.**

Limousine

7/32 PS., bequem 4sitz., wenig gefahr., spottb. zu verkauf.
Damke,
Bismarckstraße 54.

Küppersbusch



Verkaufsstelle große Auswahl Schulte & Kampmeyer am Neumarkt

Radio

3 Röhr. Batt.-Empf. bill. zu verk. **Hartmann, Breddestr. 14** Bismarck. :7571

Mehrere Paar getr. aber guterhaltene **Damenschuhe** Größe 40, sow. ein sehr schöner **Fuchspelz** bill. zu verkaufen. **Heinrichstr. 57,** obere Schelle.

Nähmaschine

gebraucht, Kastenmaschine, billig zu verkauf. **Ackerstr. 40**

Guterh. Kinderwag. bill. zu verk. :7572
Grenzstr. 119, I.



Getragene u. neue Kleidungs-Stücke jeder Art, kaufen Sie zu noch nie dagewesenen Preisen im
Schalker Garderobenhaus
Inhab.: C. Kröber
Schalkerstraße 40

Grewer Kaffee

der Kaffee des Feinschmeckers

Feiner, alter Java	Pfd.	RM	3.60
Carlsbader fe'nste Säure	„	„	3.60
Koffeinfrei für Kranke	„	„	3.20
Hausmarke meine Spezialität	„	„	3.00
Große Bohnen fst. Maragogype	„	„	2.60
Wiener Kaffee sehr beliebt	„	„	2.40
Guatemala rein Centralamerika	„	„	2.20
Guatemala mit Santos	„	„	2.00

Kaffeegroßrösterei
Heinrich Grewer
Kreuzstr. 11 — Buer, Marienstr. 12



Achtung! Frauen, bevor Sie in einem Bazar oder Porzellanladen eine Waschmaschine kaufen, kommen Sie zum Spezial-Fachgeschäft Florastr. 4, gegenüber dem Gaswerk. Nur da erhalten Sie das Beste vom Besten zu erstaunlich niedrigen Preisen. Die altbekannte Original-„Kampmann" in neuer Ausführung wird direkt ab Fabrik ohne Zwischenhandel geliefert. Außerdem andere Marken lieferbar. Reparaturen, Wringwalzen, Motore billigst. Tel. 22571



Der neue
Sparkohlenherd
nur Mk. **35.-** u. **56.-** m vern. Füßen u. Kohlenwagen **86.-, 89.-** u. höh.

Tiefbauherd
118.-, 124.- u. höher
Aufsätze, abklappbar Mk. **18.-, 24.-, 29.-**
Zahlungserleichterung!

Ebertz
Bochumerstr. 54



Drähte roh und verzinkt.
Drahtgeflechte, Stacheldraht.
Große Auswahl Billige Preise.
Rösler & Lönne, Drahtwerk, Bochum,
Verkaufs-Lager: Gels.-Wattenscheid, Gertrudisstraße 60.

Portlandzement
und alle Baustoffe
Düngekalk
Baustoffhandlung
Karl Andres
Ueckendorferstraße 74.
Telephon 22138.

Rotfuchsfelle werden gebleicht u. hochwertig **veredelt. Kaninfelle** zu Seal-E ektr. etc. **Ausstopfen** all. Tier- u. Vogelart. **ELKE,** Gerberei Kirchstr. 19, Tel. 25139

Besond. günstiger Gelegenheitskauf!
Schwer., echt eich.
Schlafzimmer,
3 tür. Kleiderschr., m. rund. Ecken, mit Naßb. abgea., komplett m. P.-Matratz., **keine Schlenderware, sondern solide Verarbeit.**
Ausnahmepreis
nur 295 Mk.
Möbelh. Finger
Kirchstr. 15, Ecke.

Heißmangel Std 80 Pf. Wäsche w. a. **Wunsch abgeh. u. wied. zugest. Kochfeuerung,** Grillostraße 38. Tel. 221 33

Schreinerarbeiten aller Art
Küchen Schlafzimmer
J. Banning,
Kirchstr. 18 Ruf 211 84

Nur 1. Etage

Große
Werbe-Woche
bei Erdheim.
1000 de
hab. sich schon davon überzeugt, daß man sich bei mir für wenig Geld elegant und gut einkleiden kann. Auch Sie können jetzt ein notwendiges Kleidungsstück bei mir kaufen. Ich biete diese Woche einen groß. Gelegenheitsposten elegante
neue
und bessere, wenig
getragene
Anzüge, Smokings u. Gehrockanzüge, Uebergangsmäntel Slipons, Regen- u. Lederol-Mäntel Hosen usw. zu derart billigen Preisen zum Verkauf, daß auch
Erwerbslose
bei mir kaufen können.

Fürsorgescheine werden in Zahlung genommen.

Bauch-Anzüge
in allen Weiten
Erdheim
Monatsgarderobe
Gelsenkirchen **Bahnhofstr. 83**
1. Etage
Nur 1. Etage

Sämtliche
Futtermittel
Hühnerfutter 9 Pfg. **Ia. Taubenmischfutter** 13 Pfg., **Gerstenfuttermehl** 10 Pfg., **Vollmehl** 7 Pfg., **Weizennachmehl** hell 10 Pfg., **Kleie** 7 Pfg. usw. liefert in groß. u. kleinen Mengen frei Haus 1239
Theod. Berger
Haus Leithe Alleestraße 1.
(Zentnerweise entsprechend billiger.)



Bahnhofstraße 50
Klosterstraße 3

Konfirmations-Anzüge u. Schuhe
zu Ausnahmepreisen
Schlüking
Elisabethstr. 15
am Fleischmarkt

Warne

hierm., mein. Frau, die mich böswillig verlassen hat, etwas zu borgen, da ich f. nichts aufkomme. Geg. falsche Gerüchte od. Verleumdungen gehe ich gerichtlich vor. **Otto Ollesch,** Hartmannstraße 56.

Für Tapeten nur Heimann-Rottkamp

Gelsenkirchen
Kreuzstraße 8
Dortmund • Schwerte
Herne • Witten

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.